

 **Mohrunger** 
Heimatkreis-Nachrichten

Erinnerung an
Mohrunger Kreis-Zeitung
Amtliches Anzeigenblatt
für
Mohrungen, Saalfeld und Liebstadt.



33. Jahrgang

104. Ausgabe

Weihnachten 2004

Inhaltsverzeichnis	Seite
Weihnachtsgruß	1
Gedicht „Der Winterbaum“	1
Angebot: 9 Tage Erholung in der Heimat!	2
Aus der Arbeit des Kreisvorstandes	3
Kreistag beschließt Satzungsänderung	7
Hauptkreistreffen in Bad Nenndorf am 18./19. September 2004	8
Gedicht „Herbstzeitmaler“	9
Hauptkreistreffen in der Patenstadt Gießen am 01. und 02. Oktober 2005	10
Bilder unterwegs	11
Planung der Jugend-Fördermaßnahmen 2005	12
Patenstadt Gießen lädt Mohrunger Jugend ein	13
Deutschlandtreffen der Landsmannschaft Ostpreußen 2005	14
Erinnerungen an die Herderschule	16
Rückblick in die Vergangenheit – Blick in die Zukunft	19
Lapidarium – musealer Friedhof – in Liebstadt/Milakowo	21
Brief von Pater Maksencjusz (Liebstadt) an die MHN-Leser	28
Kriegsgräberanlage "Ehrenfeld Mohrungen" auf dem Waldfriedhof Luckenwalde	29
Gedicht „Altweibersommer“	33
Termine	34, 40
Zum 90. Geburtstag von Adalbert-Victor Burggraf und Graf zu Dohna-Lauck	35
Termine 2005 Kulturzentrum Ostpreußen in Ellingen	38
Ich hörte Dich wieder. Eine wahrgewordene Weihnachtsgeschichte	39
Der Weihnachtsbaum im Oberland	41
Überreicht: Grabtafel des Saalfelder Bürgermeisters Lublewski (gest. 1903)	42
Reise in die Kindheit Ostpreußen	43
Familientreffen Schielke	45
Heimattreffen der Hermenauer nach 60 Jahren	46
Auskunft erbeten / Gesucht werden	47
Aufenthalt in Bromskirchen	50
Unsere Reise nach Taabern 2004	50
Ein Leben – mein Leben (Fortsetzung)	51
Eine Zeitreise nach Ostpreußen	53
Wiedersehen nach über 60 Jahren	54
Lehrling in der Kreissparkasse Mohrungen	56
Magisterarbeit über Johann Gottfried Herder	57
Ein Männlein steht im Walde ... in Schwalgendorf auf einem Bein	58
Motittens getreue Preußen	60
Nachlese zu Weepers	65
Standesamt Mohrungen macht Kopien in Familienangelegenheiten	65
Wir gratulieren	66
Heimgerufen wurden	76
Anzeigen	78

Impressum **Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten**

Herausgeber: Kreismannschaft Mohrunge e. V. (korpor. Mitglied der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.) mit Unterstützung der Patenstadt Gießen.

Internet: www.ostpreussenblatt.de

Kreisvertreter: Günter Dombrowski, Straße des Friedens 31, 14557 Langerwisch. Telefon und Fax 03 32 05/6 25 93

Stellvertretende Kreisvertreterin: Gisela Harder, Moorfleeter Deich 395, 22113 Hamburg, Telefon und Fax 0 40/737 32 20

Weiterer stellvertr. Kreisvertreter: Hartmut Krause, Elbinger Str. 40, 28876 Oyten. Telefon 0 42 07/10 45, Fax 0 42 07/80 11 25

Schatzmeister: Roland Kloss, Lindenweg 4, 21365 Adendorf. Telefon 04131/18187

Geschäftsführerin: Ingrid Tkacz, Knicktwiete 2, 25436 Tornesch. Telefon und Fax 0 41 22/5 50 79

Jugendobmann: Erhard Wiedwald, Waldweg 23, 28832 Achim-Baden. Telefon und Fax 0 42 02/7 06 98

Organisationsleiter Heimattreffen: Fritz-Christian Sankowski, Joachimstraße 12, 44789 Bochum. Telefon 02 34 / 31 16 16, Fax 02 34 / 3 25 31 18

Redaktion: Carsten Fecker, Schenefelder Diek 3, 22589 Hamburg. Telefon 0 40 / 87 93 29 78, Fax 0 40 / 87 97 03 01

Familiennachrichten (2. Redakteurin): Elisabeth Krahn, Königsberger Straße 2a, 31319 Sehnde-Ilten. Telefon 0 51 32 / 76 92

Heimatkreisartei und MHN-Einzelsend: Erika Jahr, Hermann-Löns-Straße 7, 63477 Maintal. Telefon 0 61 81 / 4 66 69

Archivverwalter: Wolfgang Warnat, Silcher Str. 5, 35415 Pohlheim, Tel. 0 64 03/60 99 00 79 E-Mail: wolfgangwarnat@aol.com

Kulturreferent: zur Zeit vakant

Verein der Deutschen Bevölkerung „Herder“ 1. Vorsitzende Ursula Manka, ul. Pomorska 23, PL 14-300 Morag, Tel. 0048/897576374. Sprechzeiten: dienstags v. 10-16 Uhr, jeden 2. Donnerstag v. 10-16 Uhr

Berliner Gruppe: Ursula Dronsek, Großgörschenstraße 38, 10827 Berlin. Telefon 0 30 / 2 16 43 38

Gesamtherstellung und Auslieferung: Druckerei H. Risius, Weener

Auflage: 5400 Exemplare. Erscheinungsweise: 3-4 Ausgaben im Jahr

Redaktionsschluß für die 105. Ausgabe: Sonnabend, 5. Februar 2005

Liebe Mohrunger Landsleute!

Das Titelbild zeigt zum Weihnachtsfest 2004 dieser Ausgabe, Maria mit dem Jesuskind inmitten von Blüten auf einer Mondsichel stehend. Man kann es in alle Richtungen symbolisch deuten: Geburt Christi, Mutter und Kind ohne Vater, Marienfigur - aber auch Mutter mit Kind(ern) auf der Flucht vor 60 Jahren. Mütter und Kinder - immer wieder treten sie als Einheit in unser Bewußtsein.

Wie ging es Maria, als ihr Sohn geboren werden sollte? Sie mußte den beschwerlichen Weg nach Bethlehem schaffen, weil es ein Gesetz befahl, konnte dort keine Unterkunft bekommen und war froh, wenigstens in einem Stall ihr Kind zur Welt bringen zu können.

ER hat die Welt verändert, indem er den Menschen Liebe und Güte erklärt hat. ER hat es ihnen vorgelebt.

Sehen wir heute auf Kinder, sollten wir nicht vergessen, daß auch sie die gleiche Botschaft in sich tragen: Frieden! Sie sind die Hoffnung eines jeden Staates. Nicht nur wir, die Kinder von vor 60 Jahren, haben ohne jegliches Verstehen Grausames erleben müssen, sondern auch heute noch sind Kinder Machtmittel für den Größenwahn von Erwachsenen.

Die Geburt Jesu ist Hoffnung auf Frieden, Achtung vor anderen Menschen, Vergebung und Güte - also Freude.

In diesem Sinne wünschen wir allen Mohrungen und ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest und ein frohes und gesundes Jahr 2005.

Der Vorstand und der Kreistag der Kreisgemeinschaft Mohrungen e.V.
Elisabeth Krahn

Der Winterbaum

*Mitten auf einem riesigen Feld
hat ein starker Baum sich hergestellt.
Seine Äste sind jetzt ohne Blätter,
der Stamm gerauht, trotzdem ein netter.
Hochgewachsen, etwas krumm geworden,
so steht er hier im hohen Norden.
Gewaltig seine Krone er streckt,
aus Kraft gewachsen, die in ihm steckt.
Er ist zur Zeit schön anzuschauen,
man muß nur seinen Augen trauen.
Die Äste sind mit Eis umwoben,
das dicht um die Rinde sich geschoben.
Wie Zucker liegt Raureif oben auf,
die Natur nahm hier einen schönen Lauf.
Mit bizarrem Reiz, in weißer Pracht
entstand hier eine Schönheit über Nacht.
Eine Schönheit, sie sucht ihresgleichen,
ach, würde dieser Traum nie entweichen.*

Rosemarie Zimmermann

Titelbild: Ikone, gemalt von Elisabeth Krahn

9 Tage Erholung in der Heimat!

**Urlaubsfahrt durch das Ermland und Masuren
in unsere Heimat Kreis Mohrungen –
Übernachtung im Gutshaus Zöpel –
mit Ausflügen**

Möglichkeiten für private Unternehmungen sind gegeben!

18.07. - 26.07.2005

Reisepreis pro Person im

Doppelzimmer

nur 499,- €

Einzelzimmer

nur 559,- €

Eingeschlossene Leistungen:

Fahrt im Fernreisebus mit Klimaanlage, Bordküche, WC und Video, 2 Übernachtungen mit Halbpension in Stettin, 6 Übernachtungen HP in Maldeuten/Zöpel, Ausflugsfahrten, Reiseleitung bei der Masurenfahrt, sämtliche Gebühren Polen, Personenbeförderungssteuer, Begrüßungsgetränk im Bus, Reisesicherungsschein, 1 Abschiedsfest mit Grillgerichten, in- und ausländische Steuern.

Auf Wunsch Beinliegen gegen Aufpreis:

100,- € pro Person

Sie haben **40 %** mehr Beinfreiheit!

WICHTIG:

Es ist ein bei Ausreise noch mindestens 6 Monate gültiger Reisepass erforderlich!
Versicherung NICHT im Reisepreis eingeschlossen.

Anmeldungen bitte an W.-R. von Halfern, Luxemburger Allee 48,
45481 Mülheim/Ruhr, Tel. 0208/470353.

Nach der langjährigen überaus zufrieden stellenden Zusammenarbeit mit Herrn Gerhard Janzen müssen wir ihn leider als Gruppenleiter verabschieden und freuen uns, seinen Nachfolger – Herrn Wolf Rüdiger von Halfern – als neuen Organisator und Reiseleiter begrüßen zu dürfen.

Wir sind sicher, dass die Heimatfahrten nach Ostpreußen weiterhin so schön und erlebnisreich bleiben wie bisher.

Veranstalter: Büssemeier Bus GmbH Gelsenkirchen

Aus der Arbeit des Kreisvorstandes

Die Reise nach Mohrungen vom 09. bis 13. August 2004

Wenn der Kreisvorstand nach Mohrungen fährt, hat er eine Menge Arbeit im Gepäck. 09.08.04: Pünktlich um 7 Uhr morgens beginnt die ca. 14stündige Reise von Hamburg mit einem Klein-Bus. Der Fahrer ist der erprobte Herr Janusz Król. Seine Kunden: Die Herren Günter Dombrowski (Krs.-Vertreter), Hartmut Krause (Stellv. Krs.-Vertreter), Dr. Kersten Radzimanowski (Kulturreferent) und die Damen Gisela Harder (Stellv. Krs.-Vertreterin), Ingrid Tkacz (Geschäftsführerin) und Elisabeth Krahn (2. Redakteurin der MHN). Grund der Reise: Auszahlung der Bruderhilfe für das Jahr 2004, Gesprächstermine bei den Bürgermeistern von Morag/Mohrungen und Milakowo/Liebstadt, dem "Herder-Verein", der Johanniter-Station und der polnischen Kulturstiftung. Außerdem lag eine Einladung des Herdervereins zum 1. Sommerfest in Krant-hau vor.

Der Grenzübergang in Küstrin dauert dank EU nur Minuten. Von kurzen Pausen unterbrochen, geht es durch große und kleine Orte. Auf der rund 1000 Kilometer langen Wegstrecke fallen die endlos erscheinenden Wälder besonders auf. Gut, daß Getränke mitgenommen wurden. Die Hitze ist ermüdend. Irgendwann formt sich die Landschaft ins ostpreußische um - hier und da ein See, leichte Wellenlandschaft verwandelt sich ins geliebte Oberland. Die Sonne geht glutrot unter, die Temperaturen werden angenehmer und die Orte vertrauter. Elbing - Maldeuten - dann links einbiegen, und bald sehen wir das Mohrunger Rathaus. Im Hotel „Irena“ gibt es noch eine Besprechung für den nächsten Tag.

10.08.04: Am Vormittag werden wir von Frau Ewa Filipowicz, der Leiterin der Johanniter-Station, und ihrer Kollegin erwartet. Ebenso, kurze Zeit später, von den Vorsitzenden des „Herdervereins“ Frau Ursula Manka, Frau Christiane Winnicka und Frau Anneliese Wojcik. Es wurde Zeit, anstehende Fragen zu diskutieren. Diese Besuche waren besonders wichtig, da sich einige Vorstandsmitglieder gegenseitig noch nicht kannten.

Während sich Frau Harder und Frau Tkacz nach dem Mittagessen rüsten, um die Bruderhilfe zu verteilen, und der Fahrer Janusz Król schon mit dem Auto bereitsteht, um sie in Richtung Saalfeld und Lodehnen zu fahren, gehen Herr Dr. Radzimanowski und Frau Krahn durch Mohrungen. Dr. R. möchte die Stadt kennenlernen. Die Herren Dombrowski und H. Krause fahren nach Liebstadt und wollen sich den Evangelischen Friedhof ansehen, den Herr Feddrich in Ordnung bringen will. Außerdem sind sie mit dem dortigen Bürgermeister verabredet und verteilen auch hier gleich die Bruderhilfe.

Friedhof: Er ist verständlicherweise nach 60jähriger Unberührtheit vollkommen entartet, d.h. verwuchert, und Grabsteine sind kaum noch zu finden. Eine Restaurierung ist ideell und materiell nicht möglich, zumal von Seiten Milakowos eine eigene zu erwarten ist. Es sollte also das geborgen werden, was im Rahmen des Möglichen liegt, und an gesonderter Stelle, mit einer Gedenktafel versehen, angelegt werden. Dies sollte so angedacht werden, denn weitere „Friedhofssanierungen“ könnten folgen.

Besuch beim Bürgermeister: Er fand in freundlicher und aufgeschlossener Atmosphäre statt. Er war für beide Seiten recht informativ. Der Wirkungsbereich des Bürgermeisters umfaßt heute nicht nur die Stadt selbst, sondern auch die umlie-

genden Ortschaften: im Norden bis Sporthenen, im Osten bis vor Elditten/Pasarge, im Süden bis Reichau und im Westen bis Bolitten/Workallen mit rund 6000 Einwohnern sowie 15 Abgeordneten im Parlament, die nicht nach Parteienproporz gewählt wurden. Der Sitz des Bürgermeisteramtes ist im früheren Amtsgericht. Daneben befindet sich die Schule, und weiter folgt das frühere Altersheim.

Als Zeitzeuge der damaligen Stadt Liebstadt wurde Herr Dombrowski von dem Bürgermeister Herr Zalewa gefragt, ob er über die Veränderungen des heutigen Stadtbildes enttäuscht sei. Dies konnte er nicht bejahen; denn er hat die Stadt nach Einnahme durch die Rote Armee gesehen und erlebt. In der Innenstadt standen nur Ruinen, so daß er bei seinem ersten Besuch im Jahre 1967 erstaunt war, daß die Trümmer beseitigt waren, aber keine Erhöhung des Geländeneiveaus festzustellen war. Herr Zalewa klärte auf: Die Trümmer wurden alle nach Warschau zum Aufbau der Stadt geschafft. Ein geschichtlicher Vorgang, den man realisieren sollte.

In Bolitten ist im Einverständnis der Bürgermeisterei eine Gedenktafel für dort 1945 erschossenen 14 Bürger angelegt. Weiter zeigte uns der ständige Begleiter und Dolmetscher Herr Preuß am Stadtrand von Mohrungen (Pfarrfeldchen) den renovierten Gedenkstein für den in den Napoleonischen Kriegen hier gefallenen russischen General v. Anrep.

Der Bürgermeister sprach sich für weitere, enge Kontakte aus, die wir pflegen wollen.

Am Spätnachmittag gehen H. Krause und E. Krahn durch Mohrungen, um Ortskenntnisse zu vertiefen; denn schließlich stammen sie aus der Kindergeneration. 11.08.04: Der Bürgermeister der Stadt Mohrungen kommt extra aus dem Urlaub, um mit den Herren Dombrowski und H. Krause über die anstehende Sanierung des Rathauses zu sprechen. Ein weiteres Thema sind die Friedhöfe. Herr Preuß übersetzt. Auch der Stellvertreter des Bürgermeisters nimmt an dem Gespräch teil.

Nach der Verabschiedung und der freundlichen Versicherung weiter in Kontakt zu bleiben, hören wir uns um 12 Uhr das Glockenspiel (Trompetenklänge) vom Mohrunger Rathaus an, das seit dem 7. August 2004 alle erfreut. Die Gelegenheit wird gleich zur gründlichen Betrachtung des zu renovierenden Objekts wahrgenommen.

Jetzt steht die Begehung der Friedhöfe an. Der Zustand des früheren „Neuen“ mit Kapelle, kann man als einen ostpreußischen Urwald bezeichnen. Es gibt kein Durchkommen, und eine Machete wäre jetzt nützlich. Schritt für Schritt muß sich mühsam vorgearbeitet werden.

Der Friedhof mit Schwesterngrab ist von wildwuchernder Natur befreit. Statt dessen sieht man auf eine Industrieanlage.

Abends findet wieder eine Besprechung statt und die Bekanntgabe von Terminen für den nächsten Tag.

Frau Harder war den ganzen Tag unterwegs, um weiterhin die Bruderhilfe zu verteilen und Kontakte zu pflegen. Frau Tkacz fuhr mit gleicher Aufgabe bis zum Mittag in eine andere Richtung, um am Nachmittag nach Güldenboden in Begleitung von E. Krahn und Herrn Preuß zu fahren. Auf der Rückfahrt legen sie eine kurze Pause am Schertingsee ein. Auch die Herren sind in Sachen Arbeit für die Kreisgemeinschaft in der Heimat unterwegs.

22.08.04: Wieder sind alle damit beschäftigt, ihr Pensum zu erledigen. Die Her-



1. Sommerfest des Herdervereins in Kranthau 2004

ren Dombrowski, H. Krause und Dr. Radzimanowski fahren zu einer Besprechung mit der polnischen Kulturstiftung. Die ins Stocken geratene Ausgabe des Buches „Zwischen Narien und Geserich“ kann weitergeführt werden. Es wird verabredet, einen neuen Antrag auf Unterstützung des Projektes, dieses Buch ins Polnische zu übersetzen, in Warschau zu stellen.

Auch bittet die Stiftung um unsere Unterstützung; denn Begriffe wie „Kirchspiel“, „Schützenfest“ oder die Mützen und Anstecknadeln (Alberten) sowie der Ausdruck „Heimat“ sind den Polen fremd.

Während Frau Harder alleine unterwegs ist, um wieder die Bruderhilfe weiter auszuzahlen, fahren Frau Tkacz und Frau Krahn in gleicher Mission nach Bärting, Sonnenborn, Venedien und Schwenkendorf. Mit „Autohilfe“ durch Herrn Waldemar Manka erreichen wir die Orte und dürfen u. a. auch Frau Ida Biehl in Venedien kennenlernen. Von der am 22. Juni 1916 geborenen hörten wir einen unvergleichlichen Ausspruch, den wir den Landsleuten nicht vorenthalten möchten. Die Tochter öffnete uns die Tür, ließ uns eintreten und führte uns zu ihrer Mutter, die uns erwartungsvoll anblickte. Als sie hörte, daß wir deutsch redeten, liefen ihr die Tränen und sie sagte: „Endlich kann ich wieder mal deutsch hören. Ich hab ja sonst nuscht nich!“ Für uns ist das „nuscht nich“ ein Stückchen Heimat, das wir mitnehmen können.

Um 13 Uhr sind wir im Hotel und folgen allzugern der Einladung zum 1. Sommerfest in Kranthau, das der Herder-Verein ausgerichtet hat.

Auf einer Anhöhe, in einer Lichtung, sind kleine Tische gedeckt, umrahmt von bunten Wimpelgirlanden. Es sind schon viele Deutsche da. Vielleicht sind es 70 bis 80 Personen. Unter ihnen auch die „Jugendgruppe im Oberland“, deren Sitz in Mohrungen ist. Froh gestimmt werden wir von Frau Manka und Frau Winnicka begrüßt; aber auch von den anderen Landsleuten kommt ein erfreutes „Guten Tag!“. Ich finde einen Platz und sehe mich um: Kleine Ferienhäuser aus Holz stören nicht. Ebenso das tiefer gelegene Restaurant. Alle Bauten stehen weiträumig verteilt zwischen den Bäumen. Links, auf saftig grüner Wiese, ragen dicht beieinander schlanke Birken in den Himmel. Das Grün ihrer Blätter bildet



Gemeinsames Singen beim Sommerfest des Herdervereins in Kranthau 2004

einen Kontrast zu dem kräftigen Blau des Himmels. Die Sonne malt marmorierte Figuren auf die Stämme. Über mir – der typische Ostpreußenhimmel im Sommer. Die Hitze ist durch den Schatten der Bäume einer milden Wärme gewichen. Ein leichter Windhauch kommt von rechts. Natürlich! Hinter lichtem Mischwald schimmert der geliebte Nariensee. Heimat - Realität, nicht bloß Erinnerung. Ich fühle mich unendlich wohl und sehe große und kleine Menschen. Was spielen da Sprache und Kultur noch eine Rolle? In den kleinen Blockhäusern verleben Polen ihren Urlaub. Alle genießen gemeinsam dieses herrliche Fleckchen Erde.

Doch zurück zum Fest: Im Kreis, an den Händen gefaßt, singen wir gemeinsam das Ostpreußenlied. Dann begrüßt Frau Manka, als Vorsitzende des Herdervereins alle Gäste. Herr Dombrowski dankt für die Einladung und stellt seine Begleiter vor. Ebenso werden Grüße vom Dachverband der Deutschen übermittelt. Mit frohen Liedern erfreut der Frauenchor aus Osterode die Besucher. Ein reichhaltiges Essen wird gereicht, später Kaffee und Kuchen. Ein junger Filmregisseur aus München ist zu uns gestoßen. er sucht für seinen Film ostpreußische Landschaft und Orte.

Frau Tkacz und Frau Harder haben einen Tisch und Stühle zum Büro umfunktioniern und zahlen auch hier noch Bruderhilfe aus. Der Arbeitsumfang ist enorm. Die anderen Besucher schabbern, und so geht die Zeit viel zu schnell und bald heißt es: „Auf Wiedersehen“.

Hartmut Krause hatte um 18 Uhr noch ein Treffen mit dem Redakteur der Mohrunger Zeitung. Dieser fragte ihn nach seinen Kindheitserinnerungen in Mohrungen, fragte, wie die Eltern in Mohrungen gelebt hätten, und zeigte besonderes Interesse an der Herder-Schule von einst. Er wird ein Beleg-Exemplar mit diesem Artikel der Kreisgemeinschaft zur Verfügung stellen. Hierüber werden wir an anderer Stelle berichten.

13.08.04: Um 7 Uhr morgens kommt der Abschied für dieses Mal von Mohrungen; aber mit positiver Bilanz, wie alle Teilnehmer übereinstimmend feststellen.

Elisabeth Krahn
Gisela Harder

Günter Dombrowski

Hartmut Krause
Ingrid Tkacz

Kreistag beschließt Satzungsänderung

Der Kreistag der Kreisgemeinschaft Mohrungen e.V. hat auf seiner Sitzung am 7. Februar 2004 in Bad Nenndorf die nachfolgenden Änderung der Satzung beschlossen. Aufgrund der Nachwahlen zu einem vertretungsberechtigten Vorstand am 14. Mai 2004 in Achim (s. a. Bericht des Kreisvertreters in der MHN Nr. 103, Seite 3 und 4) hatte sich die Anmeldung beim Amtsgericht unserer Patenstadt Gießen etwas verzögert, so daß die Eintragung ins Vereinsregister erst am 12. August 2004 erfolgte.

Hier nun die beschlossenen Änderungen:

§ 2 Zweck

Der 2. Satz unter Punkt 7 wird ersatzlos gestrichen:

„Eine Förderung der Vereinigungen wird jedoch auf deren Tätigkeiten beschränkt, soweit sie mit der Satzung der Kreisgemeinschaft Mohrungen übereinstimmen.“

Zusätzlich wird unter Punkt 8 aufgenommen:

„Pflege der Jugendarbeit nach dem Abkommen über die Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen der Stadt und Gemeinde Mohrungen (Morag) und der Kreisgemeinschaft Mohrungen e.V. sowie den Leitlinien Bund Junges Ostpreußen in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.“

§ 6 Vorstand

Der 1. Punkt dieses Paragraphen lautet nun:

„Vorstand im Sinne des § 26 Abs. 2 BGB sind der

- 1. Vorsitzende – genannt Kreisvertreter –
- die beiden 2. Vorsitzenden – genannt stellvertretende Kreisvertreter –
- sowie der Schatzmeister

Je zwei von ihnen vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich gemeinsam und haben damit die Stellung eines gesetzlichen Vertreters. Zur rechtsgeschäftlichen Verpflichtung des Vereins über einen Betrag von mehr als EURO 5112,92 (DM 10.000, 00) oder über einen längeren Zeitraum als von 12 Monaten bedarf der vertretungsberechtigten Vorstand der Zustimmung des Kreistages.“

§ 9 Kreistag

Der Punkt 5. a.) wird entsprechend angepaßt:

„Die Wahl des Kreisvertreters und zwei stellvertretender Kreisvertreter sowie des Schatzmeisters.“

§ 10 Kreisausschuss (Gesamtvorstand)

Auch hier ist unter Punkt 1. b.) eine Anpassung erforderlich:

„zwei stellvertretenden Kreisvertretern.“

gez. Günter Dombrowski
Kreisvertreter

gez. Hartmut Krause
stell. Kreisvertreter

Hauptkreistreffen in Bad Nenndorf

am 18./19. September 2004

Schon am Freitag kamen 17 Mitglieder des Vereins der Deutschen Bevölkerung „Herder“ aus Mohrungen, worüber sich die westlichen Landsleute herzlich freuten.

Im Foyer der Wandelhalle war eine Gemäldeausstellung, von Herrn Gerhard Hahn, fr. Güldenboden, in 33 Bildern mit ostpreußischen Motiven zu bewundern. Mit dem Titel „Mohrungen - Stadt und Land - wie es einmal war“ fügte Frau Gisela Harder, fr. Lodehnen, viele Postkarten in langer Kleinarbeit zu einem umfassenden Eindruck zusammen. Beide Ausstellungen übten eine große Anziehungskraft auf die Besucher aus.

Fleißige Mitglieder der Kreisgemeinschaft betreuten Kasse und Büchertisch. Das Ehepaar Lisa und Heinz Will, bekannt durch den speziellen Elch im Ostpreußenblatt, stellten das neue Buch „Ännchen von Tharau“ vor und boten Designer-Stoffbeutel mit Heimatmotiven, Kunstzeichnungen und antiquarische Bücher an. Bernstein, Königsberger Marzipan und später Bücher des BJO rundeten das Angebot ab.

18.09.: Um 10 Uhr begann die Kreistagssitzung. Der Kreisvertreter Herr Günter Dombrowski berichtete über seine Aktivitäten im Jahr 2004. Seine Stellvertreterin Frau Gisela Harder berichtete über den „Herder-Verein“ und die Johanniterstation in Mohrungen, Herr Hartmut Krause als weiterer Stellvertreter über die Sanierung des Mohrunger Rathauses. Ferner wurden richtungweisende Themen diskutiert und abgestimmt. Die Anzahl der Tagesordnungspunkte machte es nötig, im November 2004 eine weitere Sitzung durchzuführen.

Das Agnes-Miegel-Haus stand den Besuchern des Treffens offen.

Am Abend vergnügte man sich bei Tanz, Folklore und Gesprächen. Für Stimmung sorgte der Tanzkreis Wunstorf unter Leitung von Angelika Kaufmann und Herrn Jan.

Herr Gerhard Hahn hatte eine kleine Tombola mit zwölf Bildern organisiert und erfreute überraschte Besucher.

19. 09.: Nach der Kranzniederlegung am Grab Agnes Miegels begann die Feierstunde.

Zunächst die Begrüßung von über 400 Mohrungenern durch den Kreisvertreter Herrn G. Dombrowski, der außerdem die Bürgermeisterin von Bad Nenndorf Frau Gudrun Olk, den Fraktionssprecher der SPD Herrn Volker Busse und den Fraktionssprecher der WGN Herrn Wilfried Kühl herzlich willkommen hieß. Dieses Mal konnten beide Schwestern der Johanniterstation Mohrungen kommen. Beide betreuen seit Jahren unermüdlich hilfebedürftige Menschen in unserer Heimatstadt. Noch einmal war die Freude über die Angehörigen des „Herderversins“ zu spüren. Es ist wunderbar, wenn sie da sind.

Nach einem Hinweis über den Sinn des Treffens wünschte Herr Dombrowski allen einen guten Verlauf der Veranstaltung.

Der Schatzmeister Herr Roland Kloss ehrte die Toten, und Herr Pfr. i. R. Traugott Schmidt hielt die Kurzandacht, basierend auf Psalm 19, Vers 105 „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte“.

Als Festredner konnte der Leiter des Museums „Stadt Königsberg“ in Duisburg, Herr Lorenz Grimoni, gewonnen werden. Er sprach über Immanuel Kant und sei-

ne Bedeutung für die Gegenwart. Der Vortrag enthielt das Leben eines Menschen, mit dem vieler vergleichbar; aber auch die Besonderheit der Geistesgröße Kants, der in gleicher Höhe mit Buddha/Indien, Konfuzius/China, und Sokrates/Griechenland eingestuft wird.

Kant wurde am 22.04.1724 als 4. von 9 Kindern in Königsberg geboren. Der Vater war Riernermeister. Was die Zuhörer erfuhren, erweckte teilweise auch Erstaunen. Als Kant schon Professor war, ließ er Jahre lang nichts von sich hören. Doch dann kamen Arbeiten, die einer Sintflut glichen.

In diesen Jahren hatte Immanuel Kant studiert und ein neues Fundament geschaffen. Über Kriege schrieb er sinngemäß „Nicht Zank und Zwietracht zwischen Staaten sind Gründe für einen Krieg, sondern: Das tun Menschen Menschen an“. Im Alter litt Kant an Demenz und starb am 12.02.1804 in seiner Heimatstadt Königsberg, die er, außer kurz in seiner Jugend, nie verlassen hat.

Nach diesem hochinteressanten Vortrag trug Elisabeth Krahn ihr selbstverfaßtes Gedicht „Schätze der Heimat“ vor.

Der Kreisvertreter sprach die Schlußworte und bedankte sich bei allen Aktiven, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten.

Die Feierstunde wurde vom Gemischten Chor Waltringhausen unter Leitung von Hans-Jürgen Lemme mit wunderschönen Liedern umrahmt.

Zum Schluß der Gesamtveranstaltung folgte die Mitgliederversammlung mit dem Jahresbericht aus dem Jahr 2003.

Rückblickend kann sich die Kreisgemeinschaft Mohrungen über ein harmonisches und gut organisiertes Treffen freuen, das letztendlich dem unermüdlichen Herrn Fritz Ch. Sankowski und seinem Team zu verdanken ist.

Elisabeth Krahn

Herbstzeitmaler

*He, Herbstzeitmaler, fleißiger Gesell,
der Herbst ist gekommen
und du bist zur Stell'.*

*Malst mit deinen Farben schillernd bunt die Natur,
alle Bäume um dich warben,
sag wie machst du das nur?*

*Silberweiß, gelb und purpur,
sprühst du alle Blätter ein,
ein Garten voller Schönheit,
kein tristes Einerlei.*

*Noch bevor die Blätter fallen,
kleidest du sie farbenfroh,
leuchten dann im Schein der Sonne
alle sie dann lichterloh.*

*Herbstzeitmaler, du machst Laune,
deine Farben muß man seh'n,
stehen bleib ich oft und staune,
oh wie ist der Herbst doch schön.*

Rosemarie Zimmermann

Hauptkreistreffen in der Patenstadt Gießen

am 01. und 02. Oktober 2005

Unser nächstes Hauptkreistreffen findet am 1. und 2. Oktober 2005 in der Kongreßhalle in Gießen statt. Dieses Kreistreffen steht unter den Leitworten: 51 Jahre (50) Patenschaft Gießen-Mohrungen – 56 Jahre (55) Kreisgemeinschaft Mohrungen e.V. in der BRD – Über den Ablauf wird in der MHN-Osterausgabe berichtet.

Bitte notieren Sie sich diesen Termin sofort nach Erhalt der Weihnachtsausgabe. Ebenfalls bitte notieren: BUNDESTREFFEN der Ostpreußen am 21. u. 22. Mai 2005 in der Bundeshauptstadt BERLIN in der DEUTSCHLANDHALLE auf dem Messegelände.

Wer sich persönlich Unterlagen für die Übernachtungen schicken lassen möchte, der wende sich an die: Stadt- und Touristikinformation, Zimmervermittlung in Gießen, Berliner Platz 2, 35390 Gießen, Telefon: 0641/19433, Fax: 0641/ 76957. Die aktuellen Zimmernachweise der Stadt Gießen werden in der Osterausgabe erscheinen. – Wer sich noch in diesem Jahr eine Unterkunft suchen möchte, der sollte sich die MHN-Ausgabe-Nr. 99, Seite 9, ansehen, dort sind diese Angaben gedruckt.

Geplant wird wieder eine Stadtbesichtigung; mit einem anderen Teil der Stadt. In diesem Bericht sind auch Verkehrsanbindungen = Anfahrtsplan für den „Großraum Gießen“ für Anreisende mit dem PKW zu ersehen.

Für Anreisende mit der Deutschen Bundesbahn bis „Gießen-Hbf.“ stehen vor dem Hauptbahnhof die Busse der Linie 2 – alle 15 Minuten bis „Berliner Platz“ (Kongreßhalle) – und der Linie 4 – alle 20 bis 30 Minuten bis „Stadttheater“ (gegenüber der Kongreßhalle).

Derjenige, der einen Dia- oder Filmvortrag aus aktuellen Gründen zeigen möchte, den bitte ich, sich bei mir zwecks Raumbestellung zu melden. Möglich an beiden Tagen, denn dafür steht ein zweiter Raum zur Verfügung; auch ich werde zwei VIDEO-Filme mitbringen, die dann für Interessierte nach Wunsch zur Verfügung stehen.

In der MHN/Osterausgabe 2005 werden die geplanten Abläufe an den beiden Tagen zu lesen sein.

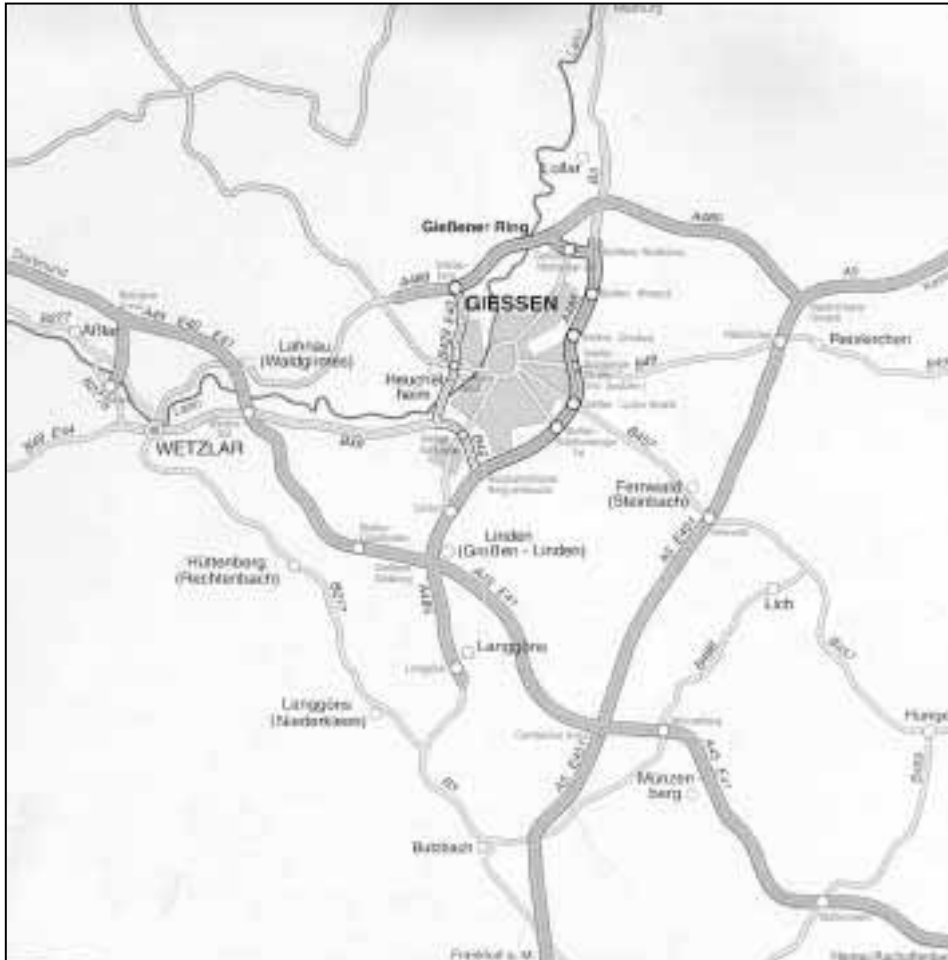
Zu unserem Kreistreffen werden auch wieder Mitglieder der Herder-Gemeinschaft aus Mohrungen erwartet. – Die KG Mohrungen wird sich bemühen, ob es möglich zu machen ist, eine „Pension“ zu finden – in der Nähe der Kongreßhalle – um die Anreisenden der „Herder-Gemeinschaft“ so unterzubringen, wie beim Kreistreffen in Bad Nenndorf; nicht in dem ETAP-Hotel in Groß Linden.

Landsleute aus dem ehemaligen KREIS Mohrungen, kommt recht zahlreich in unsere PATENSTADT Gießen, denn sollten nur so wenig „Teilnehmer“ erscheinen wie im JAHR 2003, müßte die KG MOHRUNGEN überlegen, „was und wie“ etwas zu ändern möglich sein kann.

Bitte, wenden Sie sich mit Vorschlägen an mich, ich werde es an den Vorstand weitergeben.

Zuständig für die Organisation und Durchführung: Fritz Chr. Sankowski, Joachimstr. 12, 44789 Bochum - Telefon: 0234/ 31 16 16 - Fax: 0234/ 325 31 18.

Anfahrtsplan



Bilder unterwegs

Beim „Großen Bundestreffen der Ostpreußen“ In Juni 2002 in Leipzig waren sie dabei - meine Ölgemälde mit Motiven unserer ostpreußischen Heimat. Die Landsmannschaft Ostpreußen bat mich, im Rahmen dieser großen Veranstaltung meine Bilder dort auszustellen. Wohl verständlich, daß mich dieses Angebot mit Stolz erfüllte.

Das Interesse an den Bildern war bemerkenswert. Lebhaftige Debatten der Erinnerung mit Landsleuten des gleichen Heimatbereiches, unterstützt von den ausführlichen Bildbeschreibungen, belebten die Szene und halfen der Erinnerung nach. Das „Ostpreußenblatt“ berichtete!

So wurde ich auch zum diesjährigen Heimatkreistreffen der Mohrunger am 18./19.09.04 in der Wandelhalle/Bad Nenndorf vielfach gebeten, meine Bilder dort auszustellen. Ich kam dieser Bitte gern nach, allerdings mit einer geringeren Anzahl als in Leipzig. Diese Veranstaltung in Bad Nenndorf konnte naturgemäß

nicht mit dem Rahmen in Leipzig konkurrieren. Dafür jedoch die persönlicheren Kontakte. Man kannte sich bereits mehr oder weniger durch frühere Treffen, hatte vielleicht auch schon ein Bild erworben und erzählte dann, daß die Freude daran auch nach Jahren Immer noch anhält, was gewiß mit der nicht endenden Liebe zur Heimat zusammenhängt. Dergleichen verleiht auch mir die Kraft zum Weitermachen, solange es geht und solange man noch die alten und vertrauten „Gesichter“ auf den Heimattreffen begrüßen darf!

Was ich kürzlich in Bad Nenndorf auch an meinem Bilderstand festgestellt habe, war die Anzahl recht junger Leute auf dem Heimattreffen. Sie schauten sich mit erkennbarem Interesse die Bilder an, stellten heimatbezogene Fragen und erzählten von der Herkunft Ihrer Eltern und Großeltern. Frage: Ist hier noch Hoffnung, unsere Heimat nicht in Vergessenheit geraten zu lassen? Bisher ist dieses immer noch unsere Aufgabe, daran mitzuwirken! Die Möglichkeiten, mit unseren „Jüngeren“ in die Heimat zu fahren und dort einige Zeit zu verweilen, verbessern sich ständig.

Allen Landsleuten aus dem Kreise Mohrungen wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gutes Neues Jahr

Gerhard Hahn und Frau Ursula
früher Güldenboden
bei Mohrungen

Planung der Jugend- Fördermaßnahmen 2005

– Betreuung durch Kreistagsmitglieder –

18.7. - 26.7.2005	Informationsfahrt in den Kreis Mohrungen für Schüler und Jugendliche Betreuer Wolf-Rüdiger von Halfern, 45468 Mülheim/Ruhr nimmt Anmeldungen entgegen und erteilt Auskunft. Tel. 0208-470353
28.7. - 4.8.2005	Internationales Jugendcamp in unserer Patenstadt Gießen mit Mohrunger Beteiligung (Sportverband) Ausrichter: TSV Kleinlinden Gießen Betreuung: Wolfgang Warnat
Juli/Aug. 2005	Jugendfreizeit auf dem Trakehner Hof in Hamburg mit Teilnehmern aus dem Kreis Mohrungen Betreuung: Gisela Harder
Mai 2005	Jugendbegegnung in Mohrungen mit Teilnehmern aus dem Kreis Verden Gegeneinladungen liegen zu verschiedenen Terminen vor. Bestätigung erst nach Vorbereitungstreffen Betreuung: Erhard Wiedwald 28832 Achim, Waldweg 23

Patenstadt Gießen lädt Mohrunger Jugend ein

Einladung zu unserem 2. Internationalen Jugendcamp 2005 „Fremde werden Freunde“

Der TSV Gießen-Kleinlinden möchte mit diesem Schreiben Jugendliche und deren Betreuer aus Sportvereinen herzlich zu unserem 2. Internationalen Jugendcamp nach Deutschland einladen.

Das Camp wird vom

28. Juli bis 05. August 2005

im Gießener Stadtteil Kleinlinden stattfinden. Alle teilnehmenden Gruppen werden in der örtlichen Schule untergebracht, so daß wir diesbezüglich vom Wetter unabhängig sind und eine sichere Unterkunft gewähren können. Sowohl sportliche Aktivitäten wie auch kulturelle Programmpunkte sind bereits in Planung. Zum Kennenlernen der Gruppe haben wir einen Funsporttag eingeplant. Ein Kulturfest unter Beteiligung der örtlichen Vereine ist ebenso Bestandteil unserer Woche wie eine Fahrt nach Frankfurt oder ein Wassersporttag auf dem Fluß oder den Heuchelheimer Seen.

Für Programmwünsche seitens der Teilnehmergruppen sind wir aber noch offen. Viele weitere Events und Überraschungen werden dafür sorgen, daß keiner den Antritt der Reise bereuen wird. Die Gruppen können maximal mit 10 Jungen und 10 Mädchen sowie jeweils einem männlichen und einem weiblichen volljährigen Betreuer anreisen. Das Teilnehmeralter der Jugendlichen ist auf 14 bis 16 Jahre begrenzt. Für die Reisekosten muß jede Gruppe selbst aufkommen. Unterkunft und Verpflegung werden kostenfrei von uns zur Verfügung gestellt. Allerdings ist es notwendig, daß jeder Teilnehmer und die Betreuer mit einem Schlafsack und ggfs. Kissen anreisen.

Wir möchten um Verständnis bitten, daß wir sämtliche Programmpunkte und Ansagen während des Camps nur auf englisch und deutsch durchführen können, um den Rahmen der Veranstaltungen nicht zu sprengen. Es ist daher erforderlich, daß sich ein Betreuer auf englisch oder deutsch verständigen kann und als Dolmetscher für seine Gruppe fungieren kann.

Wir beantragen für diese internationale Jugendbegegnung Fördermittel bei der Deutschenn Sportjugend und werden ebenso vom Magistrat der Stadt Gießen finanziell unterstützt.

Zur Zeit stehen wir in Kontakt mit Gruppen aus Gödöllö (H), Winchester (GB), Ferrara (I) sowie Morag (P).

Jugendobmann
Erhard Wiedwald

Deutschlandtreffen der Landsmannschaft Ostpreußen 2005

Das Deutschlandtreffen der Landsmannschaft Ostpreußen 2005 findet am 21. und 22. Mai (eine Woche nach Pfingsten) auf dem Gelände der Messe in Berlin statt. Es war seit langem der Wunsch des Vorstandes, ein Bundestreffen der Ostpreußen in der wiedervereinigten Hauptstadt Deutschlands zu veranstalten. Die Neue Messe in Leipzig, Austragungsort der letzten Bundestreffen der LO, ist von der Anlage des Geländes zu groß geworden. Festredner der Großveranstaltung in der Deutschlandhalle (Sonntag, 22. Mai 2005 um 11.00 Uhr) ist der Sächsische Ministerpräsident Georg Milbradt. In der Deutschlandhalle mit rund 7.500 Plätzen werden neben der Großveranstaltung auch am Sonnabend (21. Mai) die Kulturpreisverleihung, der Bunte Nachmittag und das Offene Singen durchgeführt. Für das Treffen der Heimatkreise am Sonnabend und Sonntag ist die Messehalle 2.1 mit 6.000 qm vorgesehen. Die Halle ist in unmittelbarer Nähe der Deutschlandhalle und über den Eingang Süd zu erreichen.

Das Motto des DT 2005 lautet:
Im Dialog der Heimat dienen

Die **Eintrittsplaketten** kosten für Erwachsene im Vorverkauf 9,- EURO an der Tageskasse 10, -- EURO für Auszubildende und Studenten an der Tageskasse 5,- EURO. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren haben freien Eintritt.

Vorverkauf

Um an den Kassen der Messe Berlin möglichst kurze Wartezeiten zu haben, bieten wir wieder den verbilligten Vorverkauf (€ 9 statt € 10) an. Die Plaketten stehen ab sofort zur Verfügung und können bei der Landsmannschaft Ostpreußen, Zentrale, Parkallee 86, 20144 Hamburg, Tel. 040/414008-0 bestellt werden. Je mehr Eintrittsplaketten wir mit Ihrer Unterstützung im Vorverkauf absetzen, desto geringer sind die Wartezeiten an den Tageskassen. Wir zählen auf Ihre Hilfe.

Anreise- und Übernachtungsmöglichkeiten

Wir raten dringend, sich frühzeitig um ein Hotel zu bemühen. Einen Hotelnachweis und weitere Informationen erhalten Sie bei der Berliner Tourismuszentrale:

Berlin Tourismus Marketing GmbH
Am Karlsbad 11
10785 Berlin
Tel. 030/ 26 47 48 932
Fax 030/26 47 48 988
Internet: www.Berlin-tourist-information.de

Plakate

Die Plakate für das Deutschlandtreffen 2005 liegen in drei Formaten vor. Plakate werden auf Wunsch kostenlos zugeschickt. Bitte anfordern bei der LO-Zentrale Tel. 040/414008-0 (Frau Sosat/Herr Schultz).

Lage der Messe

Das Messegelände in Berlin ist über ausgezeichnete Verkehrsverbindungen bequem zu erreichen. Parkplätze stehen in ausreichender Zahl zur Verfügung.

Dr. Sebastian Husen, Bundesgeschäftsführer
Landmannschaft Ostpreußen, Parkallee 86, 20144 Hamburg
Telefon: 040-4140080, Fax: 040-00819
e-mail: husen@lm-ostpreussen.de

Deutschlandtreffen der Ostpreußen



Im Dialog
der Heimat
dienen

21. und 22. Mai 2005, Messe Berlin
Großkundgebung am Sonntag, 22. Mai 2005, 11 Uhr, Deutschlandhalle

Landmannschaft Ostpreußen
Parkallee 86, 20144 Hamburg, Telefon: 040/41 40 08-0, www.ostpreussen.de

The image is a poster for a meeting. At the top, the title 'Deutschlandtreffen der Ostpreußen' is written in a large, black, serif font. Below the title is a horizontal line. The central part of the poster features a map of East Prussia, outlined in black. Inside the map, there is a detailed black and white illustration of a Gothic church with a tall spire. To the left of the church, the text 'Im Dialog der Heimat dienen' is written in a smaller, black, serif font, with a thick horizontal line underneath. On either side of the map, there is a shield-shaped crest. The left crest contains a stylized oak leaf, and the right crest contains a double-headed eagle. At the bottom of the poster, the dates and location of the event are listed: '21. und 22. Mai 2005, Messe Berlin' in a large, bold, black, serif font, followed by 'Großkundgebung am Sonntag, 22. Mai 2005, 11 Uhr, Deutschlandhalle' in a smaller, black, serif font. Below this, the contact information for the Landmannschaft Ostpreußen is provided: 'Landmannschaft Ostpreußen', 'Parkallee 86, 20144 Hamburg, Telefon: 040/41 40 08-0, www.ostpreussen.de'.

Erinnerungen an die Herderschule

In der Mohrunger Wochenzeitung GAZETA MORASKA erschien am 3. September 2004 ein Artikel auf Basis eines Interviews des Stellv. Kreisvertreters Hartmut Krause über seine Erinnerungen an seinen Vater Bruno-Paul Krause und dessen Tätigkeit an der Herderschule.

Unser Landsmann Herbert Preuß hat sich freundlicher Weise als Übersetzer zur Verfügung gestellt. Einige Dinge sind von dem Redakteur Robert Suwik nicht ganz richtig aufgenommen worden. Wir bitten, das zu übersehen. Wichtig ist unseres Erachtens, daß man sich in Morag für die deutsche Geschichte interessiert.

Geschichte. Mohrungen, welches es nicht mehr gibt.

Erinnerungen an die Herderschule

In der Mitte des Monats August war in Mohrungen Hartmut Krause. Sein Vater hat vor dem Krieg in unserer Stadt Geschichte und Geographie unterrichtet.

In dem Buch, welches die Mohrunger Kreisgemeinschaft herausgegeben hat, sind Fotos von dem heutigen Mohrunger Lizeum enthalten. Eines von den Fotos wurde durch das Tor an der Turnhalle der Herderschule an der ehemaligen Poststraße gemacht, heute die Straße des 11. Novembers. Das Foto entstand in den dreißiger Jahren, und bis heute hat sich nicht viel geändert. Genau an dieses Aussehen erinnert sich Herr Hartmut Krause. Das ist eine von nicht so vielen Einzelheiten, an die sich Herr Krause aus seiner Kindheit erinnern kann. Zu der Zeit war er erst fünf Jahre alt, und er erinnert sich, wie er mit seiner Mutter gewartet hatte auf seinen Vater, der von seiner Arbeit aus der Herderschule kam. Es ist noch ein Bild von Mohrungen, welches tief in der Erinnerung des Herrn Hartmut sitzt. Das war die Aussicht rund um das Haus, in welchem seine Familie gewohnt hat. Diese Aussicht ist aber heute nicht mehr vorhanden. Die Familie Krause hat wie viele Schullehrer in den Wohnhäusern in der Veitstraße 3 gewohnt (das ist die heutige Kosciuszki-Straße 3). In den dreißiger Jahren waren hinter den Wohnhäusern Gärten. Wenn man sich im Garten befand, konnte man bis zum Bahnhof sehen. Fotos, die von der Familie Krause damals gemacht wur-

Bildunterschriften:

Oben: Heute ist Herr Hartmut Krause der Stellvertretende Kreissprecher von dem Verein der ehemaligen Bürger von der Stadt und vom Kreis Mohrungen. Gleichzeitig ist er auch Gemeinderats-Mitglied in Oyten (nicht Achim!). Seine Familie wohnte zehn Jahre in Mohrungen.

Mitte: Bruno-Paul Krause mit seinen Schülern. Abiturienten der Herderschule von 1936 (es muß heißen: 1938).

Unten: Ein Bild aus der Zeit vor dem Krieg. Ein Blick zu dem heutigen Lizeum. Bis 1945 war das die sogenannte Herderschule, deren Abschluß den Schülern die Möglichkeit zum Studieren gab.

Historia. Morąg jakiego już nie ma

Wspomnienie o Herderschule

W połowie sierpnia Morąg odwiedził Hartmut Krause. Jego ojciec przed wojną uczył w naszym mieście historii i geografii.

Wieloletni już powojenne przebiegi historii miasta i powiatu Morąg powiadają, że w tym mieście, w którym znajduje się klasztor, mieszkał przed wojną jeden z najlepszych nauczycieli historii i geografii. To właśnie on uczył nas w szkole. Jego imię to było... W połowie sierpnia odwiedził nas Hartmut Krause. To jeden z ostatnich nauczycieli, którzy uczyli nas w szkole. W połowie sierpnia odwiedził nas Hartmut Krause. To jeden z ostatnich nauczycieli, którzy uczyli nas w szkole. W połowie sierpnia odwiedził nas Hartmut Krause. To jeden z ostatnich nauczycieli, którzy uczyli nas w szkole.

Odczyt lat w raju

Hartmut Krause do Morąga trafił raz w życiu w 1926 roku. Przyjechał tu, bo jego ojciec, Bruno Paul Krause, uczył w tym czasie w Morągu. Ojciec Hartmuta uczył w tym czasie w Morągu. Ojciec Hartmuta uczył w tym czasie w Morągu. Ojciec Hartmuta uczył w tym czasie w Morągu.

Morąg ten, jakim był przed wojną, był szkołą. W połowie sierpnia odwiedził nas Hartmut Krause. To jeden z ostatnich nauczycieli, którzy uczyli nas w szkole. W połowie sierpnia odwiedził nas Hartmut Krause. To jeden z ostatnich nauczycieli, którzy uczyli nas w szkole.



Brat pan Hartmut Krause jest młodszym bratem ojca naszego redaktora. Jego rodzina osiedliła w Morągu tylko przed wojną.

W połowie sierpnia odwiedził nas Hartmut Krause. To jeden z ostatnich nauczycieli, którzy uczyli nas w szkole. W połowie sierpnia odwiedził nas Hartmut Krause. To jeden z ostatnich nauczycieli, którzy uczyli nas w szkole.

Wspomnienie wojny

Hartmut Krause uczył w tym czasie w Morągu. Ojciec Hartmuta uczył w tym czasie w Morągu. Ojciec Hartmuta uczył w tym czasie w Morągu. Ojciec Hartmuta uczył w tym czasie w Morągu.

Hartmut Krause uczył w tym czasie w Morągu. Ojciec Hartmuta uczył w tym czasie w Morągu. Ojciec Hartmuta uczył w tym czasie w Morągu. Ojciec Hartmuta uczył w tym czasie w Morągu.

Hartmut Krause uczył w tym czasie w Morągu. Ojciec Hartmuta uczył w tym czasie w Morągu. Ojciec Hartmuta uczył w tym czasie w Morągu. Ojciec Hartmuta uczył w tym czasie w Morągu.



Bruno Paul Krause na swoim uczelisku, starszy brat naszego redaktora.



Przedwojenny zabytek architektury XIX w. do 1945 roku była to Herderschule, której właścicielem był nasz redaktor.

Hartmut Krause uczył w tym czasie w Morągu. Ojciec Hartmuta uczył w tym czasie w Morągu. Ojciec Hartmuta uczył w tym czasie w Morągu. Ojciec Hartmuta uczył w tym czasie w Morągu.

den, zeigen im Hintergrund immer den früheren Bahnhof. Das frühere Bahnhofsgebäude ist heute auch nicht mehr da.

Zehn Jahre im Paradies

Die Eltern von Hartmut Krause kamen im Jahre 1935 nach Mohrungen (aus Königsberg), weil der Vater Bruno-Paul Krause als Lehrer in Mohrungen beschäftigt wurde. Er lehrte Geschichte und Geographie. Hartmut Krause berichtete von seiner Mutter, daß sie immer gesagt habe, daß sie die schönsten Tage ihres Lebens in Mohrungen verbracht habe. In der Schule waren ziemlich junge und aktive Lehrer beschäftigt. Die Lehrer waren voll Begeisterung in ihrer Tätigkeit, um einen guten Ruf für ihre Schule zu erreichen.

Das Mohrunger Gymnasium war vor dem Kriege eine junge Schule (sie wurde 1927 erbaut). Gleich in den ersten Jahren hat sie sich einen guten Ruf erworben, so daß auch Schüler aus dem Kreis Osterode die Herderschule in Mohrungen besuchten. Einige ehemalige Schüler sind auch Lehrer geworden, und trotz so langer Zeit fühlen sich viele noch heute mit der Schule in Mohrungen verbunden. Auch in heutiger Zeit finden regelmäßig Treffen der ehemaligen Schüler der Herderschule von Mohrungen statt.

Alles hat der Krieg zerrissen

Obwohl Hartmut Krause der Sohn eines Lehrers war, hat er die Herderschule nie von innen gesehen. Er erinnert sich aber, daß er mal auf dem Schoß von Agnes Miegel gesessen hat, die eine berühmte Dichterin in Ostpreußen vor dem Kriege war und welche sein Vater nach Mohrungen zu einer besonderen Feier der Herderschule eingeladen hatte. Solche Feiern waren öfters, und die Mutter von Herrn Krause hat erzählt, daß auch Fritz Kudnig bei ihnen zu Hause war. Solche Personen (gemeint sind Schriftsteller) hat sein Vater öfter nach Mohrungen eingeladen.

Herr Hartmut Krause kann sich nicht an alle Lehrer aus der Herderschule erinnern. Er konnte aber einige Namen wie: Widdra, Grabo und von Riesen nennen. Die Vornamen kannte er nicht, jedoch waren die erwähnten alles Männer. Alle wurden in den Krieg eingezogen, und kaum einer ist wieder von der Front zurückgekommen. Die Witwen blieben noch viele Jahre nach dem Krieg im engen Kontakt.

Bruno-Paul Krause ist auch ums Leben gekommen. Er fiel 1944 im heutigen Moldavien am Schwarzen Meer. Er wurde bereits 1939 Soldat, und am 1. September 1939 marschierte seine Truppe nach Polen Richtung Graudenz.

So wie Hartmut Krause erwähnte, war sein Vater nicht der einzige, welcher als Mohrunger in dieser Zeit in die deutsche Armee eingezogen wurde. Durch schriftliche Aufzeichnungen seines Vaters weiß er, daß am 1. September 1939 aus der Truppe, wo sein Vater war, der Finanzbeamte Jek aus Mohrungen gefallen ist und einige Tage später der Tischlermeister Alfred Ehrich und der Geschäftsführer Wegsel der Mühle Koy, welche sich in Mohrungen auf dem Hinteranger befand.

Robert Suwik

Rückblick in die Vergangenheit – Blick in die Zukunft

Liebe Landsleute der Kreisgemeinschaft Mohrungen, liebe Teilnehmerinnen, liebe Teilnehmer der Heimatfahrten der vergangenen Jahre, liebe Freundinnen und Freunde, meine Damen und Herren!

Von der Vergangenheit in die Zukunft sollte unser Motto sein.

Unsere Heimat Ostpreußen ist nicht verloren und vergessen, solange wir Kontakt mit Land und Leuten haben.

Als gewähltes, ja, jetzt schon Altmitglied des Kreistages arbeite ich ehrenamtlich seit über 15 Jahren mit voller Kraft für unsere Gemeinschaft. In nun 32 stattgefundenen Busreisen ins Heimatland war ich immer bemüht, bei Organisation, Betreuung und Durchführung mein Bestes zu geben. Zu unseren Treffen und Veranstaltungen habe ich immer günstige und bequeme Fahrten angeboten. Auch die Ausflugsfahrten zur Insel Rügen und zu Gartenschauen wurden gerne angenommen.

Vorerst möchten **wir** den vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die Treue, die Mitgestaltung, die Unterstützung und das Vertrauen, das sie uns entgegen gebracht haben, vielmals Danke sagen. Bei dem „wir“ möchte ich miteinbinden meine liebe Frau Erika, die mir immer zur Seite steht, weiter die Busfahrerin und den Busfahrer sowie das Reisebüroteam der Fa. Büssemeier Gelsenkirchen.

Zu unserem Gemeinschaftserleben haben selbstverständlich auch die guten Hotels für Übernachtung und gute Küche beigetragen. Sie werden sich sicher erin-



Reisegruppe Janzen: Besuch beim „Verein deutscher Bevölkerung Herder“ in Mohrungen. Juli 2004



„Reisegruppe Janzen“: Besuch bei der Johanniter Sozialstation Mohrungen

uern an Allenstein, Mörken am Plautziger See, Parkhotel Osterode und – besonders komfortabel und beliebt - das Radisson-Hotel in Stettin. Unser Ziel: Gutshaus Zöpel im schönen Oberland, wo man die schönsten Tage in familiärer Atmosphäre, nahe der Heimatorte, verleben kann.

Mein besonderer Dank geht an die „Omas“, die ihren Enkeln ermöglicht haben, das Land ihrer Vorfahren, wo die Wurzeln ihrer Herkunft waren, kennenzulernen. Die gute Hoffnung besteht, daß unser neuer Jugendwart, auch in finanzieller Hinsicht, sie bei diesen Vorhaben unterstützen wird.

Mit diesem Rückblick, liebe Landsleute, möchte ich mich mit meiner Reisetätigkeit bei Ihnen verabschieden. Meinen Nachfolger, Herrn Wolf Rüdiger von Halfern, konnten wir bei vergangenen Fahrten gut einarbeiten. Er wird sich in Zukunft alle Mühe geben, Sie diesbezüglich zufriedenzustellen. Selbstverständlich bin ich für Nachfragen und Auskünfte wie immer telefonisch für Sie da.

Die nächste Urlaubsfahrt in die Heimat wird, wie bereits bekanntgegeben, vom 18. bis 26. Juli 2005 stattfinden. Melden Sie sich bitte bald unter Telefonnummer 0208/470353 oder mit ausgegebener blauer Anmeldung an.

Wenn Sie an den 700-Jahr-Feierlichkeiten von Saalfeld teilnehmen wollen, melden Sie sich bitte bei Herrn Walther Heling. Unsere Fahrt findet bekanntlich danach statt; auch wir werden das neue Denkmal von Saalfeld besuchen

Ferner möchte ich bemerken, daß unsere Aktion „Krankenhilfe für Mohrungen“ weiter bearbeitet wird. Die Sammelstelle ist bei mir, Heroldstraße 6, 46119 Oberhausen. Hauptsächlich werden Seifenerzeugnisse, Bettwäsche und Handtücher sowie Arzneimittel, deren Verfallsdatum noch nicht abgelaufen ist, gesammelt. Oberbekleidung ist nicht erwünscht, wohl aber Nacht- und Unterwäsche.

Mit den besten Wünschen für die Zukunft bei guter Gesundheit wünschen wir Ihnen fröhliche Weihnachten und ein glückliches, erfolgreiches neues Jahr 2005.

Ihre Erika und Gerhard Janzen

Lapidarium – Musealer Friedhof – in Liebstadt/Milakowo

Liebe MHN-Leser,

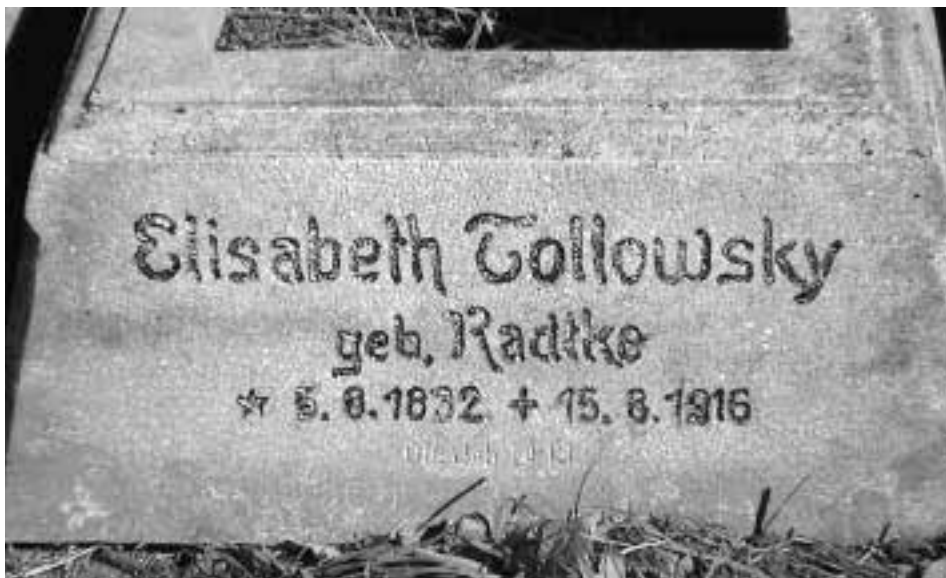
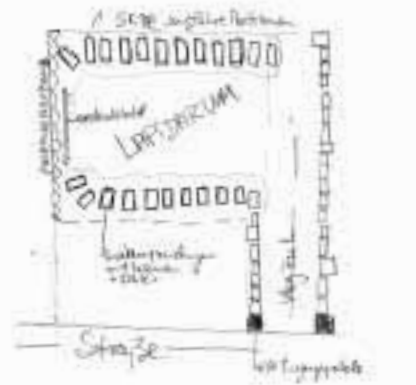
Hier nun die Fortsetzung des Projektes im Zusammenhang mit der Absicht, auf dem Gelände des ehemaligen evangelischen Friedhofes in Liebstadt ein Lapidarium zu errichten.

In der MHN Ausgabe 99 zu Ostern 2003 hatte ich Ihnen ja das erste Mal von dieser Projektabsicht berichtet, und in der MHN-Ausgabe 102 zu Ostern 2004 berichtete ich ja von meiner Reise im Februar 2004 nach Liebstadt, wo ich mit dem Bürgermeister aus Liebstadt zusammentraf und wir eine Planung für eine Realisation eines Lapidariums machten.

Am Montag den 30.8.04 starteten die vier polnischen Arbeitskräfte die Aktion und befreiten als erstes einen Teil des Geländes vom hohen Gras und dem zugewachsenen Grün. Es wurde das Feld, das für das Lapidarium vorgesehen ist, mit einem entsprechenden Band vom Umriß her markiert (siehe Skizze Lapidarium). In der Folge der nächsten Tage suchten wir nach Grabsteinen und Grabumrandungen. Da der Friedhof lediglich bis in das Jahr 1945 genutzt und gepflegt worden war und danach 60 Jahre nur noch verwüstet und ungepflegt und teilweise als Abfallgelände existierte, gestaltete sich die Arbeit durchaus schwierig, denn alle für uns interessanten Steine und Umrandungen waren mehr unter der Erde als gut sichtbar über der Erde. Wir gruben also alle Steine generell erst einmal aus. Im wesentlichen hatte wir zwei Kategorien von Grabumrandungen, die einen mit Namen und Geburts- und Todesdatum der Person und die anderen ohne Namen und Identitätsdaten. Dies ist wohl so zu erklären, daß sich damals die Menschen für eine Grabumrandung mit Namen und Lebensdaten für ihre Angehörigen entschieden, die keinen weiteren Gedenkstein auf das Grab stellten, und die die eine Grabumrandung ohne Daten wählten, stellten dann einen zusätzlichen Grabstein mit den entsprechenden Daten auf das Grab. Letztere haben dann oft wertvolle Marmor- oder Granitsteine aufgestellt, die dann wohl in den letzten 60 Jahren angesichts der Schutzlosigkeit des Geländes dazu animierten, diese wertvollen Steine zu „neuen“ Nutzungen an andere Orte zu bringen.







Für ein Lapidarium/Friedhofsmuseum des evangelischen Friedhofes eignen sich aus meiner Sicht die Steine ohne Identitätsdaten nicht. Einfach liegen lassen oder wegwerfen sollte man sie aber auch nicht, außerdem würde eine Entsorgung auch zusätzliche Kosten verursachen, also haben wir diese Grabumrandungen, rechts und links in Reihe von den noch vorhandenen Eingangspfeilern als Wegrand hin zur eigentlichen Ausstellungsfläche führend, gelegt.

Insgesamt haben wir an den fünf Tagen 48 Grabumrandungen, mit Namen und Geburts- und Todesdaten versehen, sowie eine große Grabplatte und drei Grabsteine, sowie 30 Grabumrandungen ohne Daten ausgegraben, gesammelt, gesäubert und die Daten entsprechend registriert.

Bei zwei Unterredungen mit dem Bürgermeister Zalewa habe ich zusammen mit Herrn Preuß, der einen sehr guten Job als Übersetzer und Vermittler machte u. a. erreicht, daß die Kreisgemeinschaft Mohrungen eine „amtliche“ Bestätigung von der Stadt Milakowo zur zeitlich unbegrenzten Nutzung des Lapidariumgeländes erhält, so daß nicht ein anderer Bürgermeister etc. z. B. in der Zukunft sagen kann: „Gilt nicht mehr ...“

Am Donnerstag den 2.9.04 besuchte uns ein junger Journalist der Mohrunger Zeitung auf dem Gelände. Ich erklärte ihm das Projekt und habe mittlerweile gehört, daß er einen positiven Zeitungsartikel über unser Projekt geschrieben hat. Die positive Akzeptanz der Bürger von Milakowo/Liebstadt und der anderen Ortschaften einer solchen öffentlichen Aktion sollte immer vorrangig erreicht werden.

Wie Sie dem einem Bild entnehmen können, haben wir die ausgegrabenen Grabumrandungen am Rande unseres geplanten Lapidariumgeländes erst einmal nebeneinander aufgereiht.

Am Montag den 6.9.2004 habe ich das Evangelische Zentralarchiv in Berlin aufgesucht und in den noch vorhandenen Kirchenbüchern von Liebstadt die entsprechenden Daten gesichtet und teilweise die von den ausgegrabenen Grabumrandungen abgelesenen Daten ergänzt.

Sehr interessant war dabei die „Entdeckung“, daß bis Ende 1945, also auch noch, nachdem die Liebstädter Bevölkerung im Januar 1945 vertrieben worden war, noch komplette Eintragungen durch den im März 1945 nach Liebstadt zurückgekehrten Pfarrer Donde in das Kirchenbuch geschrieben wurden, So sind die Namen und Todeszeitpunkte von Liebstädtern, die nach der Vertreibung und Eroberung durch die Rote Armee im Jahre 1945 auf dem evangelischen Friedhof ohne jeden Grabstein vergraben worden sind, noch vorhanden.

Weitere Planung:

Da wir jetzt den Winter haben, wird die Arbeit wohl zum März/April 2005 fortgesetzt werden, folgendes ist vorgesehen:

a) Der für unser Liebstädter Lapidarium vorgesehenen Platz (siehe Bild und Skizze) sollte begradigt werden und die beiden Baumstümpfe entsprechend gerodet werden und das begradigte Gelände entsprechend gewalzt werden.



b) an der nördlichen Seite sollte eine Hecke gepflanzt werden, diese würde auch ein Sichtschutz sein.

c) die mit Namen versehenen Grabeinfassungen werden wie dargestellt angeordnet auf einer vorher als Unterlage geschütteten Steinschicht aufgestellt.

d) Mittig vor der Heckenseite wird eine Gedenktafel aufgestellt, auf deren rechten Seite eine Erläuterung in deutsch und polnisch dieses musealen Friedhofes steht.

Und auf der linken Seite werden untereinander stehend die Namen der deutschen Menschen geschrieben, die 1945 noch auf diesem Gelände vergraben wurden, aber aufgrund der Kriegsgeschehen keinerlei Grabstein oder Grabumrandung erhielten, und aufgrund der Eintragungen von Pfarrer Donde aus dem Jahre 1945 im Kirchenbuch stehen. Zusätzlich werden dort die Namen aufgeführt sein, die mir nach Nennung des Projektes in der MHN von Angehörigen und Verwandten genannt wurden.

Diese Tafel sollte ein gutes Design haben, sie sollte allen gefallen können. Ich habe erste Entwürfe dafür erstellt.

e) In der Mitte des Platzes werden ggf. die restlichen Grabsteine aufgestellt, außerdem ist eine Installation von Sitzbänken vorzusehen, damit die Besucher sich auch längere Zeit in unserem Gedenkfriedhof aufhalten können.



Ziele

Dieses Lapidarium sollte im Sinne der Erinnerungsarbeit eine neue Möglichkeit bieten, der Bevölkerung von Milakowo die Geschichte vor 1945 dauerhaft und friedlich zu vermitteln.

Es geht nicht darum, den Menschen wieder Angst vor den Deutschen zu machen, sondern es geht darum, MIT ihnen die zukünftige Geschichte zu leben, so daß es demnächst wieder völlig selbstverständlich sein kann, daß deutsche Europäer im Kreis Mohrunen überall herzlich willkommen sind, sowohl als Besucher aber auch als Geschäftsleute und auch als Menschen die da wieder ihren Lebensmittelpunkt und ihre Heimat finden können, wenn sie es denn wollten.

Dies kann alles nur geschehen, wenn die Geschichte und das Wissen um die Geschichte ohne Angst und Bedrohung und Rechthaberei sich den Menschen "hüben wie drüben" erschließt und die Grundlage des Lebens ist, dazu sollte unser Lapidarium eine erste feste Größe, ein erstes Denkmal, aber nicht das letzte Element sein.

Wenn Sie noch weitere Information wünschen, z.B habe ich einen zehnminütigen Film von der Arbeitswoche, den ich Ihnen auch per DVD oder Video zur Verfügung stellen kann, wenn Sie Fragen oder wenn Sie was im weiteren Bereich zu diesem Thema zu erzählen haben, dann rufen Sie mich an, oder schreiben Sie mir:

Holger Feddrich, Jakobistraße 51, 30163 Hannover, Tel. 0511/39 28 07

Für Spenden auf das Konto der Kreisgemeinschaft Mohrunen mit dem Verwendungszweck "Evangelischer Friedhof Liebstadt" bin ich jedem dankbar.

Ein entsprechender Überweisungsträger ist beigefügt.



Brief von Pater Maksencjusz (Liebstadt) an die MHN-Leser

Liebe Leser der Mohrunger Heimat-Nachrichten!

Im Jahre 2003 bis zum April 2004 war ich als Franziskanermönch in Milakowo/Liebstadt eingesetzt. Es ist dabei ein starkes Interesse an der Geschichte dieses Städtchens entstanden, im besonderen der Geschichte vor und bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges.



Ich suchte Menschen, die hier vor dem Zweiten Weltkrieg wohnten, und habe z. B. mit Frau Gertrud Stiebel gesprochen. Ich habe später durch E-Mail Herrn Holger Feddrich kennengelernt, der bei meiner Suche nach Materialien über Liebstadt mir geholfen hat. Holger vermittelte mir auch den Kontakt mit Fritz Sankowski, der mich dann zum Treffen der "Jungen Liebstädter" in Kassel am 1.5.04 und zum Treffen des Kreis Mohrungen nach Bad Nenndorf am 18./19.9.04 eingeladen hat. Ich habe in Kassel viele ehemaliger Bewohner von Liebstadt/Milakowo kennengelernt. Sie schickten mir viel Materialien über Liebstadt zu. Manche schrieben auch eine kurze Geschichte ihres Lebens, was sie machten, wo sie wohnten. Einige Personen sind nach Milakowo gekommen - das war für mich ein herrliches Treffen. Sie erklärten mir viele Sachen und Zusammenhänge auf den Plätzen in diesem ehemaligen schönem Städtchen Liebstadt. Ich beschloß, diese Informationen mit allen Menschen zu teilen, besonders mit den gegenwärtigen Bewohnern Milakowos, und habe eine Internetseite über diese Stadt Liebstadt gemacht: <http://www.milakowo.ofm.pl>

Auf dieser Webseite befinden sich fast alle von mir gesammelten Informationen, bisher in polnischer Sprache, wobei eine Übersetzung in die deutsche Sprache sicher auch noch folgen kann. Gemeinsam mit Holger Feddrich bemühe ich mich, ein Buch über Milakowo/Liebstadt bis 1945 in deutsch und polnisch herauszugeben. Wir wollen auch manche gegenwärtige Informationen und Aufnahmen als Gegenüberstellung zu früher hinzufügen. Wir haben die Hoffnung, daß wir in dieser Art die ganze Geschichte dieser Stadt auch den jetzigen Bewohnern näherbringen können.

Ich danke dem Herrgott, daß ich alle dies Menschen kennengelernt habe. Ich habe die Hoffnung, daß unsere Beziehungen in dem Hereinbrechen zu sich und in dem Wiedergeben der Schönheit dieses Städtchens Früchte tragen werden.
Mit lieben Grüßen

Pater Maksencjusz Walczynski

Feierliche Wiedereinweihung

der Kriegsgräberanlage „Ehrenfeld Mohrungen“ auf dem Waldfriedhof Luckenwalde am 30. September 2004

Nach kompletter Sanierung und Neugestaltung nach Entwürfen des Landschaftsarchitekten Dr. Joachim Jacobs erhielten in einer feierlichen Zeremonie 585 zivile Kriegsoffer eine würdige letzte Ruhestätte. Die verstorbenen Zivilisten sind vorwiegend Flüchtlinge aus den ehemaligen Ostgebieten wie dem namensgebenden Kreis Mohrungen im ehemaligen Ostpreußen.

Weitere Informationen befinden sich auch im Internet unter www.ostpreussen.de - Mitgliederverbände-Kreisgemeinschaft-Mohrungen.

Die Einweihung wurde von der Musikgruppe der Ludwig-Jahn-Gesamtschule ansprechend musikalisch und rezitativisch begleitet.

Hartmut Borkmann von der Landesgruppe Brandenburg der Landsmannschaft Ostpreußen hat als Kind die damaligen Geschehnisse selbst miterleben müssen. Er bezeichnete den würdigen Akt als „gutes Zeichen traurige Seiten der Geschichte aufzuarbeiten und als „Mahnung für den freundschaftlichen Umgang mit Lebenden und Vertriebenen“.

Bürgermeisterin Elisabeth Herzog-von der Heide würdigte in ihrer Ansprache die Bedeutung dieser gedenkenden Anlage:

„Meine sehr geehrten Damen und Herren, bei näherer Betrachtung erweist sich Luckenwalde erneut als Mikrokosmos der deutschen Geschichte. Auch mit dem Kapitel Flucht und Vertreibung ist diese Stadt in Berührung gekommen.

Was sich hinter den Begriffen „Flucht“, „Vertreibung“ oder „ethnischer Säuberung“ verbirgt, läßt sich nicht nur in nüchternen Zahlen beschreiben. Um es verstehen und nachempfinden zu können, muß man einzelne Schicksale erfahren. Diejenigen, die zu den Vertriebenen gehörten und die Kraft haben, sich zu erinnern, und auch die Kraft, darüber zu sprechen, wissen von unendlichen Strapazen des Trecks, von Angriffen auf die Flüchtenden, von Greuelthaten gegen Wehrlose, von Angst, Hunger, Kälte, Krankheit, Verlust und Tod zu berichten.

Ich zitiere aus einem Brief, aus dem auch Altbundespräsident Johannes Rau in seiner Rede beim Tag der Heimat des Bundes der Vertriebenen vorgelesen hat: "Liebe Mutter! Ich liege hier in einem Behelfskrankenhaus auf dem Flur und muß morgen weiter, weil alles überfüllt ist und die Russen auch hierher kommen. Bitte erschrick nicht, liebe Mutter, aber ich bringe Gabi nicht mit, und ich habe einen erfrorenen Arm. Ich hätte vielleicht Gabi sonst noch weiter getragen. Ich habe sie gut eingewickelt und an die Straße hinter Kanth tief in den Schnee gelegt. Da war Gabi nicht allein, denn mit mir waren tausend Frauen mit ihren Kindern unterwegs, und sie legten auch die Gestorbenen in den Graben, weil dort bestimmt kein Wagen und keine Autos fahren und ihnen noch ein Leid antun könnten. Es war so schrecklich kalt und es stürmte so eisig, und es fiel Schnee, und es gab nichts Warmes, keine Milch und nichts. Hier liegt eine Frau aus der Brandenburger Straße. Die hat alle drei Kinder verloren.“

Wie kommt Luckenwalde nun zu einem Mohrungen-Feld? Mohrungen ist der Name eines Landkreises im ehemaligen Ostpreußen. Auf unserem Luckenwalder

Waldfriedhof sind im sogenannten Mohrungen-Feld 585 Männer, Frauen und Kinder bestattet, von denen die meisten aus dieser Region stammten.

Was hat es sie nach Luckenwalde verschlagen und warum starben so viele von ihnen hier um das Jahresende 1945 und 1946?

Vor zwei Generationen wurden im Zuge des Krieges, den Deutschland begonnen hat, auch etwa 15 Millionen Deutsche aus ihrer Heimat vertrieben. Aus dem Kreis Mohrungen wurden viele Menschen nach Luckenwalde gelenkt und trafen hier nach einer langen Odyssee mit dem Zug ein. Aus offiziellen Quellen habe ich wenig über sie und ihre Geschichte erfahren. Auch persönliche Schilderungen sind mir nicht bekannt. Lediglich auf unserer Rathaus-Internetseite habe ich mit Datum vom 09.10.2000 im Gästebuch einen Eintrag gefunden.

Er lautet: „Ich habe Luckenwalde in keiner guten Erinnerung - aber daran haben die Luckenwalder keine Schuld. Ich war hier im November '45 als zehnjähriger Junge auf der „Durchreise“, Vertriebenentransport aus dem Kreis Mohrungen.“

Auch wenn wir wenig Fakten wissen, so läßt allein die kaum faßbare Zahl von 585 Toten in wenigen Wochen erahnen, wie erschöpft, ausgelaugt, mürbe und sterbenskrank viele von ihnen waren und welche unendlichen Strapazen sie hinter sich gebracht hatten. Es wird deutlich, daß das Ende der braunen Diktatur leider nicht auch das Ende allen kriegsbedingten menschlichen Elends bedeutete, sondern noch Jahre und Jahrzehnte nachwirkte.

Ich halte es für gut, daß seit einigen Jahren Historiker, Soziologen und Psychologen das Thema Flucht und Vertreibung „salonfähig“ gemacht haben. Endlich können auch die Betroffenen über das Kapitel ihres Lebens sprechen, daß sie vielleicht noch immer am stärksten belastet. Es darf nicht vergessen werden, daß über lange Jahre das Thema „Flucht und Vertreibung“ totgeschwiegen wurde. Um nicht Gefahr zu laufen, als Revanchist zu gelten, war es auch politisch verpönt, Vertriebene zu Wort kommen zu lassen. Aber man tut den Menschen Unrecht, wenn ihre persönlichen Schicksale nur auf ihre geschichtliche Ursache reduziert werden.

Bis vor kurzem bestand das Mohrungen-Feld aus zwölf steinernen Kreuzen. Nun ist es komplett umgestaltet und zu einem Ort geworden, an dem man verweilen, sich besinnen, nachdenken und auch trauern kann. Ich danke allen, die dies ermöglicht haben. Ganz besonders dem Landkreis: Herrn Siemieniec, Frau Wöller und ganz ausdrücklich Herrn Buckow, die sich - mit uns - ganz nachdrücklich für die Beschaffung der Fördermittel eingesetzt haben. Natürlich danke ich auch dem Innenministerium, das die beträchtlichen Mittel bewilligt hat. Ein großes Kompliment geht an Herrn Dr. Jacobs, der diese würdige Stätte erdacht und konzipiert und sie so stimmig in die Waldfriedhofanlage eingefügt hat. Ich bin gespannt darauf, gleich etwas über seine darauf gerichteten Gedanken und Ideen zu erfahren.

Mir gefällt ganz besonders, daß nun auch die einzelnen Namen der Menschen, die hier begraben sind - soweit sie noch herauszufinden waren - verewigt sind. Auf diese Weise verhelfen wir ihnen nach knapp 60 Jahren wieder zu einem kleinen Stückchen Individualität und Persönlichkeit. Wir machen ihr Einzelschicksal

deutlich und bedeutend und lassen sie nicht mehr in der großen bloßen Zahl von 585 untergehen.“

Der für die Planung zeichnende Landschaftsarchitekt Dr. Joachim Jacobs würdigte die entstandene Anlage im Kontext mit den anderen Gedenkfeldern auf dem Waldfriedhof.

„Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Damen und Herren, Richard Neutra kam 1921 als junger Wiener Architekt - nach einem kurzen Intermezzo in Berlin - nach Luckenwalde und erhielt dort von Baustadtrat Joseph Bischof den Auftrag, einen Waldfriedhof für die Stadt zu planen. Neutra entwarf den Friedhof in der damals wie heute noch ungewöhnlichen Form eines Skarabäus. Bis 1922 wurde der Entwurf weitgehend ausgeführt, und Luckenwalde kann sich seitdem rühmen, einen der wenigen expressionistischen Friedhöfe Deutschlands und ein Frühwerk Neutras - eines der hervorragendsten Vertreter der klassischen Moderne - aufzuweisen.

Als Neutra 1923 in die USA ging, konnte er nicht ahnen, daß in seiner Friedhofsanlage die folgenden Katastrophen des 20. Jahrhunderts so tiefgreifende Spuren hinterlassen würden.

Während der letzten Kämpfe des Zweiten Weltkriegs in der Umgebung von Luckenwalde verloren viele sowjetische Soldaten und Wehrmachtsangehörige ihr Leben. Die sowjetischen Soldaten wurden nach 1945 auf einem Ehrenfriedhof beigesetzt, der in sinnfälliger Weise den Hauptweg des Friedhofs durchschneidet. Die Wehrmachtsangehörigen wurden in einem mehr abseits gelegenen Teil des Friedhofs beigesetzt - hier direkt hinter uns. 1996 wurde dieser Friedhofsteil vom Volksbund Deutsche Kriegsgräber umgestaltet.

In den letzten Kriegstagen und den Monaten danach starben aber auch viele Menschen durch Folgen der Kämpfe, durch Hunger, Kälte und Krankheiten. Diese zivilen Opfer des Krieges, darunter Flüchtlinge aus dem ehemaligen ostpreussischen Kreis Mohrungen, wurden auf dem Teil des Friedhofs beigesetzt, auf dem wir uns heute befinden. Lange war diese Fläche nicht gekennzeichnet, und erst 1996 wurden eine kleine Gedenktafel und zwölf steinerne Kreuze aufgestellt. Angesichts der hohen Zahl von 585 hier beigesetzten Kriegsoptionen erschien aber auch diese Form des Gedenkens nicht ausreichend, so daß im Jahr 2003 beschlossen wurde, die Gedenkanlage gebührend umzugestalten.

Der Entwurf für die Gedenkstätte 'Mohrungen' stellt sich bewußt in eine gestalterische Kontinuität mit Richard Neutra. Dieser hatte sich seinerzeit stark von dem großen amerikanischen Architekten Frank Lloyd Wright beeinflussen lassen.

Die Gedenkstätte, in der Sie heute stehen, nimmt gleichsam auf Wright Bezug, allerdings über einen kleinen Umweg über den Italiener Carlo Scarpa. Scarpa ist einer der bedeutendsten Vermittler des Werks Wrights im Nachkriegseuropa, und so war es naheliegend, sich auf ihn zu beziehen. Ein besonderer Aspekt im Werk Scarpas ist die Idee der Brücke - zwischen Elementen, Strukturen, Räumen und Orten. Neutra hatte diese Idee bereits in den Waldfriedhof eingeführt: Vom Kapellenvorplatz aus schreiten Trauernde zwischen zwei Wasserbecken über einen brückenartigen schmalen Steg von der Welt der Lebenden zur Welt der Toten. Dieses Motiv wird in der neuen Gedenkstätte 'Mohrungen' wieder aufgenommen: Zwischen der massiven Betonmauer bewegen sich die Besucher

über den Holzsteg vom profanen Ort des Hauptwegs in den Würdeort der Gedenkstätte. Die in mehrere raumprägende Einzelabschnitte aufgelöste Betonmauer bezeichnet dabei die Grenze zwischen diesen so verschiedenen Orten.

Die Fläche der Gedenkstätte, in der Einzelgräber nicht mehr lokalisierbar waren, sollte weitgehend unberührt bleiben von baulichen Eingriffen. Räumlich gefaßt durch seitliche Abpflanzungen und die besagte Betonmauer, sollte der Eindruck einer ruhigen Waldfläche mit einigen bereits vorhandenen malerischen großen Kiefern und Rhododendron nicht gestört werden. Von dem Holzsteg aus führt ein frei verlegter Plattenweg, vorbei an einer Widmungstafel, hinab zu dem in der Südostecke angeordneten Rondell, in dem auf sechs Stelen mit Bronzetafeln die Namen der hier Beigesetzten, so weit sie bekannt waren, verzeichnet sind. Auf einer gesonderten, vom BdV gespendeten Bronzetafel wird des Schicksals derjenigen gedacht, die ihre Heimat nach 1945 verlassen mußten.

Den Bogen der Gedenkstelen aufnehmend, führt ein schmaler Plattenweg zu den wieder aufgestellten Steinkreuzen auf der Nordseite der Gedenkstätte und von dort zurück zum Eingang. Zwei Sitzbänke laden Besucher zum Verweilen ein.

Der sowjetische Ehrenfriedhof, der deutsche Soldatenfriedhof und das Ehrenfeld Mohrungen für zivile Kriegsoffer bilden nunmehr eine Gedenkstättentrias, in der Menschen gedacht wird, die während des Weltkriegs auf sehr unterschiedlichen Seiten politischer und 17 staatlicher Systeme gestanden haben. Hier wird sowohl der Opfer als auch der Täter gedacht. Diese Spannung gilt es auszuhalten und fruchtbar zu machen als Mahnung für die Zukunft - im Sinne Walter Rathenaus, der, von Rechtsradikalen 1922 ermordet, anlässlich der Konferenz von Genua als deutscher Außenminister Petrarca zitierend ausrief: "Ich gehe durch die Welt und rufe: Friede, Friede, Friede."

Grußworte zur Einweihung kamen von Erika Steinbach, Mitglied des Bundestages und Präsidentin Bund der Vertriebenen, Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e. V.:

„Heute wird auf dem Luckenwalder Waldfriedhof feierlich die Gedenkstätte „Ehrenfeld Mohrungen“ eingeweiht. Auf diesem Feld haben ca. 600 Menschen, weitab von ihrer Heimat in fremder Erde ihre letzte, ihre ewige Ruhe gefunden. Menschen, die gestorben sind durch Kriegseinwirkungen, vor Hunger und Erschöpfung, vor Kummer und Angst, weil sie ihr Lebensmut verließ, weil sie den ihnen auf Flucht und Vertreibung zugefügten Verletzungen erlegen sind. Sie hatten das rettende Ufer schon erreicht, aber es war ihnen nicht mehr vergönnt, sich in der Fremde ein neues Leben aufzubauen.

Es gilt, Vertreibungen zu ächten, damit sie zukünftig vermieden werden. Es ist sehr zu begrüßen, daß auch heute eine Kommune die Initiative ergreift, und für Brandenburg ist das wohl geradezu beispielhaft, und eine Gedenkstätte für Flüchtlinge und Vertriebene errichtet und einweiht.

Ich möchte hiermit allen Beteiligten, der Stadt Luckenwalde, ihrer Bürgermeisterin und der Verwaltung des Landkreises, die an der Gestaltung und Einrichtung der Gedenkstätte mitgewirkt haben, meinen Dank aussprechen.

Ich sende Ihnen allen meine besten Grüße und wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft

Ihre Erika Steinbach“

Wilhelm von Gottberg Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen:
„Namens des Bundesvorstandes der Landsmannschaft Ostpreußen übermittele ich Ihnen aus Anlaß der Instandsetzung des „Ehrenfeldes Mohrungen“ auf dem Waldfriedhof in Luckenwalde herzliche Grüße und Wünsche. Das „Ehrenfeld Mohrungen“ erhellt ein wenig die Vergangenheit, erinnert an Flucht und Vertreibung und an die 2,5 Millionen Ostdeutschen, die dabei ums Leben kamen. Wie den Menschen aus Mohrungen/Ostpreußen, für die es im bombardierten Flüchtlingszug kein Überleben gab, erging es vielen Schicksalsgefährten aus Schlesien, Ost-Brandenburg, Pommern und Ostpreußen bei Kriegsende. Es ist ein ermutigendes Zeichen, daß nunmehr 60 Jahre nach Flucht und Vertreibung die Deutschen sich auch ihrer eigenen Opfer erinnern. Mein Dank gilt den Verantwortlichen der Stadt und des Landkreises sowie allen beteiligten Mitarbeitern für ihren Einsatz bei der Wiederherstellung des „Ehrenfeldes Mohrungen“. Sie haben mit ihrer Arbeit einen Beitrag zur Stärkung des Geschichtsbewußtseins der Deutschen geleistet. Dies verdient hervorgehoben zu werden.

Mir freundlichen Grüßen
Wilhelm von Gottberg
Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen“

Altweibersommer

*Frühnebel liegt über dem Land,
Tautropfen hängen an den Bäumen
Blätter fallen, kühl nun der Strand,
Zeit für romantisches Träumen.*

*Zaghft kommt die Sonne hervor,
schein noch ein wenig verschwommen
ein Vogellied dringt leis' an mein Ohr
Eichkätzchen den Baum hat erklimmen.*

*Ein zartes Gespinst von Ast zu Ast,
glitzert im hellen Sonnenlicht
wie silbernes Haar so scheint es fast
in einem vertrauten alten Gesicht.*

*Silberne Fäden schweben durch die Luft,
bleiben hängen an Busch und Baum,
tief atme ich den herben Duft
erfreue mich an den zarten Saum.*

*Den Saum, der durch Altweiberhaar
verzaubert die weite Natur,
gespenstisch auch und wunderbar
märchenhaft und doch Wahrheit pur.*

Rosemarie Zimmermann

Termine Termine Termine

Gesellschaftsfahrt zur 700-Jahr-Feier der Stadt Saalfeld

4 Tage Mohrungen im Oberland, 3 Tage Lötzen in Masuren
FH 1 Freitag, 17. Juni bis Montag 27. Juni 2005

Die Stadtverwaltung von Saalfeld in Ostpreußen hat aus diesem Anlaß – beginnend am Samstag, den 18.06.05 und die folgenden Tage – zum Stadtfest eingeladen. Die Partnerstadt Saalfeld in Thüringen, – sie war 700 Jahre zuvor Namensgeber – hat ihre Teilnahme zum Fest zugesagt.

Ich selbst komme nicht aus der Stadt, wir gehörten jedoch zur Gemeinde, auch ging ich dort zur Schule und denke, es ist Anlaß genug, noch einmal eine Busreise nach Ostpreußen anzubieten.

Wie schon viele Reisen zuvor wurde auch diese von mir – Walther Heling – gestaltet und wird von mir und meiner Frau Gisela begleitet, durchgeführt vom Reisedienst Varias. Abfahrt Erkelenz über Düsseldorf, Dortmund, Hannover, Berlin zur Zwischenübernachtung nach Stettin. Zustiegsmöglichkeiten sind am Fahrweg liegende Autobahnraststätten und werden mit den Fahrgästen abgestimmt. Weiter in die Kaschubei und Danzig. Teilnahme an einer Feier zur Stadtgründung und anschließend Aufenthalt in Mohrungen, – Oberlandkanal, Frauenburg, über das Haff nach Kahlberg. Herdergemeinschaft und Sozialstation – Ein Tag steht zum Besuch der Heimorte zur Verfügung.

An den folgenden Tagen besuchen wir das Gestüt Liesken, die Wallfahrtskirche Heiligelinde, das Schloß der Grafen Lehndorff, den Soldatenfriedhof Jägerhöhe, Weiter kommen wir nach Kleinort, staken auf der Kruttinna und besuchen Nikolaiken zum Einkaufsbummel, Schifffahrt auf dem Löwentinsee. Weiter besuchen wir Treuburg, Goldap und die Försterei Possesern.

Der Rückweg führt über Thorn, Gnesen, Posen und Berlin, über Hannover, Dortmund, Bergkamen und Erkelenz.

Leistungen: Unterbringung in Hotels, Zimmer mit Dusche und WC, Vollpension, nachmittags Kaffee und Kuchen am Bus. Fahrt mit modernem Reisebus, Klimaanlage, und WC, Eintrittsgelder, Stadtführungen, Straßenbenutzungsgebühr und Schifffahrten inklusive.

Wer interessiert ist, wende sich bitte an: Walther Heling, Karl-Platz-Str. 56, 41812 Erkelenz, Tel.: 0 24 31/7 19 14.

Treffen der Seubersdorfer

Unser traditionelles Treffen ist für das Jahr 2005 wie folgt geplant:

Termin: Sonnabend, 11. Juni 2005 ab 11.00 Uhr in der Gaststätte „Treffpunkt Nord“ Am Bahnhof (gegenüber dem Bahnhofsgebäude).

Falls Hotelzimmer benötigt werden, können Sie das Hotel gleich nebenan benutzen.

Altstadthotel Ritters Reichshof, Grunthalplatz 15 - 17, Tel.: 0385/565798.

Margarete Kischel geb. Assmann

Fichtestr. 10, 19063 Schwerin, Tel.: 0385/2012653, früher Seubersdorf

„Nur Treue verbürgt das Heil der Nation“

Zum 90. Geburtstag von Adalbert-Victor Burggraf und Graf zu Dohna-Lauck

Als wenige Wochen nach Beginn des Ersten Weltkrieges im August 1914 die russischen Truppen in Ostpreußen einbrachen, die östlichen Gebiete der Provinz verwüsteten und schon 80 Kilometer vor Reichertswalde standen, fuhr Elisabeth Gräfin Dohna-Lauck nach Runowo, dem großen Besitz ihrer Schwester Ilse von Bethmann-Hollweg in Pommern. Ilse von Bethmann-Hollweg war durch ihre Heirat eine nahe Verwandte des gleichnamigen Reichskanzlers. Gräfin Dohna-Lauck wollte sich hier - weit entfernt vom Kriegslärm in Ostpreußen - in Ruhe auf die Geburt ihres zweiten Kindes vorbereiten.

Am 3. September 1914 wurde Adalbert-Victor, zweiter Sohn von Friedrich Ludwig Burggraf und Graf zu Dohna-Lauck und seiner Frau Elisabeth, geborene Gräfin Arnim, in Runowo geboren.

Adalbert-Victor wurde in eine der ältesten und angesehensten Familien Ostpreußens und Preußens hineingeboren. Im 15. Jahrhundert aus Sachsen (Dohna bei Dresden) kommend, erwarb die Familie durch ihre Verdienste für den Deutschen Orden große Besitzungen in den späteren Kreisen Mohrungen und Preußisch Holland. In der Nachordenszeit stellte sich die Familie in den Dienst des Hauses Hohenzollern und übernahm führende Aufgaben am Berliner Hof. Als sich Kurfürst Friedrich III. am 18. Januar 1701 in Königsberg zum König in Preußen krönte, war ein Vorfahre des Jubilars in seiner engsten Umgebung und trug, dem König folgend, die große Standarte von Preußen.

Am Anfang des 18. Jahrhunderts wurden die vier Dohnaschen Majorate gegründet, die in den folgenden Jahrhunderten auch dazu dienten, Mitglieder dieser Familie verschiedenen Zweigen zuzuordnen: Dohna-Schlobitten, Dohna-Schloßdien, Dohna-Lauck und Dohna-Reichertswalde. Die Majorate Lauck und Reichertswalde wurden 1878 vereinigt und bildeten zusammen einen Besitz von fast 7.000 Hektar in den Kreisen Pr. Holland und Mohrungen. Zu diesem Besitz, dem Besitz der Burggrafen und Grafen zu Dohna-Lauck, zählten im Kreis Pr. Holland unter anderem Lauck, Rudolfsmühle, Weeskenitt und Reichertswalde, Silberbach, Abrahamsheide, Inrücken, Gudnick, Gillgehnen, Woritten, Gottesgabe, Stobnitt, Hartwich und Goldbach im Kreis Mohrungen. Zum Besitz der Familie gehörten ebenfalls die Schlösser in Lauck und Reichertswalde. Sie waren die Patronatsherren der Kirche in Lauck. Diese Kirche diente der Familie bis 1923 als Grablege.

„Nur Treue verbürgt das Heil der Nation. Treue dem Höchsten und Treue dem Ganzen! Diese sind dauernd; Parteien und Meinungen wechseln und schwinden“. Der Urgroßvater des Jubilars hat diese Zitat in ein Album geschrieben, das 1847 für die Mitglieder des „Ersten Vereinigten Landtages“ in Berlin angelegt worden ist. Diese Albumeintragung verdeutlicht die gesellschaftlichen und politischen Grundsätze der Familie, nämlich die Loyalität zum Vaterland und zum König, der dieses Vaterland personifiziert. Bis 1918 haben die Inhaber des Majorats Dohna-Lauck diese politischen Grundsätze in verschiedenen Positionen umgesetzt: als erbliche Mitglieder des preußischen Herrenhauses, als königliche Kammerherren und in der Ausübung hoher Ämter. Als Kaiser Wilhelm II. dem



Nimmt immer noch regen Anteil am Geschehen: Adalbert-Victor Burggraf und Graf zu Dohna-Lauck

Großvater des Jubilars in Anerkennung seiner Verdienste als Vorsitzender des Provinzialausschusses und Oberburggraf des Königsreichs den höchsten preußischen Orden, den Schwarzen Adlerorden, verlieh, war diese Handlung auch eine Anerkennung der Loyalität des Geehrten für das Haus Hohenzollern.

Diese Einsatzbereitschaft für König und Vaterland, die Bewußtwerdung der Zugehörigkeit zu einer der großen preußischen Familien und dem daraus abzuleitenden Verantwortungsbewußtsein auch anderen Menschen gegenüber waren Grundideen, nach denen der junge Adalbert-Victor zu Dohna-Lauck in Reichertswalde erzogen wurde. Die fachliche Ausbildung wurde wie früher auf großen Gütern üblich von Hauslehrern vorgenommen. Nach dem Abitur, das der Jubilar am „Staatlichen Hufengymnasium für Knaben“ in Königsberg abgelegt hat, widmete er mit dem Studium der Zoologie in Königsberg und und später in Breslau.

Als zweiter Sohn des Burggrafen und Grafen zu Dohna-Lauck war der Jubilar zunächst nicht dazu bestimmt, den großen Familienbesitz zu übernehmen. Nach dem Tod des Vaters 1924 und dem tragischen Unfalltod des älteren Bruders 1934 sah sich der Jubilar veranlaßt, sein Studium aufzugeben und in Schönberg, dem Besitz der Grafen Finckenstein, und Loyden, Kreis Bartenstein, eine forst- und landwirtschaftliche Ausbildung zu machen, um sich sachkundig der neuen Verantwortung in Reichertswalde stellen zu können. In einer politisch und wirtschaftlich sehr schwierigen Zeit besonders für Ostpreußen, das durch die Bildung des Korridors vom Reich abgetrennt war, verstand es der Jubilar, die erfolgreiche unternehmerische Arbeit des Vaters und später des Bruders gemeinsam mit guten Mitarbeitern fortzusetzen.

Der Besitz war inzwischen zu einem großen landwirtschaftlichen Unternehmen geworden mit einer großen Fischerei, Pferde- und Schafzucht, forstwirtschaftlichen Einrichtungen und dem Turbinen-Wasserkraftwerk in der Rudolfsmühle, um einige Beispiele zu nennen. Die Schloßgärtnerei, die bisher nur für den Eigenbedarf produzierten, wurde von dem Jubilar umgestellt auf den sehr erfolgreichen Handel mit Blumen und unterschiedlichen Gemüsesorten, speziell Frühgemüse. Angeschlossen wurde eine Kranzflechterei. Eine Pelztierzucht wurde ebenfalls eingerichtet. 1936/37 ließ der Jubilar für die Gutsarbeiter in Weeskenitt neue Wohnhäuser mit separaten Stallungen im Stil der oberländischen Vorlaubenhäuser erbauen und erhielt als Folge für seinen Betrieb die Ernennung zum land- und forstwirtschaftlichen Musterbetrieb verliehen.

Nach der Vertreibung von dem jahrhundertealten Familienbesitz kam Adalbert-Victor Burggraf und Graf zu Dohna-Lauck mit seiner Familie in das Rheinland. Sein großes Interesse gilt seiner ostpreußischen Heimat, und er nimmt regen Anteil am Wirken der Heimatkreisgemeinschaften Mohrunen und Pr. Holland. Durch seine lebendigen und fakten- und kenntnisreichen Schilderungen über Ostpreußen und das alte Preußen ist er für jeden Historiker und Ostpreußenliebhaber ein idealer Gesprächspartner.

Seiner Ehe mit Adelheid, Gräfin von der Schulenburg, entstammen 2 Söhne, Peter (geb. 1944) und Christian (geb. 1947).

Adalbert-Victor Burggraf und Graf zu Dohna-Lauck feierte am 3. September 2004 im Kreis seiner Familie und seiner Freunde seinen 90. Geburtstag.

Entnommen aus der Preußischen Allgemeinen Zeitung/Folge 36, 4. September 2004, Autorin: Monika Hinz.

Termine Termine Termine

Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordenschloß Eilingen

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2005

bis 13.02.2005	Immanuel Kant 1724 - 1804 Ausstellung zum 200. Todestag
23.02. - 03.07.2005	Vor 60 Jahren Ostpreußen als die Bomben fielen
24.04.2005	12. Sammler- und Tauschtreffen „750 Jahre Königsberg“ Postgeschichte und Philatelie Ostdeutschlands
09.07. - 11.09.2005	Der Maler Alfred Teichmann
17.09.2005- Frühjahr 2006	Kurt Schumacher Deutscher und Europäer
17.09.- 30.10.2005	Schätze aus dem Nationalmuseum Danzig Danziger Malerei des 19. Jahrhunderts
20.11.2005	10. Bunter Herbstmarkt

Kabinettausstellungen

bis 13.02.2005	Gemäldeausstellung der russischen Malerin L. Tambovceva Siegel des Deutschen Ordens in Ost- u. Westpreußen
23.02. - 03.07.2005	<i>Vor 60 Jahren</i> Bombenangriff auf Eilingen
09. 07. - 11.09.2005	Andreas Albert Zeichnungen und Fotos von der Kurischen Nehrung
17.09.- 27.11.2005	Walter und Edith von Sanden-Guja

Auswärtige Ausstellungen

13.01. - 26.02.2005	<i>Vor 60 Jahren</i> Die Wolfsschanze Galerie Smend, Köln
---------------------	---

Ausstellungen in Ost- und Westpreußen

Königsberg, Dt.-russ. Haus	Arno Holz zum 75. Todestag
Königsberg, Kunstgalerie	Gorod i Ijudi - Königsberger Gesichter
Saalfeld	Geschichte der Stadt Saalfeld (zur 700-Jahrfeier)

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag von 10 - 12 und 14 - 16 Uhr
(Oktober - März)
10 - 12 und 13 - 17 Uhr (April - September)

Telefon 0 91 41-86 44-0, Internet: www.kulturzentrum-ostpreussen.de
Telefax 0 91 41-86 44-14, E-Mail: info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Ich hörte Dich wieder

Eine wahrgewordene Weihnachtsgeschichte

Bad Bevensen in der Lüneburger Heide hatte sich um eine Familie vergrößert. Vater Harald, Mutter Karin und die Kinder Stephen und Rieke waren aus Köln hierhergezogen, und die neue Arbeitsstelle von Harald war nur einige Autominuten entfernt. Es war eine gute Entscheidung gewesen; denn das kleine Häuschen mit Garten am Ortsausgang zu Heide und Wald hin strahlte Gemütlichkeit aus.

Karin stand sinnend am Fenster und sah zu den zwei Birken hinüber, deren Kahlheit der Wind hin und her beutelte. Wacholder in der Ferne zauberte dunkle Gestalten. Das warme Rosa der Heide war einem undefinierbarem Grau-Braun gewichen. Gerade die richtige Zeit, daß der Himmel zum Weihnachtsfest den Schnee auf die Erde rieseln ließ.

Rieke stellte sich auf die Zehenspitzen, reckte ihre kleine Nase über das Fensterbrett und jubelte, als die Flocken leicht und sacht die Landschaft in einen weißen Tummelplatz verwandelte.

„Kommt Oma zu Weihnachten?“ fragte sie ihre Mutter. „Daran habe ich auch schon gedacht“, antwortete Karin, wandte sich von Fenster ab und zündete die 4. Adventskerze am Kranz an.

Vater Harald war mit Stephen unterwegs gewesen. Durchgefroren und hungrig kehrten beide gut gelaunt von einem kleinen Ausflug zurück.

Während des Abendessens wurde einstimmig beschlossen, Oma Helga zum Fest und Jahreswechsel einzuladen. Nein, die Heide kannte sie noch nicht, und sicher würde Oma zur Blütezeit noch einmal kommen.

„Oma kommt am Dienstag,“ verkündete Karin und legte den Hörer auf. So war es denn auch.

Helga staunte über die weite Landschaft. Ja, dieser Wohnort war doch besser als die engen Straßen der Stadt, in der sie wohnte. Gleich am nächsten Tag machte sich Oma Helga auf, um die wunderbare Gegend zu erkunden. Der Schnee war so geräumt, daß sie gut zu Fuß voran kam.

Nach einer Weile stand sie vor einem Kloster. „Kloster Medingen“ – wie sie an der Eingangspforte las. „Noch nie gehört“, sinnierte sie, kehrte um und überlegte, ob hier ein Gottesdienst zum Heiligen Abend stattfinden würde. „Natürlich, wir hatten sowieso vor, dorthin zu gehen“, antwortete Harald nach Helgas Rückkehr. Der 24. Dezember war da und alles festlich vorbereitet. Im Haus duftete es nach Tannen und Pfefferkuchen. Doch nun wurde es Zeit, um sich auf den Weg zum Kloster zu machen. Je näher sie sich dem im 14. Jahrhundert erbauten Kloster und jetzigem Damenstift näherten, je mehr Menschen strebten dorthin.

Es schneite nur wenig, und die Dunkelheit nahm zu. Dann fing die Glocke an zu läuten. Helga blieb wie angewurzelt stehen, lauschte, überlegte, lauschte in sich hinein. Dieser Klang! Dieser Rhythmus! Diese Tonlage!

Mein Gott, diese Glocke! „Mutti, komm, sonst fängt der Gottesdienst ohne uns an!“ mahnte Karin. Helga beschleunigte ihre Schritte, war aber mit den Gedanken ganz woanders. Der Weihnachtsbaum am Altar mit seinen vielen brennenden Kerzen, die Predigt, Orgel und Lieder berührten Helga nicht so sehr wie das Geläute, das vorhin vom Turm erklang. „Wo habe ich sie schon einmal gehört -

diese Vertrautheit der Glocke? Ich kenne weder die Gegend hier noch das Kloster. Vielleicht irre ich mich, und mir gefällt nur der Klang so gut.“

„Stille Nacht, Heilige Nacht“ – das Schlußlied wurde gesungen. Oma Helga konzentrierte sich, hörte aber, daß sich der Glockenklang in die Melodie mischte. Und genau dieses Zusammenwirken war es, was sie in ihre Kindheit zurückversetzte. Gottesdienst, Stille Nacht, Weihnachten, Glockengeläut und ... Mohrungen! Die Glocke von Mohrungen, hier?

Nach der Bescherung erzählte Oma von ihrer Vision; aber keiner wußte, ob sie Wirklichkeit war. „Na, dann gehe ich nach dem Fest hin und erkundige mich“, sagte Helga entschlossen und erhielt die Geschichte von einer der heutigen Äbtissin erzählt. Bekanntlich mußten im letzten Krieg um 1943/44 viele Kirchenglocken zum Einschmelzen als Kriegsmaterial abgegeben werden. So auch die des Klosters Medingen. Nach dem Krieg hörte man, daß eine Anzahl Glocken diesem Schicksal entgangen sei, weil man sie – als historisch wertvoll – zunächst zurückgestellt hatte. Darauf hoffte man auch für die Medinger Glocke, und so fuhren die Äbtissin und der Landessuperintendent 1952 nach Hamburg zum „Glockenfriedhof“ im Freihafen. Ihre Suche blieb erfolglos. Daher bemühte man sich um eine andere Glocke in ca. gleicher Größe. Den Medingern wurde eine gewünschte angeboten, die, wie sich herausstellte, aus der St.-Peter-Paul-Kirche in Mohrungen war. Den weiten Weg hatte die Glocke unversehrt überstanden und das Kloster Medingen nahm sie als Patenglocke zu sich. Am 30. März 1952 wurde sie feierlich eingeweiht. Von Hand geläutet, erklingt sie seither täglich zum Gebet, zu allen Gottesdiensten und Trauerfeiern. Man hört sie weit im Umkreis; keine andere Glocke läutet so oft. Die Inschrift lautet „Me fecit“ (Mich hat gemacht) David Jonas Anno 1680 „Gott allein die Ehre“. Bei Klosterführungen wird erwähnt, daß sehr wahrscheinlich auch Johann Gottfried Herder diese Glocke geläutet habe; denn sein Vater war 1735 u. a. Glöckner in Mohrungen. „Für mich war es ein wunderbares Weihnachtsgeschenk“, strahlte Helga und erzählte von ihrer Beobachtung. Dann verabschiedete sie sich von der freundlichen Äbtissin und dankte.

Noch einmal drehte sie sich um, sah an dem Kirchturm hoch und grüßte „ihre“ Glocke mit der frohen Erkenntnis, daß diese im Kloster Medingen „lebt“ und ihr Klang die unsterbliche Musik „Mohrungen“ in sich birgt.

Elisabeth Krahn, 2004

Quelle: Gisela Harder aus MHN

Termine Termine Termine

Treffen ehemaliger Herderschüler 2005

Wir treffen uns so zahlreich wie möglich wieder im Ostheim in Bad Pyrmont von Montag, 23. Mai, bis Mittwoch, 25. Mai 2005.

Es laden ein: Martin Haese, Koppelweg 9, 27711 Osterholz-Scharmbeck, Tel./Fax 04795-1599.

Georg v. Groeling-Müller, Louis-Seegelkensätr. 90, 28717 Bremen, Tel. 0421/630864.

Der Weihnachtsbaum im Oberland

Das Aufstellen eines Weihnachtsbaumes am Heiligen Abend oder zum Christfest ist ein verhältnismäßig junger Brauch. Nachweisbar gab es diesen Tannenbaum zuerst im Jahre 1604 zu Straßburg im Elsaß – damals allerdings noch ohne Lichter, aber mit Zuckerwerk, Äpfeln, Papierrosen und „Zischgold“. Von Ost- und Westpreußen nahm man an, daß dieser Brauch erst mehr als 200 Jahre später, um das Jahr 1820, aufgetaucht sei. Doch dem ist nicht so. Zumindest in unserer oberländischen Heimat ist er bereits viel früher nachweisbar. Der Oberländer Pfarrer und spätere Professor J. C. Wedeke beschreibt in einem 1803 in Königsberg erschienenen Reisebericht, daß bereits um die Jahrhundertwende von 1800 zum Weihnachtsfeste Graf Carl Ludwig Alexander Dohna zusammen mit seiner Ehefrau für die Kinder, aber auch bedürftige Erwachsene u. a. in ihren Dörfern Döbern und Deutschendorf (bei Schlodien im damaligen Kreis Mohrungen, später Pr. Holland) Jahr für Jahr den Lichterbaum mit Geschenken schmückte.

Über die mit dem Feste verbundene Bescherung berichtet der Oberländer Pfarrer: „Neben dem großen Lichterbaume ... liegen aber neben den ‚Wecken‘ auch Sachen von Belang, Winter-Kamisöler (Unterjacke), Mützen, Schuhe, Unterröcke, Bibeln, Gesangbücher, sogar Röllchen Rauchtobak für alte Krüppel, denn auch solche werden zu den Kinderfesten entweder in seinem eigenen Hause oder in den Schulen eingeladen.“

Interessant auch, daß alljährlich selbstgedruckte Liederheftchen vom Grafen ausgegeben wurden. In dem im Jahre 1798 „unter einem großen Lichterbaume an einem fröhlichen Abend in der heiligen Weihnachtswoche“ ausgeteilten „Weihnachtsgeschenk für arme, aber fromme Kinder“ heißt es: „Willkommen, meine lieben kleinen Gäste! Der liebe Gott hat uns wieder die heilige Weihnachtszeit erleben lassen, und der heilige Christ bringt uns allen Freude! Mir aber die herzlichste und größte unter uns allen, weil er mich in den Stand gesetzt hat, so viele und – Gott gebe es – lauter fromme Kinder unter diesem Lichterbaum um mich zu versammeln. Ich halte es für eine der größten Wohltaten Gottes, daß er mir gerade das zu meinem Berufsstand gemacht hat, was mir die größte Herzenswonne ist, und daß er mir aus seiner Gnade den Sinn dafür gegeben hat ...“

Zwei Verse aus dem Liederheftchen vermitteln uns einen Einblick, was damals der Niklas den Kindern für Gaben brachte und damit deren Herzen erfreute:

„Heute geht's zum Lichterbaume,
Wo sich rote Äpfel drehn
Und mit Gold- und Silberschaume
Süße Pfefferkuchen wehn.
Goldne Pferdchen, blanke Rädchen,
Hahn und Henne, Katz und Hund,
Brave Reuter (Reiter), fleiß'ge Mädchen!
O, wie schön, wie fromm, wie bunt!
Nadelbüchsen, Scheerchen, Messer,

Werden manches Kind erfreun!
Aber freilich doch noch besser
Wird ein warmes Wämschen sein.
Schuh und Strümpfe und ein rotes
Mützchen mit dem Felbelbräm (Plüschrand),
O, da geht sich's, trotz des Kotes (Straßenschmutz),
In die Schule recht bequem!"

Allen Oberländern ein gesegnetes Weihnachtsfest, 400 Jahre nach dem ersten Fest unterm Weihnachtsbaum, wünscht Kersten Radzimanowski, der Autor des soeben erschienen Buches „Oberländische Heimat – Ein ostpreußisches Hausbuch für Jung und Alt“ (ISBN 3-00-014609-1), dem der obige Beitrag entnommen ist.

Dr. Kersten Radzimanowski
Ferdinand-Dam-Str. 15
15345 Eggersdorf

Der Kreisgemeinschaft überreicht:

Grabtafel des Saalfelder Bürgermeisters Anton Lublewski (gest. 1903)

Im Rahmen der Feierstunde 2003 in Gießen wurde der Kreisgemeinschaft die Grabtafel des Saalfelder Bürgermeisters Anton Lublewski überreicht. Anton Lublewski war vom 1. April 1873 bis 1. Juli 1903 Bürgermeister von Saalfeld. Er war einer der tüchtigsten Verwaltungsbeamten und verdienstvollsten Bürgermeister, die Saalfeld gehabt hat. 1896 gründete er die Freiwillige Feuerwehr zu Saalfeld und ernannte den Architekten Walter Kummer zum 1. Feuerwehrhauptmann. Zu seinem 25jährigen Amtsjubiläum am 1. April 1898 schenkte ihm die Stadt einen wertvollen silbernen Ehrenpokal, und zu seinem 30jährigen Amtsjubiläum am 1. April 1903 verlieh sie ihm das Ehrenbürgerrecht; der Ehrenbürgerbrief in künstlerischer Ausstattung im himmelblauer, silbergepreßter Kaliko-Mappe wurde ihm in einer Festsitzung der vereinigten städtischen Körperschaften durch den StadtverordnetenVorsteher überreicht. Bei seinem Übertritt in den Ruhestand am 1. Juli 1903 wurde er von seiner Majestät mit dem Kronenorden IV. Klasse ausgezeichnet. Er starb am 14. Juli 1903 im Alter von 60 Jahren und wurde auf dem neuen Friedhof beerdigt. Stas Rodnicki hat die Grabtafel in einem Schuppen gefunden und gerettet. Familie Dause brachte sie aus Saalfeld mit und restaurierte sie. Inschrift u. a. „Ruht in Gott mein lieber Mann, Ehrenbürger v. Saalfeld“.

Hans Klein
Viktor-von-Scheffel-Straße 17
90537 Feucht

Reise in die Kindheit Ostpreußen

Es war nicht leicht, so eine Reise anzutreten. Meine Frau und ich überlegten, was kann man unserer Mutter und Schwiegermutter zum 70. Geburtstag schenken. Bei Besuchen in Badingen, dem Wohnort unserer Mutter, versuchten wir so, eine Reise in ihre Heimat zu vermitteln. Der Anfang war getan. Im Mai/Juni vom 31.5.04 bis 5.6.04 sollte die Reise losgehen. Am 31.5. um 4 Uhr 30 sind wir dann von Badingen aus losgefahren, in Richtung Tangermünde, dort haben wir noch ihre Freundin Trautchen abgeholt. Sie kommt auch aus Ostpreußen. Unsere Fahrt verlief sehr ruhig, so daß wir am Grenzübergang Stettin ohne große Kontrolle in Polen einreisen konnten. Um uns ein Bild von Polen machen zu können, sind wir auf der Hinfahrt die Küstenstraße gefahren. Es gab viel Sehenswertes, der Neuaufbau selbst die Gaststätten und das Essen, es war erstaunlich und schaffte Vertrauen. Unser Zielort war Liebemühl. Nach dem wir die Orte Danzig und Elbing hinter uns gelassen hatten, waren wir gegen 18.00 Uhr in Liebemühl, dort war unsere Unterkunft und Ruhe. Wir wohnten bei der Familie Hans Hermann Preuß, er ist nach 1945 in Polen geblieben, die Versorgung war gut. Von Liebemühl aus konnten wir planen. Gleich am anderen Tag, nach einem reichhaltigen Frühstück, fuhren wir los in Richtung Mohrungen, durch eine wunderschöne Baumallee und endlich es war soweit: die kleine Heimatstadt unserer Mutter und ihrer Freundin Trautchen, LIEBSTADT, wir waren da. Die beiden Frauen stiegen aus dem Auto und ihre Kindheit hatte sie wieder. Es war sehr vertraut, hier haben wir als Kinder gespielt, sind im Winter Schlitten gefahren sind zur Schule gegangen aber auch die Flucht und Vertreibung aus der Heimat.

Wir haben einen sehr langen Spaziergang durch LIEBSTADT gemacht. Auf der Suche nach Vergangenem, woran man sich noch erinnert, wo stehen noch alte Häuser von früher. Die Koymühle, gibt es noch dort, hat von unserer Mutter die Schwester gearbeitet; dann weiter an noch alten, aber auch schon neuen Häusern vorbei. Die beiden haben dann überlegt, wer hat in den Häusern gewohnt, unsere Mutter war damals 11 Jahre alt und Ihre Freundin 14 Jahre. Wir sind zum Markt gegangen, zur Post, zum Bahnhof, wo keine Züge mehr fahren. Dann das Haus unserer Mutter: zerstört; heute steht ein Lebensmittelladen auf dem Rest der Mauern. Dann zum Friedhof; dieser sieht furchtbar aus, bis vor kurzem haben dort noch die Kühe gegrast: Grabsteine sind umgeworfen, zerschlagen, es ist nur Brachland, von unserer Mutter die kleine Schwester liegt dort begraben, sie ist ertrunken in dem kleinen Fließchen mit Namen Liebe, dieser fließt durch LIEBSTADT. So verging der erste Tag, dann sind wir in die Kreisstadt Mohrungen gefahren und haben dort zu Mittag gegessen. Nach einem Rundgang durch Mohrungen sind wir dann in unser Quartier nach Liebemühl gefahren. Am Abend wurden dann die Erlebnisse verarbeitet und erzählt. Unsere Mutter und ihre Freundin haben noch sehr lange erzählt.

Am nächsten Tag, wir haben alle gut gefrühstückt, sind wir nach Osterode gefahren. Wenn man mit drei Damen unterwegs ist, möchten sie auch einmal richtig bummeln: gesagt, getan. Dann erfuhren wir, daß Schiffsfahrten von Osterode nach Elbing über die Rollberge stattfinden, also fuhren wir mit, dieses einmalige Erlebnis wollten wir uns nicht entgehen lassen. Wir schlossen uns einer Reisegruppe an. Wir sind an einer Zwischenstation zugestiegen und über drei Rollberge gefahren. Dieses war für uns ein riesiges Erlebnis; allein schon die Technik ist einmalig. Nach dieser Schiffsfahrt haben wir in einer alten Burg zu Mittag gegessen. Der Tag



Der Mildensee in Liebstadt

war noch nicht zu Ende, so daß wir noch einen Bummel durch Mohrunen gemacht haben. Eis gegessen noch ein paar leichte Schuhe gekauft bei ca. 28 Grad, und Creme mit Duft, unsere Mutter liebt Creme mit Duft, bei uns gibt es so was nicht. Am Abend zurück nach Liebemühl, und wieder war ein wunderschöner Tag in Ostpreußen vorbei.

Am nächsten Morgen, noch mal nach LIEBSTADT, wir sind durch die Stadt gefahren, haben bei der Kirche geparkt. Als wir das erste Mal in LIEBSTADT waren, war die Kirche offen, so daß wir hinein konnten, es wurde gerade eine neue Uhr gebaut. Da unsere Mutter aber gerne noch eine Kerze anzünden wollte, wollten wir gerne einmal in die Kirche gehen. Diese war an diesem Tag aber leider verschlossen. Dies war aber nicht so schlimm wir haben den Pfarrer aufgesucht, dieser war überwältigt von dem Erscheinen unserer Mutter und ihrer Freundin Trautchen. Er hat uns erzählt, daß er sich für die überlebenden LIEBSTÄDTER einsetzt und gerne ihre Geschichte schreiben möchte. Weiterhin soll ein Gedenkstein für die deutschen Opfer des Zweiten Weltkrieges errichtet werden. Wir werden zu gegebener Zeit einen Spendenaufruf für diesen Gedenkstein starten.

So ergab es sich also, daß Mutti doch noch eine Kerze für alle Opfer des Krieges in der Kirche aufstellen konnte. Es wurde langsam Zeit, Abschied zu nehmen; wir sind langsam zurückgefahren, haben noch einmal am Mildensee, so heißt der See in LIEBSTADT, gehalten. Dieser ist von einem wunderschönen Wald umgeben, dort hat man als Kind gebadet. Wir haben eine Blume vom See ausgegraben und ein bißchen Heimaterde mitgenommen. Dann zurück durch die wunderschöne Baumallee nach Liebemühl. Am anderen Morgen in aller Ruhe gefrühstückt, komisch, keiner hatte es eilig, sind wir dann gegen 10 Uhr wieder in Richtung Deutschland gefahren.

Anmerkung zur Reise nach Ostpreußen: Wir waren sehr angetan und überrascht, wir hatten sehr viel Freude und haben unsere Vorurteile abbauen können. Kommt Zeit, kommt Rat. Sicher führt uns wieder irgendwann eine Reise nach Ostpreußen. Diese kleine Geschichte von unserer Reise widmen wir unserer Mutter und Schwiegermutter EVA BLEIß, geborene Döbel, geboren am 30.12.1934 in Liebstadt. Gewidmet von Moni und Curt aus Preetz.

Wir möchten gerne noch eine Suchaktion starten:

Gesucht wird **Herr Erich Zolbeck**, geboren in Liebstadt, oder jemand anderen, der Familie Zolbeck kennt, bitte melden bei Curt und Monika Scharf, Bahnhofstr. 14, in 24211 Preetz, Telefon 0 43 42/85 16 44.

Familientreffen Schielke

Im vergangenen Jahr wurde die Todesanzeige meiner Mutter, Frau Annaliese Otto, geb. Schielke in den Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten veröffentlicht - der Wunsch meiner Mutter. Bei der Beerdigung, wo sehr viele Verwandte anwesend waren, wurde der Gedanke geboren, ein Familientreffen zu organisieren, da sich doch viele der Verwandten nicht oder kaum kennen, geschweige denn gesehen haben. Zwei meiner Schwestern haben tagelang recherchiert und haben insgesamt 151 lebende Nachfahren der Eheleute Wilhelm Schielke und Anna Schielke, geb. Kuglin aus Saalfeld/Ostpreußen ermittelt und eingeladen. 112 Familienmitglieder von vier Generationen trafen sich am 15.05. in Sachsen. Viele kannten sich überhaupt nicht, hatten sich vorher noch nie gesehen, und trotzdem war von Anfang des Treffens davon nichts zu spüren, im Gegenteil. Das Interesse, den anderen kennenzulernen, war groß und die Frage „Wer bist Du und woher kommst Du?“ schwirrte durch den Raum. Vorträge über unseren Stammbaum, aber auch über das Herkunftsland Ostpreußen und den Ort Saalfeld unserer Vorfahren wurden mit großem Interesse, hauptsächlich auch von der jüngeren Generation, aufgenommen. Das Familientreffen war ein großer Erfolg und wird bestimmt allen Anwesenden stets in Erinnerung bleiben. Zur Weiterführung unseres Stammbaumes suchen wir noch Verwandte seitens unseres Großvaters Schielke und unserer Großmutter Kuglin, aber auch für unsere Familienakte Dokumente, Fotos usw. von allen Verwandten – bitte melden Sie sich!

E-mail: ottohnmnn@aol.com, Tel./Fax: 0341/2522079 oder direkt per Post an: Jürgen Otto, August-Bebel-Str. 58, 04275 Leipzig.



Abkömmlinge der Familie Schielke

Heimattreffen der Hermenauer nach 60 Jahren

Werner Gand aus Gr. Hermenau, jetzt wohnhaft in Güstrow bei Redefin (Mecklenburg), hatte zum 1. Treffen der Hermenauer nach 60 Jahren, am 26. + 27. Juni 2004 eingeladen. Und es kamen 32 ehemalige Hermenauer mit ihren Angehörigen, die heute in ganz Deutschland verstreut leben. Es war für alle ein sehr herzliches Wiedersehen. Wenn auch einer den anderen nicht mehr kannte. Aber schnell hatten sich alle miteinander bekanntgemacht, und wir waren an diesen zwei Tagen eine große Familie. Es wurde erzählt und erzählt, was jeder so alles mitgemacht hatte in dieser schweren Zeit. Werner Gand hatte, nach einigen Besuchen in der alten Heimat, eine große Fotoausstellung auf die Beine gestellt, wo jeder sein Haus, sofern noch vorhanden, noch einmal anschauen konnte. Günter Lingner hatte viele selbstgemalte Bilder über Ostpreußen zum Anschauen mitgebracht. Erika Molsner hatte noch ein sehr schönes Gedicht für diesen Anlaß geschrieben.

Es wurde ein Gruppenfoto gemacht. Auch die „Schweriner Volkszeitung“ hat mit einem Foto der Teilnehmer dieses Treffen veröffentlicht. Zum Ausklang sangen alle das Ostpreußenlied. Im Namen der angereisten Hermenauer möchte ich dem Werner Gand noch mal herzlich danken, daß er dieses Treffen mit viel Mühe organisiert hat. Vielleicht gibt es ein Wiedersehen.

Hildegard Richter, geb. Berger, Tel. 0 35 75 54 45



Die Teilnehmer des Heimattreffens

Auskunft erbeten/gesucht werden

„**Petrus, Apoll und Tiger**“ – kann sich jemand erinnern? In unserem Pfarrhaus in Silberbach, Krs. Mohrunen, gab es u. a. drei Kunstgegenstände, die, als wir am 25. Oktober 1940 nach Stettin in eine kleinere Wohnung unsere Möbel nachgeliefert bekamen (Spediteur Lerbs, Tischer Eisenblätter, Liebstadt), in Mohrunen zurückblieben, sei es nun verkauft oder verschenkt oder einfach verschwunden. 1. eine Tigergruppe: Zwei sich anfauchende und mit Prankenhieben sich wehrende Tiere in Art, Größe, Farbe und Gestaltung, wie sie der Künstler Arthur Steiner Anfang der 30er Jahre schuf. 2. Ein Gemälde „Petri Verleugnung“ angeblich von Wilhelm Steinhausen, ca. 50 mal 80 cm, in dunklen Farben und mit Soldaten am Lagerfeuer. 3. Eine Büste „Apoll von Belverde“ in sehr weißem Marmor, ca. Lebensgröße, nach griechisch-römischen Vorbild einer Statue im Hof des Belvedere im Vatikan.

Antwort an: Monika Guddas, Fetschowzeile 13, 13437 Berlin, Tel.: 0 30/4 14 34 61 oder E-Mail: monika.guddas@freenet.de, Fax: 0 30/41 43 41.

Wer weiß, wo Ursula Köbke geblieben ist? Frau Edelgard Herrmann sandte mir das Foto. Es wurde ihr am 18. März 1944 geschenkt. Das war in Gerswalde.

Antwort an:
Elisabeth Krahn, Königsberger Str. 2 A, Ilten, 31319 Sehnde, Tel.: 05132/7692.



Ursula Köbke, Gerswalde 18.3.1944

Bei meinem letzten Besuch in Mohrungen, im Juli dieses Jahres, diskutierte ich mit dem Ihnen allen wohl bekannten Herbert Preuß über die Herkunft der vor dem Mohrunger Rathaus stehenden 2 Kanonen. Uns sind hierüber zwei Versionen bekannt:

1) 'Die Kanonen wurden vom Bahnhofswirt Beutler am 28.11.1914, in den Kämpfen bei Lecyn gegen die Russen erbeutet.'

Quelle: Seite 38 aus dem Buch „Zwischen Narien und Geserich“, Rautenberg-Verlag, unter Mitarbeit von Dr. Ernst Vogelsang, Erich Przetak und Willy Binding/ISBN 3-7921-0263-3.

2) 'Vor dem Gebäude stehen Beutekanonen, die den Truppen Napoleons nach dem verlorenen Russlandfeldzug abgenommen wurden.'

Quelle: Seite 76 aus dem Buch „Masuren/Reiseland für Naturfreunde“, Landbuch-Verlag GmbH, Hannover, ISBN 3-7842-0551-8, von Norbert von Frankenstein.

Zwischen diesen beiden Ereignissen liegen 102 Jahre, d. h., nur eine Version kann den Tatsachen entsprechen! Nicht zuletzt die Kanonen müssen doch von Historikern oder Waffenkundlern eindeutig einer dieser Jahreszahlen (1812 oder 1914) zugeordnet werden können.

Reiner Löbert, Oderstraße 14, 40822 Mettmann, Telefon: 02104/73682.

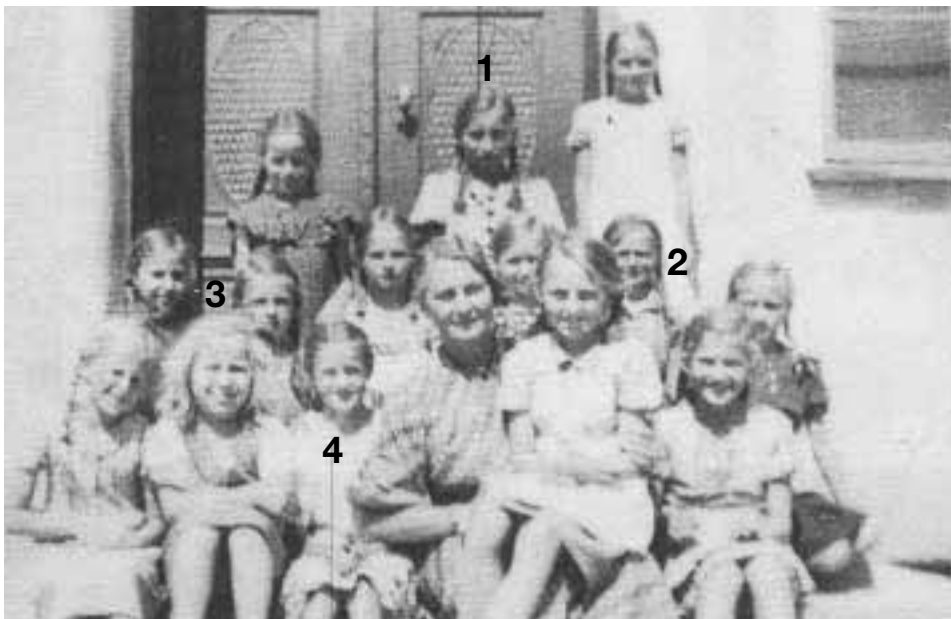
Liebe Gr. Arnsdorfer, wer kann Auskunft geben über den Verbleib von Familie Emil und Emma Borchert aus Gr. Arnsdorf? In der Kartei ist als Wohnort Südermühle in Mecklenburg registriert; im Postleitzahlenbuch gibt es diesen Ort nicht. Es gab die Kinder Gerda, Gertrud, Günter und Gerhard. Nachricht erbittet Christel Benecke geb. Grundmann, Eichendorff-Ring 2, 65795 Hattersheim/Main, Tel. 06190-6512.



Wer erkennt diese Familie aus Pr. Mark? Das Bild hing im Haus von Paul Porsch und wurde mit einem Heiligenbild überklebt. Das Ehepaar Reinhard und Renate Daase brachten es aus der Heimat mit. Das Original liegt bei Elisabeth Krahn, Königsberger Str. 2 A, Ilten, 31319 Sehnde, Tel.: 05132/7692.



Tanzgruppe in Gerswalde 1934 – Wer erkennt sich wieder? Eingesandt von Gerda Geßner, Beethovenring 25, 30989 Gehrden.



Klassenfoto von 1937 oder 1938

Gesucht werden ehemalige Schulkameradinnen/Kameraden der alten Volksschule Liebstadt. Klassenlehrerin Frau Eleonore Schenk.

1. Vorname?, Seidel
2. Waltraud Bähr, gest. am 15.01.1941 noch in Liebstadt.
3. Gerda Schmidt, geb. Salewski, wohnhaft in Hamburg.
4. Gerda Rabe, geb. Riedel, wohnhaft in Bad Nenndorf.

Auf dem Schoß von Frau Schenk, Dorothea Dorrang.

Wenn sich noch jemand auf dem Foto wiedererkennt, bitte meldet Euch bei:
Gerda Schmidt, An de Geest 20 b, 21149 Hamburg, Tel. 040/7015940.

Aufenthalt in Bromskirchen

In diesem Jahr organisierte die Kreisgemeinschaft ehemaliger Mohrunger in Deutschland schon das zweite Mal einen Aufenthalt in Deutschland für die Kinder aus dem ehemaligen Kreis Mohrunge. Dieses Mal empfing Horst Demsky die Jugendlichen in seiner Besitzung Sirgishof in Bromskirchen in Hessen. Der Aufenthalt dauerte vom 7. bis 14. August.

Die Erholung auf dem Sirgishof war sehr angenehm. Die Kinder konnten auf den Pferden, die Horst Demsky gehören, reiten. Den Reitunterricht gab der Gastgeber selbst. In der Freizeit konnten die Kinder Volleyball oder Tischtennis spielen. Horst Demsky widmete viel Mühe, um den Kindern große Attraktionen zu verschaffen. Jeden Tag wurde genau geplant, was eine feste Ordnung bedeutete. Die Kinder konnten selbst Angebote wählen. Einige Angebote, die die Kinder gern annahmen, stelle ich jetzt vor: Ausfahrten zum Schwimmbad, Aufenthalt im Aquapark, Western live in freier Natur mit Winnetou in Elspe Festival, ein Besuch bei den Holländern, die ihren Urlaub in Bromskirchen verbrachten, Besichtigungen und Einkäufe in Marburg.

Die Kinder nahmen alles sehr enthusiastisch an, worüber sich die Gastgeber sehr freuen. Sie würden gern dorthin zurückkommen.

Die Sommerferien in Bromskirchen waren ausgezeichnet. Die Kinder und ihre Betreuerinnen kamen sehr zufrieden nach Polen zurück.

Elsbieta Kaczówka

Verein der Deutschen Bevölkerung „Herder“

in Mohrunge, ul. Pomorska 23, 14-300 Morag, Polen

Unsere Reise nach Taabern 2004

Fast 60 Jahre ist es her, daß wir unsere Heimat verlassen mußten. Das war sehr schwer. Jeder war dem Schicksal ausgesetzt, und so wurden wir bis ins Osnabrücker Land gehetzt. Doch immer positiv denken. Der Herrgott wird unsere Schritte schon lenken. Die Sehnsucht nach dem Heimatort fegte alle Bedenken fort. Mutig machten wir uns am 28.3.2004 auf die Reise, und jeder dachte leise, wie sieht es aus in Taabern, Kreis Mohrunge?

Die Enttäuschung war allen auf den Gesichtern geschrieben. Wo waren die Nachbarshäuser geblieben? Abgetragen, vom Erdboden verschwunden, so haben wir unseren Heimatort wiedergefunden. Sieben Häuser zählten wir, das Haus, wo unsere Wiege stand, war dabei. Das Schicksal war keinem einerlei. Mit Frieden im Herzen kehren wir heim, aber nicht ohne uns bei Josefa und Janek recht herzlich zu bedanken. Für die freundliche Aufnahme, für die überaus gute Bewirtung, für die wunderbare Führung.

In Freundschaft

Geschwister Baumgart

Fortsetzung aus MHN Nr. 103, S. 56-68

Ein Leben - mein Leben

von Prof. Dr. rer. nat. Rose Stoppel - geb. am 26.12.1874,
verst. 20.01.1970. Geschrieben 1959

Der Erfolg war, daß Prof. Oltmanns für polizeilichen Schutz sorgte. Nach eineinhalb Jahren befahl mir Prof. Oltmanns, die Ergebnisse zusammenzuschreiben und mit den Versuchen Schluß zu machen. Es ging nun an den schwersten Teil der Dissertation. Dann konnte ich ins mündliche Examen steigen. In Chemie flog ich natürlich glänzend rein! In Zoologie bei Prof. Weißmann kamen wir über Insekten im allgemeinen und über Bienen zu sprechen. Da ich in Bündtken jahrelang Imkerin gewesen war, endete das Examen in einem sehr harmonischen Frage-und-Antwortspiel. Zur Beratung mußte ich draußen auf dem Gang warten.

Der alte Prof. Weißmann kam nach einer Weile heraus und sagte: „Ich wollte ihnen nur für das Examen danken. Es hat mir viel Freude gemacht.“ Ich konnte es nicht fassen. Diese Güte seitens des Profs, wo ich doch gerade von dieser Gruppe nicht sehr verständnisvolle Einstellungen erfahren habe müssen!

Zu diesen Erfahrungen zählte u. a. das mangelnde Eingehen mancher Männer gegenüber natürlichen Bedürfnissen der Frau. Als Beispiel: Obwohl das Frauenstudium schon längere Zeit erlaubt war, gab es keine Damentoiletten.

Es dauerte, bis welche gebaut wurden.

In den Jahren nach meinem Doktorexamen mußte ich noch oft genug erfahren, daß ich „nur“ eine Frau sei! So bekamen die Frauen bei gleicher Stellung wie der Mann und bei gleicher Arbeitsleistung laut Gesetz nur 3/4 des Gehaltes, das männliche Kollegen zu beanspruchen hatten.

Über meinen weiteren Werdegang machte ich mir erst mal keine Gedanken.



Rose Stoppel, ca. 30jährig, Pferdestall Bündtken

Lehrerin wollte ich auf keinen Fall werden. Mein Wunsch war, wissenschaftlich zu arbeiten. Die derzeitige Unterrichtstätigkeit bei botanisch-mikroskopischen Kursen machte mir riesige Freude. Infolge der elterlichen Erbschaft kam ich nicht in finanzielle Not. Auf dem Gebiet der Botanik war noch keine deutsche Frau tätig gewesen. Ich war für drei Monate probeweise angestellt worden. Dann kam ein Brief aus Straßburg. Da der Direktor des Durlacher Institutes sich nicht erklärte, folgte ich dem Ruf nach Straßburg. Dort gab es aber Enttäuschungen.



Rose Stoppel, aus Bündtken 1874 - 1970

„Vollassistentin werden sie nicht. Sie haben diese Stellung mit einem Herrn zu teilen. Sie übernehmen die Unterrichtstätigkeiten und die Arbeit im Institut. Der Herr wird die Kollegvorbereitungen besorgen. Er bekommt ein Monatsgehalt von 75 RM. Sie nur 50 RM, dafür ein leeres Zimmer im Institut, um darin zu wohnen.“ Eigene wissenschaftliche Arbeiten gingen aber nebenher. Das Rhythmikproblem, das ich in Freiburg aufgegriffen hatte, dann nach meiner Promotion gemeinsam mit dem Privatdozenten Dr. Kniep noch weiter bearbeitet hatte, ließ mich nicht los.

Aus einer Beteiligung meinerseits an einer von der Schweiz aus inszenierten botanischen Exkursion in den Kaukasus wurde nichts, weil ich als Frau erheblich stärker belastet werden sollte als meine männlichen Kollegen. So entschied ich mich, selbständig vorzugehen. Eine Schweizerin, spätere Kollegin, gesellte sich zu mir. So reisten wir dann in den Sommerferien über Nürnberg, Prag, nach Moskau. So kamen wir nach Tiflis, wo aber nicht die erwartete Exkursion war, sondern Danziger. Bald kamen aber auch die Schweizer, mit denen wir nach Borschom, einem Landsitz des Großfürsten, fuhren. Zwischen den Mitgliedern der Gesellschaft befand sich auch Herr Geheimrat Engler, der Direktor des Berliner botanischen Gartens, jener Herr, der mir nicht das gleiche Honorar bewilligen wollte wie meinen männlichen Kollegen zu der Zeit, als ich dort zeichnete. Jetzt war ich nicht mehr von ihm abhängig und konnte ihm, da er durch sein Alter nicht mehr so behende war, bisweilen zu einer ersehnten Pflanze verhelfen, und wir schlossen damit Frieden. Ob sich seine Einstellung gegenüber der Frau in der Wissenschaft geändert hatte, stellte ich nicht weiter fest. -

Nach der Rückreise, in Straßburg, empfand ich bald wieder den quälenden Druck: Die Sorge um meine Zukunft plagte mich so sehr, daß bisweilen Zeiten kamen, in denen ich an meinem Unternehmen beinahe verzweifelte. Die Spannung im Institut nahm so zu, daß ich diese Stellung am Ende des zweiten Jahres aufgab. Das Anerbieten meines Chefs, mir in Amerika eine Stelle suchen zu helfen, lehnte ich ab. Ich fühlte zu sehr, daß man nur die lästige weibliche Konkurrentin, und zwar die Bahnbrecherin auf dem Gebiet, abschieben wollte.

Andererseits sah ich ein, daß ich in Deutschland schwerlich weiterkommen würde. Ich versuchte daher, in Basel unterzukommen und wurde somit Privatassistentin des Direktors.

Fortsetzung folgt

Eine Zeitreise nach Ostpreußen

Wie in der letzten MHN-Ausgabe zu lesen war, hatte unsere Familie eine Drei-Generationen-Reise nach Ostpreußen geplant. Mein Vater hat uns alle durch „Rundbriefe“, in denen er Informationen über das Land gab, als auch mit einer spannenden Familiengeschichte, von der Zeit, als er dort als Kind lebte, bis zur Flucht nach Hamburg, gut vorbereitet. Mein Bruder und ich kannten Papis Heimat bereits aus Urlauben, die wir vor 30 Jahren in den Schulferien mit unseren Eltern unternommen hatten. Bei dieser Reise sollten allerdings nun Ehepartner wie auch unsere Kinder mit dabei sein.

Es ging Anfang Juli los. Wir mußten auf eigene Faust nach Weepers am Gese- richsee finden und kamen auch alle gut an. Teilweise per Auto, teils per Flugzeug bis Danzig, dann per PKW weiter. Und dann kam der große Moment: Würde alles noch so aussehen wie vor 30 Jahren? Der See, das Dorf, die Häuser, die Insel? Ich war erstaunt und erfreut, wie wenig sich in der Zwischenzeit verändert hatte. Der See, das Dorf, die bekannten Häuser, alles aus der Erinnerung war noch da, und ich konnte meinen Kindern erzählen, was ich hier früher in den Ferien gemacht habe. Die ganzen schönen Kindheitserinnerungen teilte ich nun mit meinem Mann und mit meinen Kindern. Da ist mir das erste Mal wirklich deutlich geworden, was es für ein Gefühl ist, lieb gewonnene oder gewohnte Plätze aus der Erinnerung nicht mehr wieder zu finden. Man kann die Bilder im Kopf nicht abgleichen, sie den anderen nicht zeigen, denn sie lassen sich aus dem Kopf nicht rauskopieren. Ich war sehr froh, daß ich alles wiedergefunden habe.

Untergebracht waren wir in der alten Dorfschule von Weepers, die gerade zu einem Ferienhaus umgebaut wird. Wir hatten es gut dort, und machten es uns gemütlich. Der Garten war riesig groß und die Kinder glücklich beim Toben und Spielen. Außerdem hatten wir für zwei der insgesamt drei Wochen ein Segelboot gemietet, so daß wir den ganzen See, seine Ufer, Buchten und Inseln anschauen konnten. Es ist eine landschaftlich herrliche Gegend und ein tolles Segelgebiet. Die übrige Zeit verbrachten wir mit Schwimmen, Angeln, Pflanzen bestimmen und Beobachtung von Tieren. Besonders faszinierend fanden wieder alle die vielen Störche. Das war ein echtes Erlebnis für die Kinder. Wir unternahmen auch Ausflüge, wie z. B. zu der Geneigten Ebene, den „Rollbergen“. Auch ein Ort, den man gesehen haben muß.

Wir fuhren mit Kutschen durch Wiesen, Felder und Wälder, vorbei an früheren Herrenhäusern und alten Gutshöfen und haben immer nur gedacht, wie schön das doch ist, und wie schön das wohl früher alles gewesen sein muß, als alles noch instand war. Wir besuchten Saalfeld, die Kleinstadt, in der mein Vater aufgewachsen ist, in der aber leider im wesentlichen nur noch die Kirche, die Schule mit Feuerwehr, der Bahnhof und wenige Häuser von früher erhalten sind. Aber da wir auch drei Schulkinder dabei hatten, fanden die es natürlich prima, zu sehen, wo ihr Opa zur Schule gegangen ist. Mein Sohn fand es spannend, daß sich die damalige Feuerwehr mit auf dem Gelände befand. Da hätte man ja nie Langeweile in der Pause. Anhand der noch erhaltenen Hinterhäuser konnte Papi auch genau bestimmen, wo die Bäckerei seiner Eltern gestanden hatte. Wir spazierten am Ewingsee entlang, um auch hier noch etwa das alte Bootshaus zu fin-

den, aber das gelang uns nicht. Es war trotzdem schön auf den Spuren vergangener Zeiten zu wandern und dabei Geschichten von früher zu hören.

Uns und den Kindern hat der Urlaub sehr gut gefallen, unsere Kinder betteln schon jetzt nach einem nächsten Mal, was es mit großer Wahrscheinlichkeit auch geben wird. Wir können jedem, der noch nie dort war, nur raten, mal hinzufahren. Die Zeitreise ins Land der Störche lohnt sich.

Eine Geschichte von Annegret-Iris Wedler, geb. Penning

Wiedersehen nach über 60 Jahren

Die Reise vom 21.7.-29.7.2004 nach Ostpreußen zum Gutshaus Zöpel, das nicht weit von Maldeuten (Maldyty) entfernt ist, hatte für mich besondere Bedeutung, weil ich in Groß-Wilmsdorf im Jahre 1937 geboren bin, mein Bruder Dietrich 1939 und meine Schwester Brunhilde im August 1944.

Großvater Besler mußte Anfang der 20er Jahre mit seiner Familie Falkenburg bei Bromberg verlassen, nahm das Grundstück direkt an der Bahnlinie zwischen Maldeuten und Groß-Bestendorf auf dem sogenannten Abbau in Besitz.

Mein Vater Erich Besler übernahm nach dem Tod seiner Eltern den Bauernhof, heiratete 1936 Irma Henkel, die Tochter von Paul Henkel, der in Groß-Wilmsdorf geboren wurde, wie auch seine Brüder Adolf, Wilhelm und Friedrich.

Wilhelm Henkel war hier Baumeister. Seine jüngste Tochter wurde später auch Irma genannt.

Am zweiten Tag unserer Reise in Stettin wollte ich wissen, ob jemand Beziehung zu Groß-Wilmsdorf hätte. Es stellte sich heraus, daß diese Irma, jetzt Frau Chudaske, unter uns Reisenden ist. Das war natürlich eine ganz große Überraschung, denn ich hatte die Cousine meiner Mutter zuletzt vor über 60 Jahren bei ihrer Konfirmation im April 1944 gesehen. Erinnerungen daran habe ich jedoch kaum.

Jetzt gab es viel zu fragen und zu erzählen. Sie stellte mich nicht nur ihrem Mann Harry, sondern auch - zu meiner nächsten Überraschung - ihrer Tochter Christine und Volker Potthast vor.

Wir beschlossen dann, am nächsten Tag mit der Taxe nach Groß-Wilmsdorf zur Badestelle an den Röthloffsee zu fahren.

Als wir uns dort umsahen, schien es mir, als hätte sich seit meiner Kindheit nichts verändert; nur ein kleiner Campingplatz ist entstanden.

Wir gingen dann am Geburtshaus (in annehmbarem Zustand) von Irma vorbei in Richtung Dorfmitte, wobei wir versuchten herauszufinden, wer wo gewohnt hat. Viele Häuser existieren nicht mehr oder sind in schlechtem Zustand, so daß man raten mußte, wer hier gewohnt haben könnte.

Weiter ging es in Richtung Friedhof. Den habe ich nicht mehr erkannt. Es gibt

nur eine Grabstelle von vor 1945. Auffällig sind die vielen Kindergräber aus der Nachkriegszeit.

In Richtung Bahnstrecke kamen wir an den Grundstücken Stephat, Bomhauer-Beins und Logé vorbei bis zu „unserem“ Bauernhof.

Alle Höfe sind fast unverändert geblieben. Deshalb erkannte ich alles wieder, obwohl im Laufe von 60 Jahren die Bausubstanz erheblich gelitten hat.

Die Menschen leben hier zurückgezogen, sind scheu, so mein Eindruck. Sie bauen zum Eigenbedarf Gemüse an und halten Kleinvieh. Geschäfte waren nirgendwo zu sehen.

Ich klingelte schließlich mehrmals an meinem Geburtshaus, und es kam eine ältere Frau an die Tür, mit der ich mich aber leider nicht verständigen konnte. Ich versuchte, ihr klarzumachen, daß ich in diesem Haus geboren wurde. Ob sie es begriffen hat?

Erinnerungen aus der frühen Kindheit: Donnerkeile zwischen den im Sommer heißen Schienen und Schwellen suchen, Schlüsselblumen pflücken, den Streckenwärter beobachten, sehen, was die Güterzüge transportieren. Alles ist Vergangenheit. Trotzdem lohnt es sich, Ostpreußen wegen seiner wunderbaren Landschaft kennenzulernen und auch für ein besseres Verständnis zwischen Polen und Deutschen beizutragen.

Eingesandt von
Borghard Besler
Hans-Stender-Weg 14
22889 Tangstedt

Manuskripte

mit Schreibmaschine oder Computer
bitte stets nur einseitig und 1 1/2zeilig abfassen
sowie links einen 4 cm breiten Rand zum Redigieren lassen.
Handgeschriebene Manuskripte bitte ebenfalls nur einseitig
abfassen und links einen Rand zum Redigieren freihalten.

Dafür danken: Redakteure und Setzer

Adressenänderungen

bitte schnellstens an die Heimatkreisartei:
Erika Jahr, Hermann-Löns-Straße 7, 63477 Maintal

Lehrling in der Kreissparkasse Mohrungen

Am 1. Oktober 1943 begann ich meine Lehre als Bankkaufmann bei der Kreissparkasse Mohrungen. Kriegsbedingt gab es dort neben mir nur noch fünf männliche Wesen. Neben mir gab es zwei Lehrlinge, einen Grundmann und Erwin Eisermann. Dann war da unser Direktor, Herr Hess; dessen Stellvertreter, den stark verwachsenen Herrn Berg, und den Buchhalter, Herrn Dossow. Letzterer war stark kurzsichtig und konnte seine Aufgabe nur mit Hilfe einer ganz starken Brille versehen. Oft schaute er mich an, hob seinen Zeigefinger und sagte: "Herr Eisner, merken sie sich das, ein Lehrling ist noch kein Mensch, er wird erst im Laufe der Lehrzeit zu einem Menschen herangebildet." Von Herrn Hess sagte man, er sei Freimaurer, ob das so war, weiß ich nicht, ist mir auch nicht wichtig. Jedenfalls wurde er eines Nachts abgeholt. Niemand wagte zu fragen, weshalb. Uns wurde nur verkündet: Herr Berg ist jetzt der Leiter unserer Sparkasse.

Von den Damen ist mir nur unsere Kassiererin, die sympathische Brigitte Knoblauch, in Erinnerung. Brigitte Knoblauch hatte übrigens eine jüngere Schwester, sie hieß Gisela und war in meinen Augen das schönste Mädchen auf der Welt. Da sie mit Irmi, der Tochter unserer Pastorsleute, befreundet war, konnte ich sie dann und wann sehen. Mit ihren langen, blonden Zöpfen ließ sie mein Jungenherz höher schlagen. Heute sind die Jungen und Mädchen nicht mehr so scheu und verschwiegen, doch sie hat nie von meiner heimlichen Liebe erfahren.

Ich erinnere mich, daß wir für den Jahresabschluß rund um die Uhr, also auch in der Nacht, arbeiten mußten, um die Zinsen auszurechnen und den Konten gutzuschreiben. Dies geschah mit Hilfe von kleinen Rechenmaschinen. An ihnen wurden Kapital, Zinszahl und der Zinssatz eingestellt. Durch Drehen einer kleinen Kurbel wurden die Zinsen ermittelt und auf dem Konto eingetragen.

Im Februar 1944 war ich als Bote mit dem Fahrrad unterwegs. Bei spiegelglatter Straße konnte ich nicht bremsen und geriet unter einen langsam rückwärts fahrenden Wehrmachts-Lkw. Da der Wagen stand, bevor ich unter die Räder geriet, erlitt ich nur einen Schock, weshalb mich ein Krankenwagen ins Krankenhaus brachte. Bei den Kunden hatte sich schon herumgesprochen, der kleine, nette Junge sei tödlich verunglückt. So gab es in den nächsten Tagen einige erstaunte Gesichter, als man mich wieder in der Bank erblickte.

Der Jahresschluß 1944 bedeutete für mich leider das vorzeitige Ende meiner Lehrzeit. Ich mußte mich beim RAD (Reichsarbeitsdienst) in Sensburg melden. Mit dem Lazarettsschiff "Steuben" kam ich am 4. Februar über Pillau noch aus dem ostpreußischen Kessel heraus. Ich hatte Glück, denn die "Steuben" wurde fünf Tage später auf ihrer nächsten Fahrt versenkt. Mit 4500 Menschen wurde auch sie ein Opfer des gleichen russischen U-Bootes, das die "Gustloff" und die "Goya" torpedierte.

Nach Kriegsende traf ich an einem schönen sonnigen Juni-Tag in Nortorf/Holstein Brigitte Knoblauch, unsere Kassiererin, wieder. Sie berichtete mir, daß Herr Berg und der kurzsichtige Herr Dossow versucht hätten, die wichtigsten Akten der Sparkasse in den Westen zu retten. Als sie die Koffer später öffneten, fanden sie darin jedoch statt der Akten nur Kinderwäsche. Irgendwo hatten sie die Koffer in dem Chaos offenbar vertauscht.

Im Juli 1990 sah ich meine liebe alte Sparkasse wieder. Sie ist auch heute eine



Die Kreissparkasse Mohrungen (Eckhaus) 1991 *Der Schalterraum, renoviert 1991*

Bank. Ein Blick hinein zeigte mir, nach 45 Jahren hat sich nichts verändert, das Mobiliar ist nur 45 Jahre älter geworden. Ein Jahr später erstrahlte sie jedoch, frisch renoviert, im neuen Glanz.

Im Juli dieses Jahres versuchte ich wieder einen Blick in die Bank zu werfen. Das war nicht mehr möglich. Hinter der Eingangstür erwartete mich nur ein kleiner Raum mit einem Automaten. Eine Tür wies den Weg für Besucher mit Kreditwünschen. Nun, solche hatte ich nicht, so beschränkte ich mich darauf, das alte, in die Jahre gekommene Gemäuer noch einmal von außen anzuschauen.

Karl-Heinz Eisner, Landstraße 16 d , 42781 Haan

Magisterarbeit über Johann Gottfried Herder

Im Juli 1990 fuhr ich mit einer Fahrradgruppe durch Ostpreußen. Bei dieser Gelegenheit konnte ich mein Elternhaus in Neuhof, Kreis Mohrungen, wiedersehen. Die in unserem Haus wohnende polnische Familie begrüßte mich sehr freundlich. Aus dieser Begegnung erwuchs ein freundschaftlicher Kontakt den wir in den Folgejahren vertiefen konnten. Hierdurch entstand bei der Tochter Marlena, sie war 1990 zwölf Jahre alt, der Wunsch, Deutsch zu lernen. Sie tat nicht nur dies, sondern setzte ein Germanistikstudium darauf. In diesem Jahr schloß sie ihr Studium mit einer Magisterarbeit über die Geschichtsphilosophie von Johann Gottfried Herder, Mohrungen's großem Sohn, ab. Als ich im Juli dieses Jahres mit der Reisegruppe Janzen noch einmal unsere alte Heimat besuchte, überreichte sie mir stolz diese schön gebundene, mit einer Widmung versehene Arbeit. Das hat mich sehr tief bewegt. Ein so schwieriges Thema in Deutsch – für sie eine Fremdsprache – zu erarbeiten ist für sich eine Leistung, die mich sehr beeindruckt. Dies als Ergebnis einer geglückten Freundschaft mit den jetzigen Bewohnern meines Elternhauses zu erleben ist für mich ein ganz besonderes Geschenk.

Wer der jungen Frau schreiben möchte, kann dies unter folgender Anschrift tun:
Marlena Golebiewska, Nowy Dwor 5,
14-300 Morag, Polen
Karl-Heinz Eisner, Landstraße 16 d,
42781 Haan



Ein Männlein steht im Walde in Schwalgendorf auf einem Bein

Tief im Schwalgendorfer Forst, dort wo die herrlichen Blaubeeren wachsen, die heimlich die Gerswalder Frauen pflücken, steht ein Mann - ein weißer Mann und soll hier eigentlich für Ordnung sorgen. Besser als der steinerne Wegweiser mit den Aufschriften Zollnick und Heidemühle ist er jedoch der Orientierungspunkt für Alt und Jung und hat so manchen zur Abend- oder auch Morgenstunde einen tüchtigen Schrecken versetzt.

Wenn man von Schwalgendorf durch den Wald kommt, sieht man zunächst seine rote Zipfelmütze, die den Kopf mit dem braunen Mohrengesicht bedeckt. Die weißen Augen funkeln, und ein langer brauner Bart bedeckt sein Antlitz. Dann taucht der lange weiße Rock auf, der bis zur Erde reicht, so daß man seine Füße nicht sehen kann. Die hölzerne Kleidung ist mit blauen Knöpfen und einem roten Gürtel geziert. Der weiße Mantel hat diesem Männlein im Walde seinen Namen gegeben. Es handelt sich um den berühmten "Weißen Mann" von Schwalgendorf, dessen Geburtsstunde wohl in den 20er Jahren gewesen sein muß. Den Namen gab es allerdings hier schon viel früher. Seit langer Zeit stand an der Stelle ein hellgrauer Granitstein, der als Grenzstein und Wegmarke seinen Dienst versah. Manch einer hielt ihn für ein Gespenst, wenn sich der Nebel niederlegte oder das Licht merkwürdig auf ihn fiel. So bürgerte sich allmählich für diesen Stein der Name "Weißer Mann" ein. Er wurde zum Flurnamen, und Forstarbeiter und Beerenfrauen verabredeten sich beim "Weißen Mann".

Eines Tages aber war der Stein verschwunden, und niemand wußte, wo der sagenumwobene Stein (siehe auch meine Schwalgendorfer Chronik) geblieben war. Der Platz am Kreuzweg blieb leer. Doch der Name hielt sich für diesen Platz. Da kamen kluge Leute, manche sagen, daß es der Tischler Otto Schwarz in seiner Amtszeit als Bürgermeister gewesen ist, auf den Einfall, hier einen richtigen weißen Mann aufzustellen. Es soll Lehrer Friedrich Korneffel gewesen sein, der die Schwalgendorfer Kinder dazu anstiftete, im Unterricht das Bild des Wegmales zu entwerfen. Zimmerleute schlugen den hölzernen Mann nach dem Entwurf der Kinder aus einem Eichenstamm. Dann erhielt er seinen farbenfrohen Anstrich und stand als wundersames Männlein auf einem Bein im Walde und erschreckte und magnetisierte so manchen Wanderer, der ihn nach dem Überraschungsmoment voll Staunen betrachtete, ja bewunderte. Er war auch Treffpunkt für alle möglichen Unternehmungen, und selbst die Freiwillige Feuerwehr rückte aus Gerswalde zum "Weißen Mann" aus, um nach vollbrachter Übung hier Löschwasser zu tanken.

Dieser fotogene Mann mußte es leider auch über sich ergehen lassen, daß manch Halbstarker sich auf seine Schultern setzte und sich so als Held ablichten ließ. Doch dann kam das Jahr 1945 und mit ihm die Russen, die nicht nur so viele Schwalgendorfer ermordeten, sondern auch den "Weißen Mann" enthaupteten. Inzwischen gibt es Nachfolger des weißen Mannes, der heute ein "schwarzer Mann" mit polnischem Magnatenbart ist. Nachdem der eine gestohlen wurde, hat ein Mann, dessen Familie seit Generationen in Schwalgendorf lebt, einen weiteren errichtet. Damit er nicht auch in einem Warschauer Vorgarten landet, bekam er einen Stahlfuß und wurde einbetoniert im Waldboden verankert. Zuvor hatte er eine Zeitlang seinen Platz in einem Schwalgendorfer Garten und noch seine natürliche Holzfarbe. Bis auf den Bart hätte er mir so gut gefallen können ... (Alle Rechte am

Artikel beim Autor, die Grafik wurde mir freundlicherweise von Stephan Urra zur Verfügung gestellt.)

Dr. Kersten Radzimanoski, Ferdinand-Dam-Str. 15, 15345 Eggersdorf



Motittens getreue Preußen

Motitten ist ein altes preußisches Bauerndorf, das erstmals 1343 in der Handfeste für Keiserswald (Gerswalde) zur Grenzbeschreibung erwähnt wird und somit wesentlich älter als viele der umliegenden Dörfer ist. Das später Motitten angeschlossene Bukowitz wurde zum Beispiel erst am 13. November 1705 als Schatuldorf namens Motittscher Winkel gegründet. Doch obwohl diese frühe Geschichte uns so viel Interessantes zu erzählen hat, ist hier nicht der Raum, um das weiter auszuführen. Nur eins sei noch erwähnt, weil es für das Verständnis der Namen und Begriffe von Bedeutung ist. In der eingangs erwähnten Handfeste wird der See, der Motitten westlich einschließt, als Vlachgeiserich bezeichnet. Offensichtlich ging man damals davon aus, daß dieser Teil des Geserich wesentlich flacher als der übrige Teil des Sees sei. Später sprach man dann nur noch vom Flachsee (Flaching), obwohl beide noch immer eine Einheit bildeten, deren schmalste Stelle mit einer (Über-)Fähre überwunden werden konnte und den Landweg zwischen Schwalgendorf und Weinsdorf bzw. Saalfeld wesentlich verkürzte. Von Motitten bis Saalfeld waren es etwa neun Kilometer.

Als ich Frau Entz nach ihren Erinnerungen an dieses Doppeldorf fragte, waren ihr nur die Hunde in Erinnerung geblieben. Sie wußte noch genau, wie sie in voller Geschwindigkeit mit ihrem Rad von Bukowitz den Sandweg lang radelte, um dann, wenn die Hunde kamen, die Beine auf den Lenker zu legen, damit die Hunde sie nicht in die Waden zwicken konnten. Aber Frau Entz war ja eine Fremde. Wie haben die Bewohner ihr sehr abgelegenes Stück Welt gesehen?

Fest steht, in diesem Ort gab es unter den 176 Einwohnern in 43 Haushalten einen großen Zusammenhalt und viel Mitmenschlichkeit; wo einer Hilfe brauchte, wurde sie ihm gegeben, und ansonsten wurde hart gearbeitet, sowohl in der Landwirtschaft als auch auf dem Wasser die Fischer, die einen schweren und nicht ungefährlichen Beruf nachgingen.

Die Fischer Fritz Senf, Franz Beckner und Max Kose gingen nach getaner Arbeit so manches Mal zur "Tränke" bei Abrahams, um sich mit einem "Quartierchen" aufzuwärmen. Sie brachten der Wirtsfrau die frischen dicken Aale mit, die sie in Gelee einlegte und für die die Fischerkneipe in der ganzen Region berühmt und vor allem von Wassersportlern, aber auch Ausflüglern gern besucht wurde. Die 1890 erbaute Gaststätte kam 1893 in den Besitz der Familie Abraham, die 1929 eine deutliche Erweiterung durch den Anbau des Saales vornahm. Außerdem gab es noch den Fischermeister Paul Granitzki, der den Rotzungsee, den Klostock und den Ewing-See gepachtet hatte und einen gut gehenden Marktstand in Saalfeld betrieb. Bekannt war er aber auch für seine Schießkünste. Häufig wurde er Schützenkönig, und beim Preisschießen räumten er und der Fuhrunternehmer Grabe aus Saalfeld die meisten Preise ab. Seit 1926 gab es einen Schützenverein in Motitten, und wenn alljährlich der Schützenkönig sowie der 1. und 2. Ritter ermittelt wurden, gab es nicht nur den Orden, sondern jeder der drei erhielt zudem einen Kranz aus Eichenlaub, der von extra ausgewählten Ehrendamen überreicht wurde.

Die Landwirtschaft bildete das Fundament des wirtschaftlichen Lebens des Ortes. Es gab in Motitten und Bukowitz vier Betriebe mit einer Fläche bis zu fünf Hektar, weitere zwei bis zehn Hektar, drei Höfe hatten bis zu 20 Hektar, und immerhin acht Höfe hatten 20 bis 100 Hektar Betriebsgröße. Seit 1840 im Familienbesitz war der mehr als 81 Hektar große Hof von Hoffmanns, zu dem 1932 noch 121 Hektar in Li-



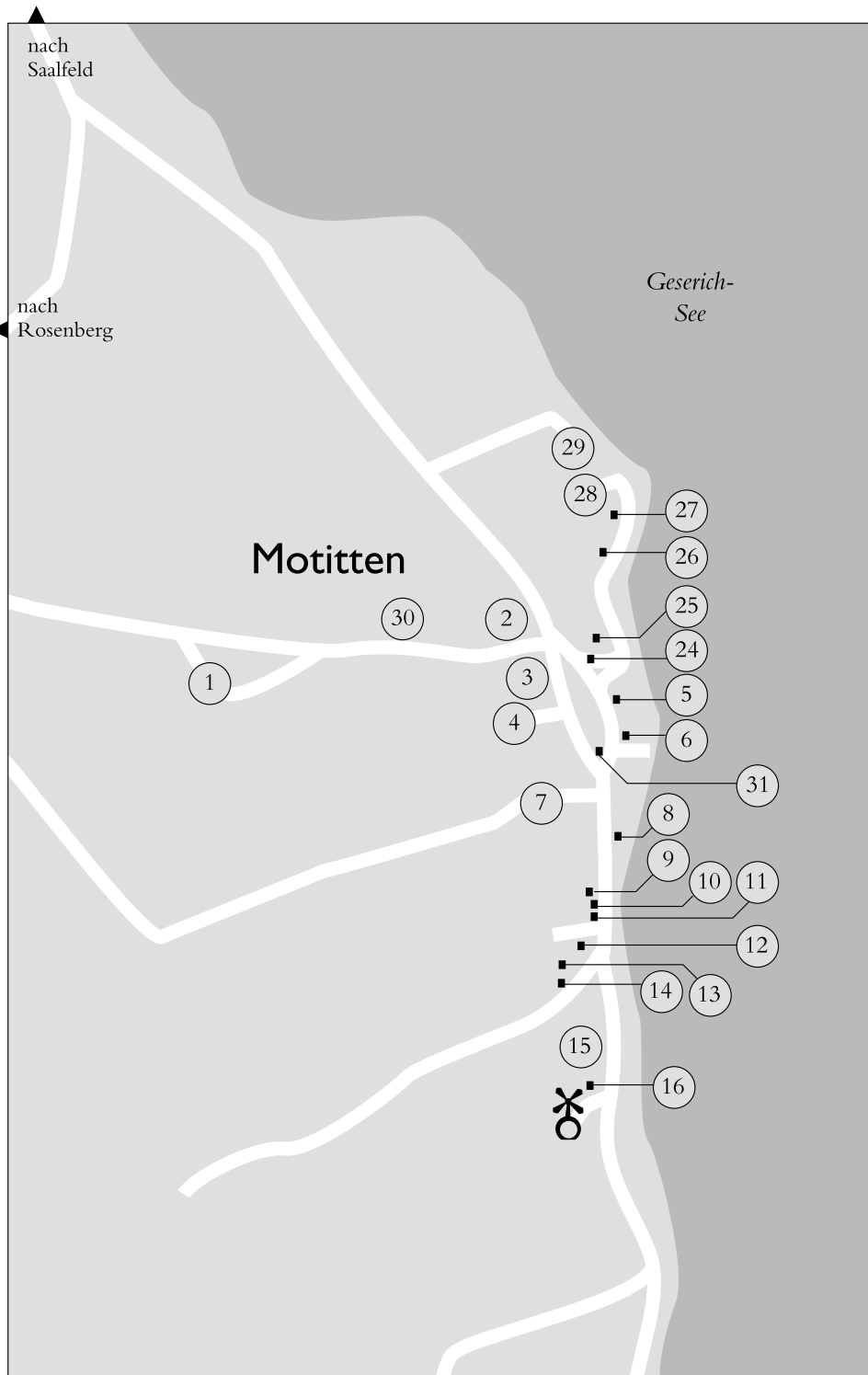
Zurückgekehrt vom Geserich: links (mit Hund) Emil Kötzing, Mitte Max Kose, rechts Franz Beckner, im Hintergrund der Junge mit der Flasche ist Erwin Kötzing

xainen hinzukamen, 55 Hektar umfaßte der Hof von Katoll-Schatz, am Wald unweit des Geserich-Sees gelegen, auf dem Trakehner gezüchtet wurden, 54 Hektar groß der Hof von Olschewski, dessen besonderes Interesse der Viehzucht sowie der Imkerei galt. Auf dem 20 Hektar großen Hof von Radtke wurde die Zucht von Kaltblutpferden sowie eine Deckstation für Zuchtschweine betrieben, die Höfe von Felske mit fast 40 Hektar und Pawlitzki mit fast 26 Hektar befanden sich in Bukowitz, und Hermann Pawlitzki war zugleich der letzte Bürgermeister von Motitten.

Die Schule lag am Ende vom Ort in Richtung Bukowitz. In dem Schulhaus war auch eine Lehrerwohnung, in der bis zu seiner Pensionierung Herr Klautke, danach Ewald Zandereit wohnte. Lehrer Zandereit war im Ersten Weltkrieg schwer verwundet worden und hatte seitdem ein steifes Bein. Zum Ende des Krieges mußte er als Lehrer auch in Weinsdorf aushelfen und den Weg - trotz steifen Beins - auch bei Schnee und Eis mit dem Fahrrad zurückgelegen. Bei der Besetzung Motittens durch die Russen erhängte sich Lehrer Zandereit.

Den Abschluß der langgezogenen Halbinsel, die mich an die Krallen eines Greifvogels erinnert, bildet das Fährhaus, in dem Familie Schmolmann lebte. Sie hatte es von Frau Nickel gepachtet. Während Herr Schmolmann eine kleine Landwirtschaft betrieb, versah seine Ehefrau das Amt der "Fährfrau" und transportierte auf den Ruf „Hol über“ die Leute von Schwalgendorf nach Bukowitz bzw. zurück.

Vieles ließe sich noch über diesen wunderschönen Ort, ein wahres Naturparadies, berichten. Man könnte von den Familien Lengert und Erisman schreiben, die in den Zeiten der Inflation 1923 ihren Hof verkauften und nach Argentinien auswanderten, vom Rentner August Götz, der es verstand, nach alter Art mit der Sense das Korn vorzumähen, und natürlich von Erika Katoll-Schatz, die nicht nur in Motitten Beachtliches leistete, sondern nach der Vertreibung ein unermüdlicher Motor war, um den Zusammenhalt der Motittener und die Erinnerung an die Heimat zu bewahren und die mir schrieb, als sie mir ihre Dokumentation zur Sichtung zur Ver-



fügung stellte: "Ich hoffe nun, für mein Motitten, den Geserichsee alles getan zu haben!"

(Alle Rechte des Beitrages sowie der Grafiken, die von der Grafikagentur "oderart" angefertigt wurden, verbleiben beim Autor.)

Kersten Radzimanowski

Lageplan Motitten/Bukowitz

1 Hof Kattoll-Schatz

2 Deputantenhaus Kattoll-Schatz mit Ehepaar Emil und Gertrud Jähnke

3 Paul Granitzki

4 Hof Fritz Olschewsky

5 Insthaus Erich Hoffmann mit den Familien Emil Zimmermann, Mauritz, Julius Koßmann und August Haushalter

6 Gasthaus Max Abraham

7 Hof Erich Hoffmann

8 Emil Kötzing

9 Max Kose

10 Minna Kose u. Fritz Senf

11 Karl Tuschewski

12 Insthaus Olschewsky, bewohnt von Fam. Friedrich Bartsch

13 Hedwig Lucht

14 Franz Beckner

15 Schule und Wohnung Lehrer Ewald Zandereit

16 Mühle Nebengebäude bewohnt von Fam. Friedrich Sommerfeld und Ernst Elsner

(Die Mühle hat der Besitzer Glesmann an Erich Hoffmann verkauft.)

17 Hof Friedrich Böhnert

18 Hof Konrad Radtke

19 Hof Wilhelm Gilwald

20 Hof Hermann Pawlitzki

21 Doppelhaus Hermann Briesemeister u. Ferdinand Bauer sowie Erwin Wolter

22 Hof Richard Felske

23 Fährhaus, Fam. Albert Schmolmann

24 Gemeindehaus, hat Fritz Olschewsky von der Gemeinde abgekauft, hier wohnte

Fam. Kurt Tolkemit

25 Insthaus Emil Kötzing, bewohnt von den Fam. Rudowski und Weinert, später Teschner

26 Emma Granitzki, geb. Jabs

27 Kurt Schwebe

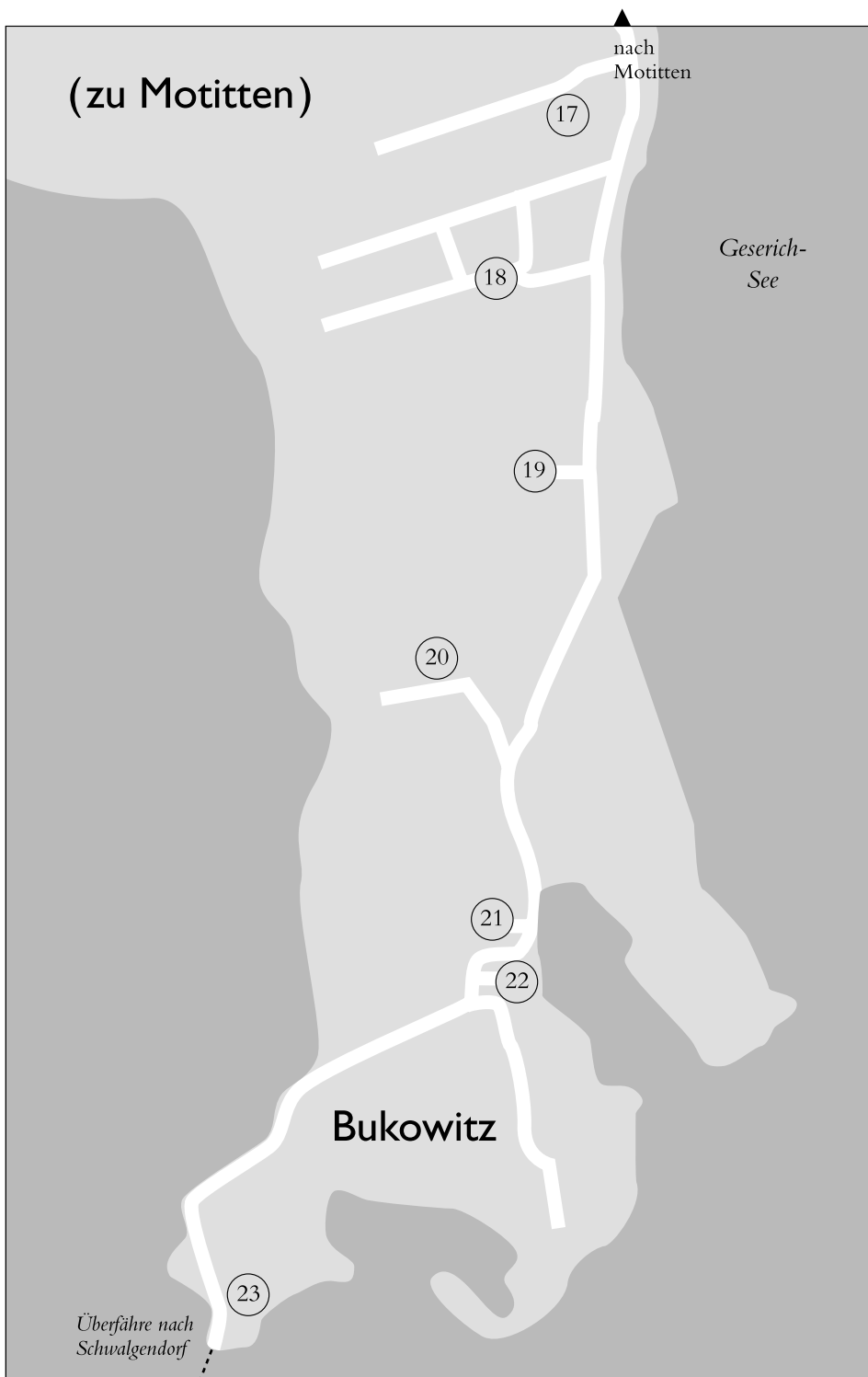
28 Hermann Elsner

29 Insthaus Olschewsky, bewohnt von Fam. Horst Grabowski

30 Friedhof

31 Kriegerdenkmal

(Der Stand ist Ende der 30er/Anfang der 40er Jahre. Um Hinweise, Ergänzungen und Korrekturen bitte ich freundlichst, K. Radzimanowski.)



Nachlese zu Weepers

Zwar haben wir jetzt wieder Winter, doch auf meinen Beitrag zu Weepers in der Sommerausgabe gab es einige Reaktionen, Hinweise und Korrekturen. Ich freue mich über das lebhaftes Echo und will es gern, soweit es in diesem Rahmen möglich ist, an unsere Mohrunger Landsleute weitergeben.

Fangen wir mit dem Bukowitzwerder an. Für alle, die sich mit der Sprache der Heimat beschäftigen, die Betonung bei dem Namen liegt auf dem "o". Frau Urra berichtet, daß ihr Großvater auf die Frage eines Fremden, wie er denn nach Bukowitzwerder komme und dabei die erste Silbe betonte, antwortete, "Nein, ein Bukowitzwerder gibt es bei uns nicht, aber (nun richtig betont) ein Bukowitzwerder." Es kommt eben immer auf den richtigen Ton an. Das Bukowitzwerder gehörte zum Ausklang des 19. Jahrhundert dem Ökonomen Adolf Hermann. Für den 4. August 1884 wurde für die zu Weepers gehörige Insel in Saalfeld eine Zwangsvollstreckung angesetzt. Sie kam dann in den Besitz der Familie Gratzki. Emil Gratzki ließ dann, Anfang der 30er Jahre, auch den erwähnten Damm aus der Prußenzeit aufschütten und verpachtete später einen Teil des Landes an den Landwirt Fritz Kinder. Am 16. Juli 1941 wurde in Saalfeld vor dem Notar Dr. Erich Kessler der Kaufvertrag geschlossen, mit dem Walter Preuß für seinen vierjährigen Sohn Hans Hermann Preuß Bukowitzwerder für 37500 Reichsmark erwarb. Emil Gratzki ist dann, wie Frau Edelgard Hermann berichtet, nach Albrechtswalde gezogen.

Nach Angaben von Frau Hermann hieß der Mühlenbesitzer Emil Mätzing, und im Mehrfamilienhaus von Emil Steckel wohnte auch Frau Putrikus. In dem Altensitz für das Ehepaar Karl-Heinrich Preuß lebte ebenfalls Karl Strunk. Außerdem hieß Herr Siebert mit Vornamen Helmut (nicht Herbert). Sie berichtet auch davon, daß der Kutscher Adolf Würfel 1945 von den Russen erschossen wurde. Nachzutragen wäre, daß die Schmiede von Paul Goldammer auf meiner Zeichnung die Nr. 22 trägt und außerhalb des Kartenausschnittes in Richtung Kerpen, wie Frau Lieselotte Weinhold berichtet, sich noch die Höfe befinden von Emil Goerke, Frau Kirschke (oberhalb am Wald gelegen und zu dem noch ein etwa 250 Meter entferntes Insthaus gehört, das von Frau Bauer und ihrer Tochter bewohnt wird) und hinter dem Berg über einen Feldweg zu erreichen, der Hof von Oskar Stahl (kurz vor Pomehlen).

Vielen Dank für die Informationen und Korrekturen, allen voran Horst Steckel, der eine nicht hoch genug zu würdigende Vorarbeit für den Beitrag zu Weepers geleistet hat.

Dr. Kersten Radzimanowski, Ferdinand-Dam-Str. 15, 15345 Eggersdorf

Hinweis:

Das Standesamt in Mohrungen macht Kopien für Familienangelegenheiten.

Wenden Sie sich an:

Urząd Miesjki w Moragu

Urząd Stanu Cywilnego

ul. 11 Listopada 9

PL 14-300 Morag

Die Redaktion informiert

Alle Familienanzeigen **nur** an Elisabeth Krahn, Königsberger Str. 2A, Ilten, 31319 Sehnde senden. Für Anzeigen, die an andere Adressen geschickt werden, kann für eine Veröffentlichung **keine** Garantie übernommen werden.

Sollten in Familienanzeigen Anrufe gewünscht werden, diese bitte durch Tel.-Nr. innerhalb der Glückwünsche angeben. Im anderen Falle gilt der Datenschutz.

Einsendeschluß für die nächste MHN-Ausgabe ist der 5. Februar 2005.

Familienchronik

Wir gratulieren

99 Jahre

Petraschewsky, Hedwig, geb. Unthan aus **Wiese**, jetzt Süderstr. 8, 23689 Pansdorf, am 29. Oktober. Es gratuliert recht herzlich die Familie

97 Jahre

Jeschawitz, Anna geb. Schmischke aus **Mohrunen**, jetzt Kosertal 27, 95339 Wirsberg am 12. September 2004. Es gratulieren recht herzlich Sohn Gerhard und Familie

94 Jahre

Dyballa, Margarete geb. Kretschmann aus **Freiwalde**, Tel.: 02814/369430 am 21. November 2004. Es gratulieren die Tochter mit Ehemann, Enkelin Karen und Urenkel Mai und Paul

Jung, Willi aus **Gr. Hanswalde**, jetzt An der Linnerst 20, 44536 Lünen am 31. Oktober 2004

93 Jahre

Fritz, Hedwig geb. Kirschnik aus **Reichertswalde**, jetzt Berliner Str. 125, 23879 Mölln am 30. Juli 2004

Radtke, Elsa, geb. Schmidt, aus **Rei-**

chertswalde, jetzt Bodelschwinghstr. 5, 32105 Bad Salzuflen, am 14. November

92 Jahre

Schindowski, Helene aus **Güldenboden**, jetzt Wilhelm-Lorenz-Haus, Schulhof 1, 24113 Molfsee am 13. Oktober 2004. Liebe Mutti, wir gratulieren Dir herzlichst zum Geburtstag und wünschen Dir alles erdenklich Gute - Deine Tochter Helene, Christine und Ingrid mit Familien

91 Jahre

Malethan, Martha, geb. Soth aus **Goyden**, jetzt Hauptstr. 39, 25584 Holstenniendorf am 10. September 2004. Nachträglich zum Geburtstag gratulieren recht herzlich Neffe Reinhard mit Sohn Carsten und dessen Ehefrau Karin

90 Jahre

Barthel, Erich, aus **Reichertswalde-Weeskenthal**, jetzt Berliner Str. 92, 64347 Griesheim, am 29. November 2004

Dohna-Lauck, Adalbert, Graf zu aus **Reichertswalde**, jetzt Oberstr. 21, 53474 Bad Neuenahr am 3. September 2004. Es grüßen recht herzlich seine Reichertswälder

Familienchronik

Grabowska, Berta, Haus Nr. 29/15, PL 14-335 Dobrocin/**Alt-Bestendorf** am 10. Dezember 2004. Herzliche Glückwünsche und alles Gute!

Klautke, Ernst aus **Bärting** am See, jetzt Dorfstr. 34, 17111 Teusin/Demmin, Tel.: 039993/70848, am 12. Dezember 2004. Alles Gute zum Geburtstag – Wir haben Dich lieb! Christa und Gisela

Rauch, Erich aus **Lixainen**, jetzt Nordalbingerweg 6, 22455 Hamburg am 26. Dezember 2004. Es gratulieren alle Gerswalder und Lixainer Bekannten

Soth, Charlotte, geb. Goralski aus **Mohrunge**n, Spilterweg 3 b, jetzt Bayreuther Str. 87, 91522 Ansbach am 05. Dezember 2004. Zu diesem besonderen Wiegenfest wünschen wir alles erdenklich Gute, vor allem viel Gesundheit Sohn Reinhard, Enkelsohn Carsten mit Ehefrau Karin sowie die Urenkelkinder Alexandra und Maximilian

Ukleja, Krystyna, Dajny, PL 14-332 Polowiti/**Pollwitten** am 1. Dezember 2004. Herzliche Geburtstagsgrüße und alles Gute!

89 Jahre
Wohlgemuth, Emma geb. Grollmuß aus **Gubitten**, jetzt Tecklenburger Weg 46, 33428 Harsewinkel am 24. Oktober 2004. Herzliche Gratulation und gute Wünsche von Tochter Helga

88 Jahre
Jordan, Frieda aus **Reichertswalde**, jetzt Musikantenweg 3, 18311 Ribnitz-Damgarten, am 05. Oktober 2004

Melzer, Berta, geb. Kösling, aus **Reichertswalde**, jetzt Quellenweg 56, 34253 Lohfelden, am 03. Dezember 2004

Kuhn, Frieda, geb. Klein, aus **Rei-**

chertswalde, jetzt Lüllauer Str. 30, 21266 Jesteburg, am 29. November 2004

87 Jahre
Klingenberg, Ida, Lerchenstr. 30, 37412 Herzberg/Harz am 29. November 2004. Herzliche Glückwünsche von ihren zwei Schwestern nebst allen Angehörigen

86 Jahre
Heise, Herta geb. Kliese aus **Gr. Hanswalde und Mothalen**, jetzt Quendelring 36, 30665 Hannover am 23. Oktober 2004

Ludzinski, Christel aus **Georgenthal**, jetzt Am Hagelkreuz 26, 47608 Geldern am 24. Dezember 2004. Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag sowie Gesundheit und Wohlergehen wünschen Deine Söhne Dieter, Reinhard und Georg sowie alle Familienangehörigen. Ganz besondere Geburtstagsgrüße von Lenchen und ihren Töchtern

85 Jahre
Austenfeld, Edith geb. Sankowski aus **Schodehnen**, Gem. Sorrehnen, jetzt Stettiner Str. 1, 59174 Kamen/Westf. am 1. Oktober 2004. Zum Geburtstag gratulieren die Kinder Christel u. Lothar mit ihren Familien, ebenso alle Verwandten und Bekannten aus der Gem. Sorrehnen bei Liebstadt

Kaufmann, Marie geb. Koslowski aus **Hagenau**, Tochter des Schmiedemeisters K. jetzt Niederaue 11b, 30419 Hannover, Tel.: 0511/ 631818 am 22. Oktober 2004. Es gratulieren ihr Mann Willi, Christel und Friedel Kaufmann und Verwandte

Kienapfel, Friedrich aus **Rollnau**, jetzt Sülztorstr. 43, 21335 Lüneburg am 6. November 2004. Mög Dir nach 85 Lebensjahren noch manch ein

Familienchronik

schönes Jahr Dir glänzen! Das wünschen von Herzen alle „Poschmänner“

Klotzki, Fritz aus **Taabern**, jetzt Brunnenstr. 52, 55232 Alzey 4 am 19. September 2004. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute - Dein Heimatfreund Joachim Kurkowski

Lübbe, Emma, geb. Steckel, aus **Reichertswalde**, jetzt Robert-Stock-Str. 7, 19230 Hagenow, am 17. Oktober 2004

Meier, Erna geb. Hartfiel aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Kaiserstr. 24, 58644 Lübbecke am 9. November 2004

Szczepanska, Gertrud, geb. Meier, ul. Asnyka 18, PL14-300 Morag/**Mohrungen** am 16. November 2004. Herzliche Geburtstaggrüße und alles Gute!

84 Jahre

Chrobot, Käthe, Gumniska Wielki PL 14-330 Maldyty/**Maldeuten** am 5. November 2004. Herzliche Geburtstagsgrüße

Haubeck, Charlotte geb. Klein aus **Liebstadt**, jetzt Bissenkamp 3, 45731 Waltrop am 27. September 2004. Sie feierte bei bester Gesundheit im Kreis ihrer Lieben. Es gratulieren ihre Nefen Klaus und Horst Wroblewski und Siegfried Rosenbaum nebst Familien

Kattoll, Hans aus **Mortung**, jetzt Zuckerberg 24, 50997 Köln am 27. September 2004

Kurkowski, Joachim aus **Taabern**, jetzt Rüscherstr. 61, 32584 Löhne/Westf. am 20. Oktober 2004. Alles Gute und noch viel Gesundheit wünschen Dir Deine Frau Gerda sowie Sohn Adalbert und Lisa

Meisolle, Grete geb. Grabowski aus

Freiwalde, jetzt Kuhendal 106, 45470 Mülheim/Ruhr am 10. Januar 2005. Herzliche Glückwünsche und alles Gute, wünschen Die Deine Freiwalder Heimatfreunde

Wiechmann, Martha geb. Götz aus **Prökelwitz**, jetzt Goethestr. 31, 23942 Dassow am 7. Oktober 2004. Es gratulieren ihre Töchter Marianne und Helga nebst Familie sowie ihr Bruder Ernst Götz und Frau

83 Jahre

Hippel, Helene geb. Hartfiel aus **Kl. Kanten**, jetzt Birnesstr. 11, 47807 Krefeld am 24. November 2004

Kallweit, Gertrud geb. Lipkowski aus **Pollwitten/Bahnhof**, jetzt Lessingstr. 12, 38300 Wölfenbüttel am 10. Dezember 2004. Es gratulieren die Schwestern Käthe und Ursula sowie Schwager Heinz. Tel.: 05331/1549

Kunkel, Willi aus Reichertswalde, jetzt Mühlenkamp 1a, 23758 Oldenburg/Holst. am 13. Juli 2004

Lask, Gertrud, geb. Gillwald, aus **Reichertswalde**, jetzt Peter-Immhoff-Str. 42, 72138 Kirchentellinsfurt, am 29. Oktober 2004

Schmidt, Walter aus **Lixainen**, jetzt Ivenacker Str. 11 B, 17153 Reuterstadt Stavenhagen am 3. November 2004. Es gratulieren ganz herzlich Ehefrau Elfriede, Geschwister Ursula und Bruno mit Familien und alle Gerswalder, Lixainer und Rotzunger Bekannten

82 Jahre

Freitag, Waltraud geb. Winklewski aus **Gerswalde**, jetzt Stresemannstr. 8, 51149 Köln am 10. Februar 2005. Herzliche Glückwünsche und gute Gesundheit wünschen Dir Deine

Familienchronik

Tochter Christel und alle Freunde und Verwandten

Henke, Fritz aus **Reichertswalde**, jetzt Helmstr. 77, 45359 Essen, am 9. November 2004

Kattoll, Hedwig aus **Mortung** am 11. Januar 2005. Alles Gute v. Peter Barwich

Kudruss, Käthe geb. Dörfling aus **Mohrungen**, jetzt Wolfsmatt 71, 77883 Ottenhöfen/Schwarzw. am 30. November 2004. Herzliche Glückwünsche von Elisabeth

Lerbs, Luise aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Lürmannstr.12, 40235 Düsseldorf am 11. Juli 2004

Scherner, Fritz aus **Hagenau**, jetzt Königsberger Str. 20, 59581 Warstein-Belecke am 13. August 2004

Siemen, Änni geb. Lindenblatt aus **Terpen**, jetzt 25325 Elmshorn am 22. Dezember 2004. Es gratuliert ganz herzlich Deine Schwester Ruth und Familie

Spahr, Käthe geb. Kattoll aus **Alt-Christburg**, jetzt 23795 Fahrenkrug, Ziegelei am 12. Oktober 2002?

81 Jahre

Müller, Berta, geb. Frischmuth, aus Reichertswalde-Weeskenitt, jetzt Breslauer Str. 12, 23626 Ratekau, am 06. Oktober 2004

80 Jahre

Dittrich, Gerda geb. Kleefeld aus **Georgenthal**, jetzt Untergath 33, 47805 Krefeld am 9. Dezember 2004. Es gratulieren herzlich und wünschen alles Gute, vor allem Gesundheit Deine Töchter Jutta u. Petra mit Familie, sowie Deine Schwestern Christel u. Eva sowie Familien u. Cousine Erika

Gädke, Christel geb. Bartsch aus **Saalfeld**, jetzt Kielkoppelstr. 12, 22149 Hamburg am 28. November 2004. Es gratulieren herzlich Deine Kinder, Enkel, die neun Geschwister und Deine Freundin Anneliese. Wir alle wünschen Dir weiterhin gute Gesundheit und viel Freude an Deinem Garten

Köpke, Hildegard geb. Gleibs aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Dorfstr. 11 PF 311, 23936 Kirch Mummendorf am 3. Dezember 2004

Schütt, Ilse-Barbara geb. Brettmann aus **Altstadt**, jetzt An der Bäderstr. 50, 23701 Ostholstein, am 4. Dezember 2004. Ich danke allen Gratulanten

Weinert, Heinz aus **Mohrungen**, Kirchstr. 5, jetzt Bremer Heer-Str. 15, 27751 Delmenhorst. Zum Geburtstag gratulieren wir und wünschen alles Gute. Irmgard und Paul Schulz aus Hillerse

79 Jahre

Kroh, Dora geb. Lipkowski aus **Saalfeld**, jetzt Kuklers Mühlenweg 29, 59457 Werl am 6. Mai 2004(5)? Es gratulieren ganz herzlich und wünschen Gesundheit Dein Ehemann Paul, Kinder, Enkel und alles Liebe von Deiner Schulfreundin Irma

Maier, Irma geb. Windisch aus **Saalfeld**, jetzt Bad Füssing, Untere Innalstr. 43 am 25. Mai 2004(5)? Herzliche Grüße und alles Liebe zum Geburtstag vor allem Gesundheit wünschen Dir liebe Irma Deine Cousinen Ella und Helga

Meißner, Ruth geb. Klautke aus **Liebstadt**, jetzt Ottostr. 4, 64347 Griesheim am 5. Juli 2004. Herzliche Glückwünsche von Vetter Fritz

Familienchronik

Schrader, Frieda geb. Dost aus **Gr. Hanswalde und Mohrungen**, jetzt Feldstr. 18, 31195 Lamspringe am 9. September 2004

78 Jahre

Frischmuth, Hermann, aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt 15 Westrivers, Dumfries/Schottland, am 14. November 2004

Hinz, Emma geb. Tobinski aus **Reichertswalde**, jetzt Hügerskamp 26, 21709 Himmelforten am 29. Juli 2004

Krajewska, Herta geb. Kwednau, **Polwies/Ebenau**, PL 14-320 Zalewo/Saalfeld am 17. November 2004. Herzliche Glückwünsche!

Neubert, Irmgard aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Willi Bredel Ring 12, 06502 Thale/Harz am 26. Oktober 2004

Schlacht, Joachim aus **Koltenej-Najtken**, jetzt Poststr. 11, 27252 Schwaförden am 8. September 2004

Schröder, Lina geb. Laschkowski aus **Gerswalde**, jetzt Bollbrügger Weg 51, 19599 Goldberg am 21. Oktober 2004. Es gratulieren alle Verwandten und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzungen

Schwanz, Anna geb. Zippert aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Hilsstr. 57, 31073 Delligsen am 23. Oktober 2004

Wisbar, Gerhard aus **Löpen**, jetzt 6474 Wolf Road, Brook Park Ohio 44142 USA am 23. Oktober 2004. Herzliche Glückwünsche!

77 Jahre

Kotschenreuther, Maria geb. Wielinski aus **Saalfeld**, jetzt Willi Bredel Str. 7/314, 04279 Leipzig am 26. Dezember 2004

Krabs, Edith geb. Schröter aus **Liebstadt**, jetzt Frankfurter Landstr. 101 64291 Darmstadt am 24. September 2004. Besonders herzlich gratulieren Ursula und Kurt. Herzliche Glückwünsche von Vetter Fritz

Kwiatowska, Klara geb. Doppelstein, ul. Pulaskiego 39/10, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 1. Oktober 2004. Herzliche Grüße nachträglich

Lasberg de, Brunhilde geb. Noreike aus **Kahlau**, jetzt Ballinghäuser Str. 13 97711 Maßbach-Volkershausen am 24. September 2004

Lemke, Fritz aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Johs-Brammer-Str. 12, 23689 Techau am 13. Juli 2004

Loppnow, Hildegard geb. Baasner aus **Köllmen u. Heiligenwalde**, jetzt Auwaldstr. 53, 79110 Freiburg am 3. November 2004. Herzliche Glückwünsche von Deinen Angehörigen

Metz, Felicitas geb. Sierack aus **Bündtken**, jetzt RP 1 Site 17 C11 Gabriola Island BC Canada am 4. Oktober 2004 - Herzliche Grüße!

Teschner, Willi aus **Gerswalde**, jetzt Gotzweg 222, 41238 Mönchengladbach am 2. Oktober 2004. Ganz herzlich gratulieren ihm seine Frau Frieda, sein Sohn Udo und seine Schwester Käthe

Tobinski, Emil, aus **Reichertswalde**, jetzt Humboldtstr. 3, 58762 Altena/Westf., am 25. November 2004

Winke, Christel, geb. Schmidt, aus **Reichertswalde**, jetzt Gladbacher Str. 19, 53909 Zülpich-Weiler, am 10. Dezember 2004

76 Jahre

Bogatz, Gertrud geb. Baumgart aus **Sandhof**, jetzt Schwarzer Weg 1,

Familienchronik

16259 Neuwustrow am 12. Oktober 2004

Heinze, Johanna geb. Lunk aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Pestalozzistr. 28, 45701 Herten am 29. Oktober 2004

Klocke, Gertrud geb. Blaedtke aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Alte Warnemünder Chaussee 21, 18109 Rostock am 11. Dezember 2004

Kroh, Paul aus **Saalfeld**, jetzt Kucklers Mühlenweg 29, 59457 Werl am 8. Dezember 2004. Es gratulieren und wünschen beste Gesundheit seine Ehefrau Dora, Kinder und Enkel sowie seine Heimatfreunde

Kruse, Erika geb. Striewski aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Süderholm 44, 25746 Heide am 9. November 2004

Ludwig, Irmgard geb. Krüger aus **Auer**, jetzt Hohlebachsweg 12, 37124 Rosdorf am 8. Dezember 2004

Schmitsdorf, Inge geb. Minuth aus **Saalfeld**, jetzt Waldenburger Str. 17, 32139 Spenge am 23. September 2004

Schweidler, Anni geb. Sierack aus **Bündtken**, jetzt Schubertplatz 3, 51375 Leverkusen am 16. Dezember 2004

Wirth, Arthur aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Kamerland 2, 25358 Sommerland am 20. Dezember 2004

Zoller, Christel geb. Kolless aus **Schertingswalde**, jetzt Meersburger Str. 5, 89233 Neu-Ulm am 2. Oktober 2004. Es gratulieren nachträglich recht herzlich ihr Mann Walter. Mit besten Wünschen schließen sich an: ihre Schwester Lydia Koepke und Schwager Wolfgang mit ihren Kindern

75 Jahre

Abraham, Waltraud geb. Wirth aus **Kl. Kanten**, jetzt Lerchenweg 4, 25560 Schenefeld am 12. Oktober 2004

Altermann, Gertrud geb. Schmischke aus **Mohrungen**, Inhaberin des Goldenen Ehrenzeichens der Landsmannschaft Ostpreußen (siehe MHN Nr. 881, S. 48), die die Ostpreußen in Sachsen zusammenhält. Gratulation von der Kreisgemeinschaft Mohrungen. Frau Altermann beging ihren Geburtstag am 11. September 2004 und wohnt Rosa-Luxemburg-Str. 1a, 09126 Chemnitz

Baumgart, Erich aus **Freiwalde**, jetzt Hügelstr. 21, 61130 Nidderau, Tel.: 06187/ 23264. Herzliche Glückwünsche und Waidmannsheil von Deinen Freiwalder Heimat- und Jugendfreunden zum 75. Geburtstag

Bochno, Margarete geb. v. Cyron, Dobrzyki/**Weinsdorf**, PL 14-320 Zalewo/Saalfeld am 26. Oktober 2004. Herzliche Geburtstagsgrüße!

Damm, Margarete geb. Antoni aus **Mosens**, jetzt Arenbergstr. 11, 45966 Gladbeck am 3. Dezember 2004

Gad, Elli geb. Hartfiel aus **Kl. Kanten**, jetzt Dornaper Str. 3 40625 Düsseldorf am 8. September 2004

Höpping, Waltraud geb. Winski aus **Eckersdorf**, jetzt Fürstenwalder Damm 313, 12587 Berlin am 12. Oktober 2004. Es gratulieren recht herzlich Schwester Grete und Bruder Fritz sowie Schwägerin Irmgard

Kötzing, Erwin aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Arnimer Str. 17, 39576 Stendal am 1. Dezember 2004

Lange, Leo aus **Paulken b. Lieb-**

Familienchronik

stadt, jetzt Brahmweg 15, 78713 Schramberg am 10. Juni 2005. Tel.: 07422/ 52928

Merke, Ehrenfried aus **Gr. Hanswalde**, jetzt 9759 - 77th Ave. Edmonton, Alberta, T 6 1 M 2, Canada am 11. September 2004. Herzliche Grüße!

Podzun, Günter aus **Reichau**, jetzt An der Wassermühle 4, 99189 Erfurt. Es gratulieren recht herzlich Bruder Gerhard, Schwägerin Marianne und die Kinder-Familien

Renne van de, Erika geb. Fehr aus **Prothainen**, jetzt Friedrich-Ebert-Str. 178, 47179 Duisburg am 18. Oktober 2004. Es gratulieren nachträglich und wünschen alles Gute vor allem Gesundheit Schwester Irmgard, Schwager Rudi sowie Bruder Willi

Sliwka, Karol, PL 11-008 Swiatki/**Heiligenthal**, Tel.: 0048/896169463 am 17. November 2004. Alles Gute!

74 Jahre

Broschinski, Kurt, Kadzie/**Eichhorst**, PL 14-332 Polowiti/Pollwitten am 05. Dezember 2004

Koepke, Lydia geb. Kolless aus **Schertingswalde**, jetzt Am Lahnewiesgraben 34, 82467 Garmisch-Partenkirchen am 12. März 2004. Es gratulieren die Kinder, Schwiegersöhne und Schwiegertochter sowie ihr Mann Wolfgang, Schwester Christel und Schwager Walter schließen sich an

Kötzing, Gertrud geb. Ohmenzetter aus **Gr. Simnau**, jetzt Arnimer Str. 17 39576 Stendal am 4. September 2004

Schönteich, Kurt aus **Gerswalde**, jetzt Waldstr. 47, 23812 Wahlstedt am 29. November 2004. Es gratulieren alle Verwandten und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Volkmer, Irma geb. Förster aus **Herzogswalde**, jetzt Roentgenstr. 49, 38518 Gifhorn am 4. Dezember 2004

Zein, Christa geb. Friese aus **Mohrungen/Abbau**, jetzt Südring 51, 18059 Rostock am 21. Dezember 2004. Die herzlichsten Glückwünsche von den früheren Nachbarstöchtern Renate und Gerda

73 Jahre

Cassal, Inge, geb. Barwick aus **Saalfeld**, jetzt Am Bogensch 15, 28719 Bremen am 12.01.2005. Dazu gratulieren ganz herzlich die Schwestern Anneliese und Ditte

Groth, Elisabeth, geb. Kunkel, aus **Reichertswalde**, jetzt Eichenstr. 3, 19230 Neu-Zachun, am 30. Oktober 2004

Herrmann, Edelgard geb. Preuß, Wierps/**Weepers 6**, PL 14-321 Boreczno/Schnellwalde am 24. September 2004. Herzliche Glückwünsche!

Hinz, Helmut aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Sonnenklee 22, 38835 Osterwieck am 24. September 2004

Ignazcak, Eliza, Linki, PL 14-330 Maldyty/**Maldeuten** am 29. November 2004. Herzliche Geburtstagsgrüße!

Kraftschick, Ruth geb. Raffel aus **Reichertswalde**, jetzt Dr.-Josef-Herzfeld -Str. 33, 19057 Schwerin am 30. September 2004. Es gratuliert recht herzlich Fritz

Kornitzke, Kurt aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Hallerweg 65, 33617 Bielefeld am 1. Oktober 2004

Loppenthien, Erika geb. Grobler aus **Reichertswalde**, jetzt Sarkwitzer Str. 3, 23689 Pansdorf am 13. Juli 2004

Meiritz, Friedrich aus **Gr. Simnau**,

Familienchronik

jetzt Adalbertstr. 134, 44149 Dortmund am 28. Oktober 2004. Es gratulieren recht herzlich Ehefrau Waltraud, Tochter Therese m. Wil, Enkeln Adam, Markus u. Roman mit Familie

Munter, Gustav, aus **Reichertswalde**, jetzt Dorfstr. 51, 29413 Mehmke, am 05. Oktober 2004

Neumann, Helmut aus **Auer**, jetzt Steinbergstr. 26, 28790 Schwanewede am 30. Dezember 2004

Pornocznik, Helga, Linki 2, PL 14-330 Maldyty/**Maldeuten** am 7. November 2004. Herzliche Geburtstagsgrüße!

Preuß, Kurt aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Am Haarbach, 29320 Hermannsburg am 21. Oktober 2004

72 Jahre

Bötzel, Ilse geb. Albrecht aus **Reichertswalde**, jetzt Frankfurter Str. 13, 23689 Pansdorf am 31. August 2004

Bukowski, Ursula geb. Gisewski aus **Abrahamsheide**, jetzt Ellerbrook 13, 31787 Hameln am 28. September 2004

Felske, Margarete geb. Kötzing, aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Zum Uhlberg 13, OT Horndorf, 21400 Reinstorf am 27. November 2004

Merke, Hildegard geb. Roller aus **Gr. Hanswalde**, jetzt 9759 - 77th Ave. Edmoton - Alberta, T 6 E 1 M 2 Canada am 17. November 2004. Herzliche Grüße!

71 Jahre

Liwen, Krystyna aus **Georgenthal**, jetzt Gubity, PL 14-331 Zabi Rog/Horn am 21. Dezember 2004. Herzliche Grüße und alles Gute zum Geburtstag wünschen Dir liebe Christel Deine

Verwandten aus Deutschland. Ganz herzlich gratulieren Lenchen und ihre Töchter

Cyganowska, Ursula, Siemiany/**Schwalgendorf** PL 14-216 Siemiany/Schwalgendorf am 26. November 2004. Alle guten Wünsche zum neuen Lebensjahr!

Kloss, Dora geb. Schirmacher aus **Mohrungen**, jetzt Drewitzer Str. 27, 14478 Potsdam am 12. November 2004. Liebe Geburtstagsgrüße senden Dir Deine Freundinnen Irmgard, Ruth und Elisabeth

Petraschewsky, Kurt aus **Wiese**, jetzt Süderstr. 8, 23689 Pansdorf am 12. Juli 2004

70 Jahre

Bendig, Horst aus **Winkenhagen**, jetzt Mückener Str. 5, 31860 Emmerthal 1, am 14. Dezember 2004. Die herzlichsten Glückwünsche von Deinen Cousinen Renate und Gerda

Bleiß, Eva geb. Döbel aus **Liebstadt**, jetzt Eisenbahnstr. 10, 39579 Badinigen am 30. Dezember 2004. Alles Liebe von Moni und Curt und allen ihren Lieben

Brandhorst, Brigitte geb. Barwig aus **Saalfeld** Mönchentrift 1, jetzt Am Bergerhof 17, 27711 Osterholz-Scharmbeck am 4. Oktober 2004. Es gratulieren von ganzem Herzen Deine Schwestern Inge und Anneliese, sowie Schwager Hans-Hermann

Grzeski, Elfriede geb. Lindenblatt aus **Terpen**, jetzt Wachenbucher Str. 20 63477 Maintal 3, am 22. Februar 2005. Liebe Geburtstagsgrüße von Deiner Schwester Ruth und Familie

Kirsch, Günter aus **Koschainen**, jetzt Weinbergstr. 7, 17279 Lychen am 26.

Familienchronik

Februar 2005. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen Dir weiterhin viel Gesundheit und heimatliche Verbundenheit Deine Brüder Wolfgang und Hans mit Ehefrauen

Modrow, Christel geb. Fehr aus **Prothainen**, jetzt Am Tiefen Steg 37, 46569 Hünxe am 22. Oktober 2004. Herzliche Glückwünsche und alles Liebe für Dich von Schwester Irmgard, Schwager Rudi und Bruder Willi

Pelz, Martin aus Pr. Mark (geb. in **Saalfeld**), jetzt Südl. Ringstr. 168, 63225 Langen/Hessen am 15. November 2004, Tel.: 06103/ 21477. Es gratulieren ganz herzlich Bruder Klaus mit Ehefrau Brigitte und alle Verwandten und Bekannten von früher und heute

Schikowsky, Fritz aus **Reichertswalde**, jetzt Mühlenstr. 20, 23689 Techau am 30. August 2004

Schröter, Klaus aus **Liebstadt**, jetzt Unterer Markt 7, 94149 Kößlarn am 26. August 2004

Sefzig, Ulrich aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Anemonenstr. 33, 12559 Berlin am 8. September 2004

Werner, Elfriede geb. Porsch aus **Hagenau**, jetzt Westpreußenring 51 a, 23569 Lübeck am 24. September 2004, Tel.: 0451/ 301168

69 Jahre

Eisermann, Gerd, aus **Reichertswalde**, jetzt Meisenweg 12 a, 23626 Ratkau, am 03. Oktober 2004

Ellermann, Ursula geb. Porsch aus **Goldbach**, jetzt Winkelstr. 13, 46286 Dorsten 19 am 13. September 2004. Es gratulieren herzlich Deine Schwester Erna und Verwandte

Grobler, Erhard, aus **Reichertswal-**

de, jetzt Kittelweg 33, 22149 Hamburg, am 12. Dezember 2004

Jurgeit, Herbert aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Tannenweg 2, 65468 Trebur am 23. November 2004

Gruschinske, Irma geb. Albrecht aus **Reichertswalde**, jetzt Waldweg 2 23743 Grömitz-Cismar am 17. Juli 2004

Gurmann, Ursula geb. Schubert aus **Koschainen**, jetzt Alt-Plestlin 15 B, 17129 Bentzin. Herzliche Glückwünsche und alles Liebe für unsere Mutter. Es gratulieren Deine Kinder nebst Partner und die vier Enkel

Krahn, Elisabeth geb. Przetak aus **Mohrungen**, jetzt Königsberger Str. 2A, Ilten, 31319 Sehnde. Es kommen herzliche Glückwünsche von der großen Familie zum 29. Oktober 2004, die für den Umzug nach Celle einen guten Start wünscht

Kurzatowska, Malgorzata, Pulaskiego 9/8, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 17. November 2004. Herzliche Glückwünsche!

Sendzig, Manfred aus **Karnitten**, jetzt Zum Roggenhof 12, 22885 Barsbüttel am 8. November 2004

68 Jahre

Lux, Alfred, aus **Reichertswalde**, jetzt Haus Nr. 33, 53804 Birrenbachshöhe, am 15. Dezember 2004

Schröter, Erwin aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Ostseestr. 25 b, 23570 Lübeck-Travemünde am 19. September 2004

Teuber, Siegfried aus **Mohrungen**, jetzt Robert-Koch-Str. 35, 41564 Kaarst am 24. November 2004. Er ist der Sohn von Herbert und Hedwig

Familienchronik

Teuber. Der Vater war in Mohrungen Soldat und die Mutter wegen ihrer sozialen Dienstleistungen in der Stadt sehr bekannt

67 Jahre

Bunkowski, Benno, Kopernika 20/1, PL 14-330 Malydy/**Maldeuten** am 5. Oktober 2004. Herzliche Glückwünsche

Domnick, Ursula geb. Petraschewsky aus **Wiese**, jetzt Otterkuhlen 8, 23689 Techau am 15. September 2004

Wohlan, Erich aus **Reichertswalde**, jetzt Schützenstr. 32, 61381 Friedrichsdorf am 14. September 2004

66 Jahre

Albrecht, Paul aus **Reichertswalde**, jetzt Eutiner Str. 41, 23689 Pansdorf am 28. September 2004

Hoffmann, Helga, Kopernicza 22 Bl, PL 14-330 Malydy/**Maldeuten** am 20. Oktober 2004. Herzliche Glückwünsche

Neugebauer, Hildegard geb. Meier aus **Rotzung**, jetzt Theodor-Storm-Str. 69, 23795 Bad Segeberg am 15. Dezember 2004. Es gratulieren alle Verwandten und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Paulsen, Meta geb. Albrecht aus **Reichertswalde**, jetzt Eutiner Str. 41, 23689 Pansdorf am 28. September 2004

Wohlan, Erwin, aus **Reichertswalde**, jetzt Taunusstr. 99, 61381 Friedrichsdorf

Goldene Hochzeit

Heise, Bruno und Hildegard geb. Durrinke aus **Freiwalde**, jetzt Lorzingstr. 16f 18069 Rostock feiern ihre Goldene Hochzeit am 7. Januar 2005. Es gratulieren herzlich die Freiwalder und Jugendfreunde. Wir wünschen dem Jubelpaar noch recht viele Jahre erfüllt mit Gesundheit und Zufriedenheit. Renate und Gerhard Schilke

Kattoll, Fritz und Ehefrau Brigitte geb. Ehring, beide aus **Mortung**, jetzt Fahrenkrön 83, 22179 Hamburg. Sie feierten am 28. August 2004 ihren Ehrentag. Alles Liebe und Gute sowie weiterhin schöne gemeinsame Jahre wünschen die vier Kinder und acht Enkel

Schulze, Jürgen und Christel geb. Reiowski aus **Paradies**, jetzt Eichholzstr. 3a, 23992 Neu Kloster am 17. Dezember 2004. Dazu gratulieren herzlich und wünschen alles Gute Irma und Jürgen

Wölk, Paul und Erna, geb. Müller aus **Reichertswalde-Weeskenitt** feiern am 23. November das Fest der goldenen Hochzeit. Es gratulieren und wünschen noch viele schöne Jahre bei guter Gesundheit alle Weeskenitter und Fritz

DENKE,
DASS ES EIN LEBEN GIBT
UND DASS ES EINEN TOD
GIBT,
DENKE,
DASS ES SELIGKEIT GIBT
UND DASS ES GRÄBER GIBT.
SEI NICHT VERGESSLICH,
SONDERN DENKE DARAN

Robert Walser, Dichter

Heimgerufen wurden

Austenfeld, Paul verstarb 90jährig am 26.04.2004. Es trauern um ihren lieben Mann, guten Vater und Opa Ehefrau Edith geb. Sankowski aus **Schodehnen**, **Gem. Sorrehnen**, jetzt Stettiner Str. 1, 59174 Kamen/Westf. Ebenso alle Verwandten und Bekannten aus der Gemeinde Sorrehnen b. Liebstadt

Bartsch, Horst aus **Saalfeld**, geb. am 05.04.1936, hat sein Erdenleben am 20. November 2003 in Würde vollendet und es damit seiner Mutter gleichgetan. Es gedenken ihm in liebevoller Erinnerung seine Frau, seine Kinder, seine zehn Geschwister und die Anverwandten

Eichler, Frieda aus **Mohrungen/Obuchshöfchen**, jetzt Boizenburg, verstarb im Alter von 93 Jahren. Im Namen der Kinder, Enkel und Urenkel ihr Sohn Bruno, Th.-Körner-Str. 17, 19258 Boizenburg. Ihr Todestag war der 10.05.2004. Bereits im November 2003 verstarb ihr ältester Sohn Werner Eichler im Alter von 71 Jahren in Leipzig

Ewert, Erna geb. Diesing aus **Gr. Hanswalde**

Gebauer, Helene geb. Richter aus **Katzendorf** verstarb nach langer schwerer Krankheit am 21.06.2004 im Alter von 73 Jahren. Es trauern um sie: ihre drei Kinder mit Partnern sowie ihre

Geschwister Georg, Waltraut, Irmgard, Hildegard und Familien. Sie folgte ihrer Schwester Dorothea an deren Geburtstag nach Jahren in die Ewigkeit. Traueranschrift: Waltraut Tegge, Im Schlingen 9, 23899 Gudow-Kehrsen

Gerndt, Werner aus **Miswalde**, geb. am 26.03.1930 in Hanau/Westpr. verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren am 20.07.2004. Es trauern um ihn seine Ehefrau Ruth Gerndt, Auf dem Schildrain 29, 78532 Tuttlingen, seine Geschwister und alle weiteren Verwandten, Heimatfreunde sowie Bekannten

Grabowski, Erna geb. Striewski aus **Gr. Hanswalde**

Heise, Bernhard aus **Mothalen** verstarb am 31.08.2004 kurz vor Vollendung seines 94. Lebensjahres. Es trauern um ihn Herta Heise, Gutenbergstr. 20, 31319 Sehnde und Sohn Diether sowie alle Angehörigen

Hiemer, Helga geb. Krüger aus **Saalfeld** verstarb am 27.07.2004 im Alter von 76 Jahren. Es trauern ihr Ehemann Rudolf Hiemer, Föhrenweg 12, 91161 Hilpoltstein, die Angehörigen und die Heimatfreunde aus Saalfeld/Ostpr.

Jaeschke, Dr. Helmut aus **Mohrungen** ist nach langer Krankheit am 30. Juli 2004 verstorben. Um ihn trauern seine Frau Rosemarie, Droste-Hülshoff-Str. 73, 48565 Steinfurt-Burgsteinfurt, seine Kinder Andrea, Dietmar und Bettina sowie seine Geschwister mit ihren Familien

Janott, Hermann (Heini) aus **Reichau** verstarb am 10.03.2004 im Alter von 83 Jahren. Ihm folgte kurz danach, am 28.03.2004, seine Ehefrau Elfriede (Elfi), Traueranschrift: Christel Halbe, Kanadaweg 8, 22145 Hamburg

Kahmann, Ida geb. Ristock aus **Gr. Hanswalde**

Krause, Irma geb. Bonerewitz aus **Mohrungen**, geb. am 29.06.1920, verstarb am 06.04.2004 in Bremerhaven. Es gedenken ihrer in Liebe und Dankbarkeit ihre Tochter Inge mit Familie, Auf den Tefeln 10, 27619 Schiffdorf, und Bruder Heinz mit Familie.

Kriesell, Dr.med. Gerhard aus **Saalfeld**, Zahnarzt, geb. am 25.12.1919, verstarb am 28.07.2004. In Liebe: Rosemarie und Torsten, Sohn Albert und Gerlinde mit Enkeln Erik und Linda, Sohn Dieter und Heidrun, Manfred und Oskar. Es trauern der Freundeskreis Nürnberg sowie alle Saalfelder Heimatfreunde

Lehwald, Ursula geb. Müller (Tante Ulla, Kindergartenleiterin) aus **Silberbach** verstarb am 22.06.2004 nach langer schwerer Krankheit im Alter von 84 Jahren in Usingen. Sie war bis zuletzt bei ihrer Familie und durfte auch in deren Armen einschlafen. Ihr Leben war von Liebe und Herzenswärme geprägt. Wer sie kannte, weiß, was wir verloren haben. Wir vermissen unsere innigst geliebte Mutti, Omi, Schwester und Tante sehr. Zwei Töchter, vier Enkel, drei Urenkel, Ihre Schwester, Schwager, Neffe und Nichten. Traueranschrift: Sabine Elekes, Mozartstr.12, 61250 Usingen

Mattern, Frieda geb. Ehrich aus **Ankern b. Pollwitten**, geb. am 25.06.1907, verstarb nach einem langen, erfüllten Leben am 25.07.2004. Ihre Gedanken waren oft in der geliebten, verlorenen Heimat. Wir haben sie auf dem Friedhof in Dennweiler-Frohnbach/Pfalz, wo ihr Ehemann Friedrich und ihre Tochter Ilse ruhen, beerdigt. In Liebe und Dankbarkeit trauern Tochter Erika und Schwiegersohn Karl Helfenstein und alle Angehörigen

Michelkowski, Karl, geb. am 8. Juli 1933 in **Koschainen**, verstarb am 7. Juli 2004 in Velbert. Unerwartet starb der Polizeioberkommissar a. D. von der Familie und ehemaligen Vorgesetz-

ten und Kollegen tief betrauert. Aus einfachen Verhältnissen stammend, gelang ihm durch Fleiß und Disziplin der berufliche Aufstieg im Polizeidienst. Er erwarb sich hohe Anerkennung und Wertschätzung bei Bürgern und Kollegen in Velbert und Langenberg und darüber hinaus. Dem Bruder und seiner Frau war er stets ein guter Freund, und sein Tod ist ein schmerzlicher Verlust für sie. Traueranschrift: Walter Michelkowski, Graf-Rantzau-Str. 38 a, 25524 Breitenburg

Schulz, Traute, verw. Schottke, geb. Fürst aus **Miswalde**, geb. am 3.10.1913, verstorben am 13.06.2004. Sie lebte, schon länger erblindet, fast sechs Jahre in einem gut behüteten Pflegeheim und wurde oft von Kindern und Kindeskindern besucht. In stillem Gedenken: Familie Gerhard und Hannelore Laß, Vulkanstr. 25, 17489 Greifswald

Tischmann, Erika geb. Schliffke, geb. am 18.08.1924 in **Freiwalde** verstarb am 29.06.2004 in Liebenau. Es trauern um sie ihre Kinder, Enkel, Urenkel und Schwestern, sowie das Reisetem Janzen. Traueranschrift: Heidi Tischmann Hestergartenstr. 1c, 31535 Neustadt

Wadehn, Ella geb. Schäfer aus **Liebwalde**, später wohnhaft in Ebenau, geb. am 20.02.1909, verstarb am 27.07.2004 in Ammersbek b. Hamburg. Es nehmen Abschied voll Liebe und Dankbarkeit ihre Kinder, Enkel und Urenkel. Sie war der Mensch in unserer Mitte. Traueranschrift: Karin Titjen, Liliencronstr. 36 D, 21629 Neu Wulmstorf

Wichmann, Erna geb. Strauß aus **Georgenthal** ist am 12.05.2004 im Alter von 95 Jahren verstorben

Wolff, Olga geb. Bauer aus **Gr. Wilmsdorf**, verheiratet in Schwalgendorf, geb. am 29.10.1913, verstorben am 08.06.2004 in Weyhe/Bremen. In

Dankbarkeit und stiller Trauer: Ruth Lohfeld geb. Wolff, Rendsburger Str. 25, 28844 Weyhe im Namen aller Angehörigen

Wirth, Hans aus **Gr. Hanswalde**, geb. am 15.12.1934, verstarb am 8.10.2004

Wölk, Willy aus **Reichau**, geb. am 04.05.1919, verstarb am 28.09.2004. Seine menschliche Wärme, sein Hu-

mor und sein kluger Rat werden uns fehlen. Elisabeth Wölk, Waltraud und Michael Kellermann, Thomas und Stephan. Auch uns Reichauern werden alle drei bei unserem Treffen in Suddendorf fehlen. Wir denken noch oft an alle, die nicht mehr dabei sind. Im Namen aller Reichauer Heimatfreunde Christel Halbe, geb. Weinert, fr. Reichau. Traueranschrift: Elisabeth Wölk, Stobbestr. 1, 45147 Essen

Anzeigen

Traumhaft an der Nordspitze ...

des Geserich-Sees gelegen, der Seehof in Motitten. Die Pension bietet Erholungssuchenden neben 2 Ferienhäusern (je bis 6 Personen) mehrere Zimmer sowie Reitmöglichkeiten, Kutsche, Boote, Fahrräder, Angeln, Kanufahrten, Massagen und Skitouren im Winter, ganzjährig geöffnet. Wir organisieren auch Gruppentreffen, außerdem touristische Dienste in ganz Polen, Informationen, Vermittlungen, Betreuung, Reiseleitung, Übersetzung, juristische Hilfe, Preise nach Vereinbarung.

Anfragen an Dorota Pasko, Telefon: 00 48/89/7 58 83 90, 00 48/89/7 58 99 08, E-Mail: matyty@post.pl

Tourismus in Mohrungen und Umgebung

Unser in Mohrungen geborene und dort wohnende Landsmann Henryk Pruschkowski (Herbert Preuß) hat unter »**Mohrunger Touristik**« ein Büro für Fremdenverkehr eröffnet und bietet seine Dienste - auch im gesamten Polen - an:

- Informationen (Stadtführungen, Verkauf von Karten, Briefmarken, etc.)
- Vermittlungen (Hotelbuchungen, Essenreservierung, etc.)
- Betreuung und
- Reiseleitungen (Begleitung von Gruppen, Einzelpersonen, etc.)
- Übersetzungen (Hilfe bei Übersetzungen von Formularen, amtlichen Bescheinigungen, Briefen, etc.)

Alle Mohrunger und Reiselustigen können diese Dienste in Anspruch nehmen, Preise nach Vereinbarung!

Die Anschrift lautet: Henryk Pruschkowski, ul. Herdera 3/9, PL 14-300 Morag, Tel./Fax: 0048 89 757 2892 (tägl. nach 20 Uhr),

Handy: 0048 606 7366 38 (zu jeder Zeit).

Kommen Sie in den Prinzenwald! - Im Raum Allenstein-Osterode-Mohrungen finden Sie Ruhe und Erholung vom Streß des Alltags im idyllischen Ort Pörschken (Prosno). Vier neu eingerichtete Doppelzimmer, Etagendusche sind vorhanden. Mahlzeiten können je nach Wunsch mit der Familie oder separat eingenommen werden. Gemüse der Jahreszeit aus biologischem Anbau wird vom Besitzer angeboten. Grundstück mit Zugang

zum See (ca. 100 m), Bootsteg und Boot sind vorhanden, Fahrräder stehen zur Verfügung, in 5 km Entfernung Reiterhof, auch Kutschfahrten sind möglich. Abholung von Bahn oder Bus auf Wunsch, ebenso Fahrten in die Umgebung mit Fahrer. Die Bewohner des Hauses sprechen alle deutsch. Tomasz Winnicki, Prosno 8, PL 14-307 Slonecznik, Tel.: 0048-89 7570194, e-mail: t-winnicki@wp.pl 89 757-01-94.

Anzeigen

Ehrenbuch

des Kreises Mohrungen/Ostpreußen für die Gefallenen, Vermißten und Umgekommenen des Zweiten Weltkrieges.

Zusammengestellt von Siegfried Kloß aus Vorwerk.

Bestellungen des vollständigen Ehrenbuches sowie Auszüge für die jeweilige Gemeinde im Format DIN A4 können aufgegeben werden bei

**Roland Kloß, Lindenweg 4,
21365 Adendorf**

Der Preis für das vollständige Ehrenbuch beträgt 38,85 Euro und für die Auszüge zwischen 4,60 Euro und 7,15 Euro (je nach Umfang).

Bezahlung erfolgt an die Kreisgemeinschaft nach Auslieferung.

Taschenbuch, 124 Seiten, 6,95 Euro zu beziehen über den Buchhandel.

Über den Mohrunger Dichter Willamov ist ein Buch erschienen: Johann Gottlieb Willamov - Leben und Werke; Laumann-Verlag, Dülmen (ISBN 3-87466-315-9), Autor: Karl Willamowius. Das Buch ist im Buchhandel oder beim Verlag für 10,20 Euro erhältlich.

Mohrunger Krawatte: Lieferbar in den Farben blau und burgunderrot. Ein ideales Geschenk für den Ehemann, den Sohn, Bruder, Schwager, Freund usw. Preis 12,- Euro einschließlich Porto und Verpackung. Bestellungen an Hans Klein, Viktor-von-Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht

Prökelwitz und Schlobitten als Video zu haben. Auskunft: Elisabeth Krahn, Königsberger Str. 2A, Ilten, 31319 Sehnde, Tel.: 05132/7692

Ernst Vogelsang: Das Schützenbuch der Schützengilde Mohrungen 1826-1897. Hamburg 2004. (Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V., Nr. 104), 178 Seiten, kann für 10,- Euro zuzüglich Versandkosten bestellt werden bei: Elisabeth Meier, Postfach 110539, 46125 Oberhausen.

E-Mail: vfow.buchverkauf@t-online.de

»So lachen wir in Ostpreußen« Heitere und besinnliche Vertellchens auf einer Kassette (60 Min.) Bestellungen an: Friedel Ehlert, Im Brandenbaumer Feld, 23564 Lübeck, Tel.: 0451/794028; Preis 8,50 Euro einschl. Porto u. Verpackung

»MOSALI« (Mohrungen, Saalfeld, Liebstadt), Gedichte und Geschichten aus der Region. Fast alle Autoren stammen aus Stadt und Kreis Mohrungen. Die Broschüre umfaßt 44 Seiten. Sie ist Erinnerung und als Geschenk geeignet. Preis je Exemplar 3,10 Euro inklusive Porto und Verpackung. Bestellungen bitte an Elisabeth Krahn, Königsberger Straße 2A, 31319 Sehnde-Ilten.

Ferien in Liebemühl: 3 Doppelzimmer, 1 Dusche/WC im Korridor, alles renoviert. Pro Person mit Halbpension pro Tag 16,- Euro. Wohnen bei Hans-Hermann Preuß (Dolmetscher und Reiseleiter) Twarda 28, PL14-140 Milomlyn (Liebemühl); Telefon 0048/89/6473039

Urlaub in Allenstein: Familienpension in ruhiger Lage am Wald. Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension, Doppel- oder Einzelzimmer. Abschließbare Garagen, Taxi. Gastgeber spricht deutsch. Eugen Laska, ul. Owocowa 19, PL10-803 Olsztyn (Allenstein) 9, Tel. 0048/89/5271144

Kersten Radzimanowski, Schwalgen-dorfer Chronik Ein Streifzug durch 300 Jahre Geschichte des ostpreußischen Oberlandes, ca. 200 S. im Selbstverlag des Autors (Ferd.-Dam-Str. 19, 15345 Eggersdorf/Strausberg), gebunden, Preis: 43 Euro.

„Begrienswertes und Besinnliches vom Kreis Mohrungen und nebenan“ von Brigitte Demuth-Ignée. Husum

Anzeigen

Früheres Herrenhaus in Zöpel/Sople bei Maldeuten, in 5 ha großem Park, verkehrsgünstig gelegen, bietet Gruppen- oder Einzelreisenden angenehmen Aufenthalt in stilvoll eingerichteten Räumen mit Bibliothek, Billard- und Musikzimmer. Unterbringung in schönen Gästezimmern (m. Dusche/WC) bei guter preiswerter Verpflegung. Badestelle und Reitmöglichkeit in der Nähe. Auskunft telefonisch oder schriftlich: Christina Nowicki, Sople 17, PL 14-330 Maldyty, Tel.: 0048/89/7586092, Fax: 0048/89/7856836. Oder auch: Ostpreußenstr. 21, 64297 Darmstadt, Tel. 06151/53684.

Willkommen in Liebstadt! Einfamilienhaus »Christelchen« bietet: sechs Betten, zwei Badezimmer, Kamin, Garage, Umgebung mit der Natur z. B. Enten, Hühner, Pferde - nicht vergessen die Seen. Die gesunde - ostpreußische Luft - gratis. Haben Sie Fragen, rufen Sie einfach an, Tel. 02339/2364, oder schreiben Sie: Renate Gazalka, Venusstr. 1, 58285 Gevelsberg.

Unsere Heimat – Schöne Landschaft. Ein Satz von acht farbigen Bildkarten, in der Mitte auf DIN A 6 gefalzt, Postkartenformat. Zu beziehen von Elisabeth Krahn, Königsberger Straße 2 a, 31319 Sehnde. Preis: 8,70 Euro inklusive Versandkosten.

Gedichte von Zeitzeugen aus dem Kreis Mohrungen (Ostpr.) sind zum Preis von Euro 11,50 einschl. Versandkosten erhältlich. Bestellungen an Wolfgang Warnat, Silcher Straße 5, 35415 Pohlheim, Tel. 06403/6099009

Ostpreußen und seine Maler. Kalender 1987 - 2002 abzugeben gegen Euro 80,00. Elisabeth Rickers, Telefon 04102/56135

Die Große Flucht 1945 von Kranthau, Kr. Mohrungen/Ostpr. von Lina Preuß - Herausgabe: Ellinor Schaaf, Aug. 2004. Rechtzeitig zum 60. Jahrestag der Vertreibung ist diese täglich geführte

Flucht-Chronik von Frau Preuß - vergleichbar mit den Trecks vieler anderer - erstellt worden. Über 40 Personen aus dem Kreis Mohrungen sind namentlich aufgelistet. Die Dramatik der Flucht, immer nur einen Tag vor den nachrückenden Russen, springt den Leser förmlich an. Für 12 Euro (einschließlich Porto/Verpackung) zu bestellen bei Ellinor Schaaf, Krähenberg 21, 31135 Hildesheim, Tel. 05121-12628

Selbstgestalteter Kalender als Weihnachtsgeschenk! Großer Kalender 2005 (33x24 cm) mit 12 ausgesuchten eigenen Fotos von Sehenswürdigkeiten aus West- und Ostpreußen (Format 13x18 cm) individuell zusammengestellt. Zu beziehen von Heinz-J. Preußner, Cappelner Str. 13, 49504 Lotte, Tel. 05404-3428. Preis: 15 Euro + Porto.

Für unverlangte Einsendungen wird nicht gehaftet. Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichend Porto beiliegt. Die Redaktion



Urlaub in Mohrungen. Geboten wird moderne Ferienwohnung. Es wird deutsch gesprochen. Garage und Taxi stehen auf Wunsch zur Verfügung. Auskunft: Marek Nalikowski (Telefon: 004889757/2623) ul. Wrzosowa 18, PL 14-300 Morag (früher Mohrungen).

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Überweisungsträger der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. für Einzahlungen auf deren Konto bei der Kreissparkasse Köln bei.

Die Redaktion

Unser Bücher- und Landkartenangebot

Flucht, Vertreibung und Deportation

am Beispiel des Kreises
Mohrungen/Ostpreußen
von Ilmar Degen

Examensarbeit an der Universität Bonn
Nach einer eingehenden Darstellung unseres Heimatkreises und seiner Bevölkerung gibt der Autor einen Überblick über den Verlauf des letzten Krieges und dessen tragischen Auswirkungen auf den Kreis Mohrungen. Anhand von Erlebnisberichten unserer Kreisbewohner werden die unvorstellbaren körperlichen und psychischen Leiden in den Jahren 1945/46 aufgezeigt.

Diese Dokumentation gehört in jede von der damaligen Tragödie betroffenen Familie, damit das leidvolle Geschehen im Gedächtnis unserer Nachfahren erhalten bleibt und nicht der Vergessenheit anheim fällt - es ist aber auch ein bedeutsamer Abschnitt unserer eigenen Familiengeschichte.

11,75 Euro einschl. Porto und Verpackung

Der Kreis Mohrungen

Ein ostpreußisches Heimatbuch

Zusammengestellt von
Dr. Wolf Frhr. von Wrangel
Unveränderter Nachdruck der
Erstausgabe von 1967

464 Seiten mit vielen alten Fotos,
1 Karte des Kreises, Ganzleinen
28,10 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Zwischen Narien und Geserich

Bilder aus dem Kreis Mohrungen

Von Dr. Ernst Vogelsang und der Mitarbeit
von Erich Przetak (†) sowie Willy Binding.

Auf 320 Seiten enthält dieser Bildband 646
ältere Fotos aus 142 Orten unseres ostpreußischen
Heimatkreises

25,55 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Landkarte des Kreises Mohrungen, Maßstab 1:100000, 2farbig, 6,65 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Meßtischblätter des Kreises Mohrungen, Maßstab 1:25000, 1farbig, 7,- Euro einschl. Porto u. Verpackung. Bei der Bestellung bitte den gewünschten Ort nennen

Herderschule

Mohrungen/Ostpreußen
Von Dr. Ernst Vogelsang

Dieser Bericht enthält auf fast 100 Seiten u. a. die Vorgeschichte und Entwicklung dieser Schule, Namen von Lehrern, Abiturienten und Untersekunda-Abgängern, Lehrpläne, Jahresberichte, etwa 50 Ablichtungen von Bildern, Skizzen, Zeichnungen sowie ein Namen- und Ortsverzeichnis

12,30 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Bestellungen sind zu richten an
Wolfgang Warnat
Silcher Straße 5
35415 Pohlheim
Tel. 06403/6099009

Alle Bände sind durch Nachdruck wieder lieferbar

Himmelforther Trilogie

(einschließlich der Ortsteile Pfeilings und Sillehnen)

Band 1: **Chronik** Himmelforth, Pfeilings und Sillehnen

Geschichte der Dorfgemeinde und seiner Bewohner von der Gründung bis zur Flucht und Vertreibung 1945, Berufsstruktur, Vereins- und Schulwesen, Sitten und Gebräuche, mit Bildern, Landkarten und Statistiken - 273 Seiten, 24,- Euro

Band 2: **Bildband** Bilder von gestern und heute, Personen, Vereine, Höfe
365 Fotos, 19,- Euro

Band 3: **Ortsfamilienbuch** . . . und sie lebten in Himmelforth, Pfeilings und Sillehnen
Eine Personen- und Familienzusammenstellung, vielfach weit in die früheren Jahrhunderte zurückgehend. Familiäre Vorfahren-Zusammenhänge, überwiegend mit Geburts-, Tauf-, Heirats- und Sterbedaten. Auch die Fragen: Woher gekommen, wohin verzogen oder nach Flucht und Vertreibung verblieben, finden vielfach eine Antwort - Etwa 6000 Namen, 20,- Euro

Alle Bände in Halbleinen. Jeder Band kann einzeln bezogen werden bei Willy Binding, Am Röttschberg 17, 50127 Bergheim, Tel./Fax 02271/798195, zusätzlich Porto und Verpackung

„Königsberg“ und das „Café Schwermer“

... sind sicherlich auch Ihnen ein Begriff!

Wir, die Nachkommen des Firmengründers Henry Schwermer, führen die Tradition der feinen Confiturerie - nach den Rezepten aus dem alten Königsberg - bereits in der vierten Generation fort.

An unserem heutigen Standort Bad Wörishofen produzieren wir unter anderem:

Königsberger Marzipan

Edle Pralinés- und Trüffel-Variationen

Baumkuchen

Feinste Diät-Produkte

Oster- und Weihnachtsartikel

Dies sind nur einige der Leckereien, womit wir Sie gerne verwöhnen würden.

Zum Kennenlernen fordern Sie daher doch bitte unseren Katalog an.

Natürlich versenden wir auch gerne in Ihrem Namen Geschenke ins In- und Ausland.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Schwermer Dietrich Stiel GmbH
Königsberger Straße 30 · 86825 Bad Wörishofen
Tel. 0 82 47/35 08-0 · Fax: 0 82 47/35 08-14